



XV. Legislaturperiode

XV legislatura

WORTPROTOKOLL
DER LANDTAGSSITZUNG

NR. 167

RESOCONTO INTEGRALE
DELLA SEDUTA DEL CONSIGLIO
PROVINCIALE
N. 167

vom 9.6.2017

del 9/6/2017

Präsident
Vizepräsident

Dr. Roberto Bizzo
Dr. Thomas Widmann

Presidente
Vicepresidente

WORTPROTOKOLL
DER LANDTAGSSITZUNG

NR. 167

vom 9.6.2017

Inhaltsverzeichnis

Landesgesetzentwurf Nr. 122/17: "Landesgesetz über die Museen und Sammlungen" (Fortsetzung).Seite 1

Beschlussantrag (Tagesordnung) Nr. 1 vom 11.5.2017, eingebracht von den Abgeordneten Köllensperger, Foppa und Heiss, betreffend Ausstellungssfläche für lokale Künstler im Museion.Seite 11

Tagesordnung Nr. 2 vom 30.5.2017, eingebracht vom Abgeordneten Pöder, betreffend freier Eintritt für Schulklassen in Landesmuseen und sonstige Einrichtungen des Landes.Seite 14

Beschlussantrag (Tagesordnung) Nr. 3 vom 8.6.2017, eingebracht von den Abgeordneten Heiss, Foppa und Dello Sbarba, betreffend Zentraldepot für die Landesmuseen: Errichtung in zeitgemäßer Ausstattung ist dringend erforderlich.Seite 16

Beschlussantrag (Tagesordnung) Nr. 4 vom 9.6.2017, eingebracht vom Abgeordneten Urzì, betreffend eine ausgewogenere Beteiligung von "qualifiziertem" Personal der drei Sprachgruppen in den Einrichtungen der Museen und der Landesabteilung Museen.Seite 18

RESOCONTO INTEGRALE
DELLA SEDUTA DEL CONSIGLIO
PROVINCIALE

N. 167

del 9/6/2017

Indice

Disegno di legge provinciale n. 122/17: "Legge provinciale sui musei e sulle collezioni" (continuazione). pag. 1

Ordine del giorno n. 1 dell'11/5/2017, presentata dai consiglieri Köllensperger, Foppa e Heiss, riguardante dedicare uno spazio del Museion agli artisti locali. pag. 11

Ordine del giorno n. 2 del 30/5/2017, presentato dal consigliere Pöder, riguardante ingresso gratuito per le classi nei musei provinciali e in altre strutture della Provincia. pag. 14

Ordine del giorno n. 3 dell'8/6/2017, presentata dai consiglieri Heiss, Foppa e Dello Sbarba, riguardante istituire quanto prima un deposito centrale per i musei provinciali al passo con la moderna tecnologia. pag. 16

Ordine del giorno n. 4 del 9/6/2017, presentato dal consigliere Urzì, riguardante una più equilibrata partecipazione di personale "qualificato" dei diversi gruppi linguistici nelle strutture dei Musei e della Ripartizione Musei. pag. 18

Vorsitz des Präsidenten | Presidenza del presidente: dott. Roberto Bizzo**Ore 10.01 Uhr***Namensaufruf - appello nominale*

PRESIDENTE: La seduta è aperta. Ai sensi dell'articolo 59, comma 3, del regolamento interno il processo verbale della seduta precedente è messo a disposizione delle consigliere e dei consiglieri provinciali in forma cartacea. Su di esso possono essere presentate, per iscritto, richieste di rettifica alla Presidenza entro la fine della seduta. Qualora non dovesse pervenire alcuna richiesta di rettifica, il processo verbale si intende approvato.

Copie del processo verbale sono a disposizione delle consigliere e dei consiglieri presso le collaboratrici e i collaboratori addetti alla stesura del processo verbale stesso.

Per la seduta odierna si sono giustificate le consigliere Mair e Stirner.

Punto 307) all'ordine del giorno: *Disegno di legge provinciale n. 122/17: "Legge provinciale sui musei e sulle collezioni"* (continuazione).

Punkt 307 der Tagesordnung: *Landesgesetzentwurf Nr. 122/17: "Landesgesetz über die Museen und Sammlungen"* (Fortsetzung).

Siamo in discussione generale. Ha chiesto la parola il consigliere Heiss, ne ha facoltà.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Danke, Herr Präsident! Die Debatte über das Museumsgesetz wird sich nicht allzu lange hinziehen. Wir stehen alle unter dem Eindruck der politischen Gesamtsituation und sind von drei Tagen Landtagssitzungen doch etwas geschlaucht. Deshalb sehen wir das Interesse und die Reihen etwas gelichtet. Das ist bedauerlich, denn das Thema, um das es geht, ist doch ein wesentliches. Es ist ein Thema, das mit Südtirol ursächlich zusammenhängt, in seiner kulturellen Bedeutung, aber auch darüber hinausgehend. Es verdient Aufmerksamkeit, wie es die Kollegin Foppa in ihrem Minderheitenbericht ausgeführt hat. Die Museen Südtirols sind eine Erfolgsgeschichte. Wir haben die Möglichkeit gehabt, beispielsweise die Erinnerungen des früheren Direktors des Museums für Volkskunde, Hans Grießmayr, zu lesen. Wenn er die Anfänge des Museumswesens in Südtirol in den 70-er und frühen 80-er Jahren beschreibt, so ist dies wirklich ein beeindruckendes Zeugnis dafür, aus welcher bescheidenen Situation heraus sich das Museumswesen aufgeschwungen hat. Grießmayr beschreibt die Schwierigkeiten, in seinen Erinnerungen, die im Jahr 2014 erschienen und sehr lesenswert sind. Ich empfehle Sie Ihnen, Herr Landesrat, und der Abteilungsdirektorin durchaus als Abendlektüre, denn diese Erinnerungen beschreiben die sehr bescheidene Ausgangssituation der Museen in den 70-er Jahren und die Schwierigkeiten, mit denen Direktor Grießmayr unter Silvius Magnago und dessen Konsorten zu kämpfen hatte. Inzwischen hat sich die Situation geändert. Die Landesmuseen sind inzwischen zehn an der Zahl, mit Franzensfeste gewissermaßen in Wartestellung. Hinzu käme noch das faktische Landesmuseum, nämlich das Museum für zeitgenössische Kunst und die Kreuzersche Sammlung, ein enormer Zugewinn für das Land. Es bereiten sich also in Zukunft große Dinge vor. Denen gegenüber steht die breite Szene der privaten, kirchlichen, Gemeinde- und Talschaftsmuseen, die den Südtiroler Geist der Ehrenamtlichkeit ausstrahlen, mit einem sehr hohen Frauenanteil in diesem Zusammenhang. Einerseits gibt es also ein professionelles Museumswesen auf Landesebene, das sich um Professionalität bemüht, natürlich mitgetragen von der Abteilung Landesmuseen, und auf der anderen Seite die kleineren Museen, die aber auch ein achtbares Profil erreichen und wesentlich sind, um den Museumskonsens in Südtirol herauszubilden. Die Zahlen sind nach wie vor beeindruckend, die Besucherzahlen sind nur ein Messgrad für den Erfolg von Museen, aber 1,5 Millionen Besucher und Besucherinnen sind ein wichtiger Benchmark. Auf den ersten Blick ist das also eine Erfolgsgeschichte, die sich natürlich auch auf die ladinische Sprachgruppe erstreckt, mit dem relativ neuen Museum Ladin und dem wesentlich älteren, von den Sammlungen her aber immens reichen Museum Gherdëina, das auch hervorragend geführt ist und ein wenig mehr Licht verdienen würde. Es ist wirklich in vielerlei Hinsicht eine Erfolgsgeschichte, auch in punkto Innovation, denn die Landesmuseen haben innovative Impulse gezeigt, etwa im

Bereich des Archäologiemuseums, des Touriseum, aber auch in anderen Häusern, und zwar in der Ausstattung, der Präsentation, aber auch im geschickten Nutzen architektonischer und historischer Voraussetzungen von denkmalgeschützten Umfeldern. Denken wir etwa an die Franzensfeste, die durch die baulichen Interventionen enorm gewonnen hat. Denken wir aber auch an die Interventionen in Schloss Tirol, an das Touriseum, das in das historische Ensemble von Schloss Trautmannsdorf integriert wurde. Hier ist viel an Innovation passiert, was auf die zentralen Museen verweist. Museen sind von einem umfassenden Auftrag getragen, der vielfach unterschätzt wird, ein Auftrag, der natürlich jener des Verwahrens und Sammelns, der Sicherung von Kulturgütern und der Sicherung von Objekten ist. Darüber hinaus sind Museen wichtig für die Erforschung. Sie sind Forschungsgrundlagen. Denken wir beispielsweise an das Naturmuseum und an die Forschung, die dort betrieben wird, aber auch an andere Häuser. Sie sind parallel zur akademischen universitären Forschung eine wichtige Forschungsschiene. Das gilt auch für das Bundesland Tirol, wo das Ferdinandeum als Urmuseum die Forschungsaufgabe zentral wahrnimmt. Darüber hinaus ist auch der Aspekt der Bildung zu erwähnen, und zwar Bildung, die sich auf die Welt der Schulen, der Jugendlichen, der Familien erstreckt. Museen hätten auch die Aufgabe, eine Form der Zugänglichkeit für ältere Menschen zu schaffen, als Erholungs-, aber auch als Bildungsorte. Nicht zuletzt könnten die Museen auch für die Migranten in unserem Lande Referenzpunkte werden, um sich über die Museen mit Südtirol und mit den eigenen Zusammenhängen auseinanderzusetzen und vertrauter zu machen. Der Bildungsaspekt weitet sich auf die Gesamtrepräsentation Südtirols aus, die über die Museen eine wesentliche Fläche erreicht hat. Die Museen haben die Aufgabe einer Gesamtrepräsentation. Enorm viele Besucherinnen und Besucher, die von außen kommen, bekommen über die Museen ein Bild von Südtirol vermittelt, das sie beeindruckt. Über die spektakulären Leuchtpunkte wie den Iceman hinaus bekommen sie eine umfassende Darstellung Südtirols, eines vielfältigen, komplexen und kulturell reichen Landes. Die Präsentation der Museen, die nach außen wirkt, wirkt auch nach innen, denn über die Museen gewinnen natürlich auch Südtirolerinnen und Südtiroler ein Bild von Südtirol insgesamt. Die Wirkung von Museen ist also immer noch unterschätzt, auch hier im Landtag. Es ist keine Materie der Hardskills, aber dennoch hat die reiche Materie der Museen eine zentrale Bedeutung. Ich glaube, dass das auch anderweitig gut erkannt wird. Wenn wir nach Berlin blicken, wo die Museumsinsel eine enorme Ausstrahlung gewonnen hat oder an Wien, wo das Museumsquartier eine zentrale Rolle spielt, so sind das Leucht- und Lichtpunkte, die das Bild von Ländern bestimmen. Das müsste auch für Südtirol der Fall sein. Wir glauben aber, dass mit diesem Gesetz dieser enorme Wertzuwachs für die Zukunft nicht angemessen gewürdigt wird. Wir sehen im Geist des Gesetzes zwar Aufgaben angedeutet, aber wir vermissen jenen kraftvollen Verweis auf die zentralen Aufgaben, die Museen in einer Gesellschaft der Globalisierung haben. Wir glauben, dass die Zeit für Museum 2.0 und 3.0 da ist. Diese Aufgabenstellung müsste im Gesetz stärker verankert sein. Wir glauben, dass diese Aufgabenstellung empathischer betont werden hätte sollen.

Wir glauben auch, dass die Museen insgesamt in ihrer Rolle noch deutlich zu stärken wären. Wir glauben, dass die Museen budgetär sicher nicht schlecht ausgestattet sind – niemand führt allzu große Klage -, aber unserer Meinung nach könnte hier deutlich mehr zugelegt werden. Es wäre wichtig, finanziell ein wenig nachzulegen. Die Museen haben insgesamt ein überschaubares Budget. Man kann sagen, dass im Jahr ungefähr 16 Millionen Euro an Kosten anfallen, davon 5 Millionen wieder eigenerwirtschaftet. Es könnte also etwas mehr sein. Die Nachbarprovinz macht es uns vor und legt für die Museen im Trentino wesentlich mehr an. Sie legt vor allem personell wesentlich mehr an. In den Trentiner Landesmuseen ist der Besucherstand deutlich niedriger, Kollege Achammer. Wir haben in den Südtiroler Landesmuseen 835.000 Besucher, während es im Trentino 615.000 Besucher waren. Mart oder MUSE hin oder her, die Werte werden dort nicht erreicht. Dafür haben wir im Trentino aber annähernd doppelt so viele fix angestellte Mitarbeiter, darunter auch in kleinsten Häusern wie dem Museo degli usi e dei costumi del Trentino. Hier müsste man strategisch an die Zukunft denken und schauen, ob wir unseren Personalstand nicht deutlich verbessern könnten. Das muss nicht übers Knie gebrochen werden, ist aber bitter notwendig.

Zu stärken ist aus unserer Sicht auch die Rolle der Führungspositionen in den Museen. Wir haben im Rahmen einer Pressekonferenz die stark vertikale und hierarchische Ausrichtung des Museumsbetriebs kritisiert. Wir glauben, dass die Ebene des mittleren Managements, also der Direktorinnen und Direktoren und der akademischen Mitarbeiter strategisch wichtig ist. Unsere Devise wäre also ein eigener Direktor bzw. eine eigene Direktorin für jedes Museum. Die Sparpolitik, die hier betrieben wurde, indem etwa das Landesmuseum Schloss Tirol und das Touriseum zusammengelegt wurden, können wir nicht nachvollziehen. Wir glauben, dass eine personelle Stärkung mittelfristig angemessen wäre. Diese personelle Schwäche ist

ein Erbe aus der Ära Magnago. Dies gilt es zu korrigieren. Aus unserer Sicht gilt es, die Autonomie der einzelnen Museumsdirektionen zu stärken, auch gegenüber der Abteilung und dem Betrieb. So entstehen Motivation und Loyalität. Wir halten die Fragen der personellen Ausstattung und der Autonomie für grundlegend. Sie gilt es, in jeder Hinsicht zu stärken.

Wir möchten auch auf das eingehen, was der Kollege Urzi gesagt hat. Er hat weiß Gott nicht Unrecht. Wir teilen in vielerlei Hinsicht seine Positionen nicht, aber in Bezug auf die personelle Besetzung mit Südtirolern italienischer Muttersprache sind die Museen eindeutig unterdotiert. Sie werden nach wie vor als Sanktuarium der deutschen und - gemindert - der ladinischen Kultur betrachtet. Für die Identität wäre es wesentlich, wenn zumindest ein oder zwei Landesmuseen mit einer italienischen Direktion besetzt würden. Mir scheint diese strategische Vision im Gesetz unterbelichtet zu sein. Wir glauben, dass die Hierarchisierung in dieser Form nicht angemessen ist. Wir glauben auch, dass die personellen Ressourcen anders und besser verteilt werden sollen und dass die privaten und kleineren Häuser eine stärkere Anerkennung verdienen. Wenn heuer im Rahmen einer plötzlichen Kürzung den Kleinen 300.000 Euro fehlen, so ist das ein schlechtes Signal. Zwar soll nachgebessert werden, aber der Schock, den die kleinen Häuser erlebt haben, war wirklich nicht erfreulich.

Ich komme bald zum Ende, Herr Präsident. Ich sehe Ihren flehenden Blick, aber es sind nur wenige Abgeordnete, die sich im Rahmen der Generaldebatte zu diesem Gesetzentwurf melden. Deshalb sei es gestattet, hier noch ein bisschen nachzuhängen.

Wir glauben, dass es wesentlich ist, eine strategische Vision für die Zukunft anzudenken, das heißt, sich zu überlegen, wohin die Reise gehen soll. Die wesentlichen Innovationen im Museumsbereich sind in den Jahren zwischen 1996 und 2004 passiert. In dieser Phase sind die großen Häuser neu aufgestellt worden bzw. entstanden: Das Museum für Archäologie, das Touriseum, das Landesmuseum Schloss Tirol, das Museum für Jagd und Fischerei. Man muss daran denken, wie die Zukunft aussehen kann. Hier gibt es mehrere offene Baustellen. Wir fragen uns, was mit dem Weinmuseum und mit dem Jagdmuseum passieren wird, die konstant an Zugkraft verlieren. Warum schaffen wir es nicht, etwa ein Weinmuseum aufzubauen, das entsprechend der Rolle des Weines gewürdigt wird? Wenn wir das Loisium in Niederösterreich betrachten, so wäre das ein interessantes Vorbild.

Die zweite Frage in diesem Zusammenhang ist, wie sich die Zukunft der Franzensfeste gestaltet. Das ist eine riesenhafte Aufgabe. Wird sich das Land mit der Franzensfeste und dem gleichzeitigen Aufbau bzw. Neuerbund des Museums für Moderne Kunst und Kreuzer nicht übernehmen? Schließlich wäre auch daran zu denken, was das Volkskundemuseum in Innsbruck aktuell macht, nämlich einen Schwerpunkt der Migration in den Museen. Auch dieser Aspekt sollte angedacht werden. Das sind drei Innovationsaspekte, die aus unserer Sicht wesentlich wären.

Danke, Herr Präsident. Ich bin am Ende.

KNOLL (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Herr Präsident, ich würde vorschlagen, dass Sie einmal eine Sparbüchse aufstellen und jedes Mal, wenn die Grünen überziehen, einen Euro reinwerfen. Dann könnten wir mit dem Geld, das da zusammenkommen würde, alle zusammen ein paar Museen besuchen gehen. Ich höre dem Kollegen Heiss gerne zu, aber Ihr nehmt Euch immer das Recht heraus, nur noch kurz zu sprechen, aber irgendwie wird ständig überzogen. Eure Fraktion ist da Meister, weshalb ich Euch schon darum bitten würde, Euch an die Zeiten zu halten.

Es wurde bereits viel über die Qualität der Südtiroler Landesmuseen gesagt, wobei sich in diesem Sektor in den letzten Jahren zweifelsohne sehr viel getan und sich zum Positiven entwickelt hat. Die Museen haben aber auch ihr Auftreten in den letzten Jahrzehnten komplett geändert. Ein Museum ist heute nicht mehr nur ein Ort, an dem man eine Vitrine aufstellt und Dinge ausstellt, die man dann anschauen kann. Museen sind viel interaktiver geworden und auch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Museen ist sehr intensiv geworden. Der Kollege Heiss hat ja das Beispiel der Forschung und das Ferdinandeum erwähnt, wobei sich der Kollege Heiss und ich ja immer wieder mal in der Bibliothek desselben schweigend gegenüberstehen. Ich benutze das Archiv des Ferdinandeums selbst immer wieder gerne zu Forschungszwecken. Hier sieht man eigentlich, welcher Schatz und welche Bedeutung in diesen Museen stecken und wie viel Potential es gerade im Bereich der Forschungstätigkeit geben würde. Das ist leider ein Manko, das ich bei den Südtiroler Landesmuseen ein bisschen feststelle. Ich nenne speziell die Digitalisierung. Wir haben im Landtag einmal darüber gesprochen, dass das Landesarchiv in Innsbruck längst die Digitalisierung der Pfarrmatriken vorgenommen hat. Wir haben ja einen entsprechenden Beschlussantrag eingebracht, der

leider abgelehnt worden ist. Auch das gehört zu moderner Museums- und Forschungstätigkeit, das heißt, dass man sich auch diesen neuen Methoden der Forschung öffnet. Es soll nicht so sein, dass jemand an einen Ort hingehen muss, sondern Museen sollen in ein weltweites Konzept gestellt werden. Forschungstätigkeit soll durch eine entsprechende Digitalisierung der Bestände auch von außen ermöglicht werden. Die Museen als solche haben meiner Meinung nach eine viel wichtigere Rolle, als sie nur auf eine Führungsebene zu reduzieren. Ein Museum in Südtirol steht und fällt nicht mit einem Direktor. Wir sollten nicht darüber diskutieren, ob es notwendig ist, dass jedes Museum seinen eigenen Direktor bekommt und uns dann auch noch in eine Diskussion verzetteln, dass diese Direktoren auch schön nach Proporz aufgeteilt werden müssen. Ein Manko – das müssen wir durchaus einmal ansprechen – ist, dass es in Südtirol kein Museum für Italiener gibt. Der Aspekt der italienischen Geschichte ist in einem eigenen Museum kaum vorhanden, wenn man vom Keller im Siegesdenkmal absieht. Ich weiß nicht, ob es sinnvoll wäre, die Geschichte der Italiener auf den Faschismus zu reduzieren. Damit hängt schon auch ein bisschen die Frage der Direktorenposten zusammen. Es ist nun einmal eine Tatsache, dass ein Großteil der Südtiroler Museen Geschichten umfassen, die nichts mit Italien zu tun haben. Es würde mir komisch vorkommen, wenn jetzt plötzlich das ladinische Museum, nur um dem Proporz einen Dienst zu erweisen, plötzlich von einem Italiener verwaltet werden müsste. Das sollte man schon berücksichtigen, wie wohl ich der Meinung bin, dass die Italiener ein Museum bekommen sollten, in dem die Geschichte der Italiener in Südtirol separat aufgearbeitet wird. Hier wäre sehr viel Aufklärungs- und Aufarbeitungsarbeit notwendig, die bisher leider noch nicht stattgefunden hat.

Was ich ein bisschen vermisse, ist die Berücksichtigung der technischen Kulturgüter. Es gäbe in Südtirol gerade in Zusammenhang mit dem Tourismus sehr viele Dinge, die in den letzten Jahrzehnten leider zerstört worden sind, die nicht museal aufgearbeitet worden sind. Denken wir beispielsweise an die technische Erschließung unserer Berge oder an die Pionierleistungen durch Seilbahnbauten usw. Es gab Aufstiegsanlagen aus den 50-er und 60-er Jahren, die in ihrer Zeit Pionierleistungen waren. Denken wir aber auch an die Firma Troyer, die im Bereich der Aufstiegsanlagen weltweit Pionierleistungen erbracht hat. Von diesen Anlagen ist nichts mehr übrig. Sie sind zerstört und nicht museal gerettet worden. Die gibt es einfach nicht mehr. Im Vergleich dazu gibt es in Innsbruck das Museum für Lokalbahnen, das versucht hat, auch Südtiroler Bestände zu retten. Dort gibt es beispielsweise auch einen Triebwagen der Rittner Bahn, der sonst zerstört worden wäre. In München gibt es das Technische Museum, wo ein Wagen der Virgl-Standseilbahn ausgestellt ist.

Ich komme natürlich sofort zum nächsten Punkt bzw. zur Frage, wo man so etwas machen könnte. Hier würde sich die Franzensfeste anbieten. Herr Landesrat, wir haben im Dezember einen Tagesordnungsantrag eingereicht, der von der Landesregierung angenommen worden ist, und zwar mit dem Inhalt, zu prüfen, ob es möglich wäre, in Zusammenarbeit mit dem Bundesland Tirol und dem Trentino ein gemeinsam geführtes Museum für gemeinsame Tiroler Landesgeschichte zu schaffen. Der Erste Weltkrieg ist in Südtirol, bis auf einige private Initiativen rund um die ehemalige Front, nicht wirklich aufgearbeitet worden. Dasselbe gilt für die Entwicklung, die Südtirol und das Bundesland Tirol während der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus genommen haben. Wir haben immer wieder gesagt, dass es wesentlich sinnvoller wäre, die faschistischen Relikte in ein Museum zu geben.

Wenn die Kollegin Deeg fertig ist mit dem Zuckerleasteilen, dann kann ich weitersprechen.

Also, wenn man diese Dinge in einem Museum entsprechend aufarbeiten würde, dann würde man wesentlich mehr Druck aus dieser Diskussion über die faschistischen Relikte rausnehmen. Sie sollen ja nicht zerstört, sondern in einen musealen Kontext eingebettet werden, damit sie nicht von gewissen Kreisen anders interpretiert werden können, als dies von der Landesregierung und von großen Teilen der Südtiroler Bevölkerung gewünscht wird. Mir hätte es wesentlich besser gefallen, wenn man das Piffrader-Relief in der Franzensfeste ausgestellt und aufgearbeitet hätte, als es dort zu lassen, wo es ist und mit einem verfälschenden Zitat auszustatten. Das sind Aktionen alla Südtirol: Wasch mich, aber mach mich nicht nass! Hier könnte man sehr viel tun, wenn man diese Dinge in einen musealen Kontext betten würde. Ich erinnere beispielsweise daran, dass es in Waidbruck den Aluminium-Duce gab, der in die Luft gesprengt wurde. Sonst würde er heute ja auch noch stehen. Teile davon stehen heute im Bergisel-Museum. Da sieht man, wie man so etwas machen könnte und wie so etwas funktionieren würde. Ich möchte also fragen, ob es bereits Gespräche für ein gemeinsames Museum für Zeitgeschichte gegeben hat. Ich bitte um detaillierte Auskunft.

Ein weiterer Punkt ist die Nutzung der Museen selbst. Auch hier gab es mehrere Initiativen, und zweierlei Natur: Einmal die lange Nacht der Museen, die Südtirol gesondert von der Initiative der langen Nacht

der Museen in Österreich macht. Wir haben darauf hingewiesen, dass in Südtirol die Radio- und Fernsehprogramme des ORF mitkonsumiert werden, das heißt, dass die Südtiroler immer erfahren, dass die lange Nacht der Museen stattfindet. In Südtirol findet sie aber nicht an dem Tag statt, an dem es die Südtiroler im Radio oder Fernsehen hören, sondern an einem anderen Tag. Deshalb haben wir in einem Tagesordnungsantrag vorgeschlagen, dass man versuchen sollte, die lange Nacht der Museen terminlich zu koordinieren, womöglich auch mit einem gemeinsamen Ticket. Dieser Antrag wurde ebenso angenommen, und deshalb möchte ich fragen, wann das umgesetzt wird. Auch haben wir den Antrag gestellt, ein gemeinsames Ticket für Museen zu schaffen. Dieser wurde auch angenommen, weshalb ich wissen möchte, wie weit es mit der Umsetzung dieses Antrages steht. All das gehört zu moderner Museumsarbeit. Der Gedanke, für jedes Museum ein eigenes Ticket zu lösen, entspricht nicht einem modernen Museumskonzept. Wir brauchen uns nur anzuschauen, wie das in anderen Regionen und Städten gehandhabt wird. Dort bekommt man ein Ticket, mit dem man mehrere Museen besuchen und teilweise sogar die öffentlichen Verkehrsmittel benützen kann. All das gehört zu einem modernen Museumskonzept, weshalb wir die entsprechenden Maßnahmen ergreifen sollten, sofern sie nicht schon angedacht sind.

OBBERHOFER (Die Freiheitlichen): Ich möchte vorausschicken, dass ich im Gesetzgebungsausschuss die Kollegin Ulli Mair ersetzt habe. Wir haben schon vorab darüber gesprochen, dass Kollegin Foppa die Abhaltung einer Anhörung fordern möchte, wobei ich nicht daran gezweifelt habe, diesen Wunsch der Kollegin Foppa zu unterstützen. Er wurde leider abgelehnt, was ich sehr bedauere, auch, weil es für mich persönlich wichtig ist, dass sich die Opposition genügend informieren und anhören kann, was Spezialisten sagen. Ich glaube, hier für alle Oppositionsparteien sprechen zu können. Wir möchten keine Komparsenrolle übernehmen, und nachdem in meinen Augen die Dringlichkeit für dieses Gesetz nicht unbedingt gegeben war, wäre es mit Sicherheit möglich gewesen, eine Anhörung von Fachleuten zu organisieren.

Nun aber zum Gesetz. Es handelt sich um einen Ersatz des Landesgesetzes aus dem Jahr 1988. Ich glaube, dass man mit Sicherheit sagen kann, dass es gut ist, dass man für diesen Bereich die primäre Zuständigkeit hat und nicht permanent Rom fragen muss und eigene Regeln festlegen kann. Es ist klar, dass sich in den letzten 30 Jahren sehr viel geändert hat, nicht nur das Interesse der Menschen am Südtiroler Kulturwesen, sondern auch das Interesse der Gäste, die Südtirol bereisen, ist angestiegen. Familien, Vereine usw. gönnen sich immer wieder einen Besuch eines der zehn Landesmuseen, wobei es mit dem Museum elf wären. Das Museumswesen wurde in den letzten Jahren auch mit vielen verschiedenen Aktionen gefördert. Man hat da schon ein bisschen etwas gemacht. Werbekampagnen und Veranstaltungen in den Museen haben sicher das Interesse der Menschen geweckt. Es wurden verstärkt Möglichkeiten geschaffen, um Angebote wahrnehmen zu können. Denken wir beispielsweise an die Museumscard oder an die Aktion "Joung and Museum" oder an die Lange Nacht der Museen, um nur einige zu nennen. Im Museumswesen spielt die Kultur eine zentrale Rolle. Deshalb ist dieses Gesetz sicher mit dem Landeskultugesetz in Verbindung zu bringen. Unsere Landesmuseen haben eine unterstützende Wirkung auf die Südtiroler Identität, auf die Bildung und die Wahrnehmung bei unseren Gästen. Deshalb war es wichtig, nicht nur an der Definition zu arbeiten, sondern auch der Südtiroler Museumslandschaft ein klares Profil zu geben.

Grundsätzlich handelt es sich um ein gut lesbares Gesetz. Es enthält aber auch viele offene Formulierungen, weil man vermutlich niemanden und nichts ausschließen wollte. Das kann gut sein, muss es aber nicht, denn da gibt es oft auch zu viel Interpretationsspielraum.

Besonders gespannt bin ich auf die digitale Erschließung der Kulturgüter und die Gestaltung des Portals "Kulturgüter in Südtirol". Derzeit – vielleicht ist das ein persönliches Empfinden – ist dieses Portal für mich noch nicht sehr einladend, aber das wird vielleicht noch.

Ganz kurz auch noch zur Finanzierung. Das Land beteiligt sich finanziell recht großzügig an den Ausgaben der Museen. Gleichzeitig müssen sich die Museen aber zusätzliche Mittel verschaffen, ohne dabei profitorientiert zu sein. Wenn ich die Zahlen richtig im Kopf habe, so decken die Museen 32 Prozent der Spesen durch interne Einnahmen, aber wenn ich falsch liege, dann wird mich der Landesrat mit Sicherheit korrigieren. Ich gehe davon aus, dass diese 32 Prozent ein Durchschnitt sind. Interessant wäre natürlich zu wissen, wie die Selbsterhaltungsleistung der einzelnen Museen ausschaut.

Ich freue mich natürlich über den Stellenwert der Forschung, der in diesem Gesetz verankert ist. Das ist wichtig, gerade in einem Land mit besonderen kulturellen Gegebenheiten. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass vielleicht der eine und andere junge Kopf, der sich in das Ausland verirrt hat, wieder nach Südtirol zurückkommt, weil man ihm hier entsprechende Möglichkeiten bietet.

Noch eine kleine Sache. Ich bedauere, dass das Museion eine Ausnahme bildet, aber ich verstehe natürlich, dass das schwierig ist, weil es ja eine Stiftung des Privatrechts ist. Vielleicht lässt sich das in Zukunft regeln.

Das Gesetz ist, wie gesagt, recht lesbar, und deshalb habe ich nicht viel zu kritisieren. Dankeschön!

URZI (L'Alto Adige nel cuore): Credo che ciascuno di noi abbia una memoria dei musei non specialistica, ma forse infantile, della frequentazione con la classe o nelle occasioni familiari e probabilmente per molti di noi il museo è un ricordo antico, era un luogo che non sempre riusciva a coinvolgere emotivamente perché vi venivano raccolte le testimonianze, le memorie, i frammenti del passato in maniera molto didascalica e venivano presentati come in un'esposizione priva di emozionalità nonostante cercasse di raccontare una storia. Io penso a questi ricordi confrontandoli con le esperienze più attuali di frequentazione dei musei, che invece sono spesso cariche di emozioni e di coinvolgimento. Questo è legato all'evoluzione di un concetto, che tutti noi abbiamo ben presente e che la Provincia autonoma di Bolzano per ampia parte ha saputo sicuramente cogliere e interpretare in maniera corretta. Un museo diventa quindi oggi un luogo in cui scopriamo un frammento del nostro mondo, che sia di carattere storico piuttosto che sociale o ambientale e naturale, ma nello stesso tempo troviamo l'emozione di scoprire questo mondo. C'è una sorta di narrazione che si è arricchita nel tempo e che si è arricchita anche di una serie di offerte diverse, in senso generale non solo pensando alla nostra provincia di Bolzano, per cui sempre più il museo, e credo che si debba andare sempre più in questa direzione, è diventato un luogo dove si fanno tutta una serie di attività, non solo si segue un percorso e si guarda ciò che è custodito all'interno delle singole edicole, ma c'è la possibilità talvolta di intrattenersi, bere un caffè, fare salotto, assistere a esposizioni temporanee, di considerare il luogo del museo come un polo culturale in senso pieno e non solo espositivo, come un motore di ricerca e di relazioni. Insomma c'è stata un'evoluzione potente in questo senso. So che il riferimento è assolutamente improprio e qualcuno potrà anche rimproverarmelo, però mi viene in mente lo slancio futurista di un tempo per cui si consideravano i musei luoghi da rimuovere *sic et simpliciter* perché fermi nel passato. Il futurismo è stato superato da una capacità di sintesi fra la necessità di conservazione della memoria, ma anche la sua proiezione nel futuro attraverso tutto ciò di cui non solo io ho detto, ma hanno detto anche altri colleghi che sono intervenuti molto più autorevolmente prima di me.

È evidente che i musei in quanto tali rappresentano un riferimento imprescindibile per un territorio, non solo perché lo rappresentano, ma perché ne sono autentici interpreti, motori di elaborazione culturale. Ed è da questa premessa, assessore Mussner, che sono partito nell'analisi che ho presentato nella relazione di minoranza e che, come ho voluto precisare, si è concentrata esclusivamente su un particolare aspetto. Non ho voluto calpestare terreni che non mi appartengono, né avventurarmi in analisi di carattere scientifico su particolari aspetti di elaborazione del concetto museale. Ho voluto semplicemente soffermarmi su un principio di rappresentazione del nostro territorio in forma adeguata e l'ho fatto anche perché provocato dal disegno di legge provinciale che adesso stiamo discutendo, e che dice testualmente – e mi è piaciuto questo passaggio – “trasmettono alla popolazione e ai visitatori, in forme e con strumenti attuali, in particolare tramite mostre e pubblicazioni, informazioni e conoscenze su tematiche riguardanti la società, storia, cultura, natura e identità dell'Alto Adige.” Questo passaggio del disegno di legge fa riferimento completo al ruolo altrettanto completo dei musei in una società moderna. C'è il riferimento all'attualità, alla società di cui i musei nella loro nuova evoluzione sono interpreti, alla storia e forse questa è la natura sociale principale del museo, ricordare quello che è successo, catalogare, ripresentarlo, farlo leggere in maniera adeguata. C'è il riferimento alla cultura, alla natura – penso al museo di scienze naturali con la sua preziosa opera – e soprattutto in un territorio così particolare e speciale come quello dell'Alto Adige che fa proprio leva sul valore della natura e della conservazione della natura come elemento fondamentale del territorio e c'è il riferimento specifico all'identità dell'Alto Adige. L'identità si rappresenta con la consapevolezza del valore della sua pluralità e l'Alto Adige è territorio plurale, lo stiamo ripetendo da 60 anni e ce lo stiamo ripetendo cercando di evitare errori del passato e soprattutto di proporre modelli che sappiano essere autenticamente interpreti di questa necessità di rappresentazione della pluralità del territorio. La semplice domanda che ho posto è: “una struttura che sul piano amministrativo, delle competenze, dell'impegno professionale delle singole unità che vi sono addette, che fa riferimento quasi esclusivamente o nella sua più ampia parte a energie del territorio che fanno riferimento quasi esclusivamente a due dei tre gruppi linguistici, può questa forza propulsiva essere capace di essere autentica e completamente interprete della pluralità, dell'identità del nostro territorio?” Ho voluto essere estremamente chiaro a scanso di equivoci, perché è facile scivolarvi quando si è in cattiva

fede, ma ho voluto precisare che il ragionamento che ho svolto nella relazione di minoranza non fa riferimento a una distinzione sulle competenze, nel senso che è evidente che non si incide sulla professionalità che è indubbia, qualificata, di altissimo livello, di altissimo respiro dell'attuale dirigenza e dei livelli di un particolare rilievo non solo amministrativo ma anche politico e culturale all'interno della ripartizione musei. Quindi non c'è un giudizio sull'indubbia professionalità dell'attuale dirigenza, ma c'è un invito esplicito a considerare questo settore come un settore particolare. Domanda banale: "C'è una differenza fra la ripartizione finanze e la ripartizione beni culturali, fra la ripartizione patrimonio e la ripartizione scuola e cultura, fra la ripartizione sanità e la ripartizione musei?" Io ritengo di sì. Partiamo dal presupposto che per natura stessa le ripartizioni scuola e cultura sono e fanno riferimento ad ambiti, personale, risorse ed energie che attingono dal gruppo linguistico a cui quella determinata ripartizione fa riferimento e quindi sarebbe insolito indubbiamente avere alte dirigenze nella ripartizione alla scuola e cultura in lingua tedesca, che fossero di lingua italiana e sarebbe insolito, curioso e un po' paradossale che l'alta dirigenza della ripartizione scuola e cultura in lingua italiana avesse dirigenze di lingua tedesca o ladina. È evidente che si tratta di segmenti delicati e particolari nei quali incide sicuramente una certa familiarità e attenzione particolare che nasce anche dalle corde più sensibili dei propri comportamenti, atteggiamenti, abitudini, frequentazioni, modelli culturali di riferimento e che non può essere messa in discussione. La domanda è quella che ci ponevamo già molti anni fa quando i musei dipendevano sostanzialmente dall'assessore alla cultura tedesca. Sono stati fatti degli importanti passi in avanti, si è acquisita autonomia del settore però sostanzialmente è rimasta indietro l'amministrazione. Noi abbiamo citato i dati e io non aggiungerò più nulla, se non una domanda: "Se su 10 musei provinciali, 10 hanno direttori di lingua tedesca o di lingua ladina, c'è un problema di rappresentazione della cultura e dell'identità italiana?" Qualcuno obietterà: "No, perché c'è una sensibilità ampia e diffusa e una capacità di interpretare le sensibilità diverse." Allora la domanda è: "Se fosse al contrario, se su 10 musei altoatesini 10 avessero dirigenze di lingua italiana, si porrebbe un problema non solo culturale ma anche politico all'interno di questo Consiglio?" Sì! allora io credo che ci debba essere il medesimo approccio, che non è un approccio ideologico, ma un approccio culturale, di metodo e di sensibilità. E se su 140 dipendenti dei musei, esclusi quelli con contratti privatistici che non rispondono a particolari regole, solo il 10% è di lingua italiana, c'è un problema reale? Se molti musei provinciali non hanno nemmeno un dipendente di lingua italiana, c'è un problema reale che è necessario affrontare? Come si riesce a rappresentare la realtà plurale in assenza di energie che riescano anche all'interno della singola unità amministrativa a rappresentare questa pluralità? Mi si dirà che sul museo della caccia poco importa effettivamente l'appartenenza ai gruppi linguistici. Ma sul museo di Castel Tirolo molto importa la capacità di intercettare sensibilità diverse. Ritroviamo una presenza significativa del gruppo linguistico italiano esclusivamente al museo storico e archeologico di Bolzano, dove ci sono dei livelli di una certa importanza riconosciuti a tecnici ed esperti del gruppo linguistico italiano. Ma io mi sono puntato proprio su alcune realtà particolari, il museo di Castel Tirolo, dove ci sono 15 dipendenti e 14 sono del gruppo linguistico tedesco, ed è il museo che rappresenta la storia e l'identità dell'Alto Adige. C'è una contraddizione rispetto al dettato della legge? C'è forse la necessità di aprire un tema senza visione ideologica, ma con la capacità di immaginare una prospettiva per il futuro? Con questa domanda cordiale ma anche molto ferma che pongo alla Giunta provinciale e ai colleghi consiglieri, concludo questo mio breve intervento: "C'è bisogno di fare un'analisi su questa esigenza e necessità di riequilibrio? Non credo, collega Knoll, che ci sia bisogno di ridurre l'identità italiana a uno spazio museale ricoperto di polvere. Non credo che ci sia bisogno di un museo italiano, come c'è il museo ladino. Forse anche il museo ladino rinchioda l'identità ladina in una cornice troppo stretta, privandolo della sua vitalità e del suo contributo attuale allo sviluppo del nostro territorio, però è comprensibile che esista. C'è bisogno semplicemente che gli italiani ci siano in tutti i musei e soprattutto nei musei sensibili che riguardano la rappresentazione – cito la legge – "dell'identità dell'Alto Adige". Chiedo una chiara indicazione di volontà per il futuro. Non ho presentato un emendamento, una richiesta per l'oggi, ma chiedo una disponibilità per il futuro e auspico che su questo interesse ci possa essere una convergenza da parte di tutti i colleghi, indipendentemente dal gruppo linguistico di appartenenza.

PRESIDENTE: Prima di passare la parola al consigliere Pöder, saluto la dritte Klasse Mittelschule Kaltern mit Professorin Verena Geier. Herzlich Willkommen im Landtag.
Consigliere Pöder, prego.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Vielen Dank! Ich bedanke mich auch bei den Einbringern der Minderheitenberichte. Minderheitenberichte werden natürlich immer aus einer bestimmten politischen Sicht präsentiert, aber sie haben selbstverständlich auch sehr informative Inhalte.

Ich glaube, dass bei den Museen durchaus das eine und andere kritisch angemerkt werden darf. Wir haben in Südtirol durchaus einen starken Wildwuchs an Museen gehabt hat. Um es überspitzt zu sagen: Jeder, der altes Zeug herumliegen hatte, hat gesagt: "Ich mache jetzt ein Museum." Dafür gibt es dann ja auch ein bisschen Geld usw. Das soll allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir in Südtirol eine qualitativ hochwertige Museumslandschaft sagen, wenngleich es einen Wildwuchs gab, was nicht immer zur Gesamtqualität beigetragen hat. Ein Museum gab und gibt es irgendwann einmal für fast alles, wobei manche Ideen anfangs etwas mit Skepsis betrachtet wurden, sich dann allerdings als großartig erwiesen haben, beispielsweise das Touriseum. Diese Idee wurde großartig umgesetzt und ist für alle sehr informativ. Es gibt auch viele andere große museale Bemühungen, darunter Schloss Tirol usw. Es ist aber auch zu sagen, dass Museen wie Pilze aus dem Boden geschossen sind, warum auch immer. Manchmal stand man ja auch im Zwang, gewisse Gebäude, die man sonst nicht mehr nutzen konnte, in ein Museum umzuwandeln. Daraus sind wirklich auch gute Dinge entstanden. Als es ursprünglich die Diskussion über das Messner-Mountain-Museum gab, wurde dies anfangs sehr kritisch betrachtet. Unter anderem wurde vom Alpen-Disney gesprochen. Zu Beginn gab es eine recht eigenartige Konzeption. Es gab da durchaus einiges an Kritik, berechtigterweise, denn immerhin handelt es sich um einen autonomiegeschichtlich wichtigen Platz. Hinsichtlich der baulichen Gestaltung ist das Projekt "Schloss Sigmundskron" wunderbar umgesetzt worden, während es bezüglich des Inhalts unterschiedliche Meinungen gibt. Das wird es aber immer geben. Die einen sagen, dass da halb Tibet zusammengeklaut und auf Schloss Sigmundskron gebracht worden sei. Die anderen sagen, dass das Ganze sehr interessant sei. Es gibt also sehr unterschiedliche Reaktionen, und Besseres kann einem Museum nicht passieren.

Wir haben dann allerdings immer wieder auch die bisweilen recht krampfhaften Bemühungen, manche Museen mit Besucherzahlen zu füllen, indem man beispielsweise die Schulklassen dorthin verpflichtet. Das geschieht in großem Umfang. Deshalb habe ich auch bewusst einen entsprechenden Tagesordnungsantrag eingebracht. Wir haben schon in vergangenen Legislaturen darüber diskutiert, wobei die Frage gestellt wurde, warum die Schulklassen Eintritt in die Museen zahlen sollen, wenn sie sie während des Schuljahres besuchen. Damals hat man das nicht verstanden. Dann hat man allerdings verstanden, dass die Schulkassen als bezahlende Besucher registriert werden, womit man die Besucherzahlen ein bisschen aufpeppen konnte. Das ist nicht ganz nachvollziehbar. Wenn ich mir die Reaktionen meiner Kinder auf Schulbesuche in Museen anschau, so fallen sie recht unterschiedlich aus. Das geht von überhaupt nicht erzählen, weil es langweilig war bis hin zum Selbsterzählen. "Heute waren wir dort und haben das in jenem Museum angeschaut." Es ist sehr interessant zu beobachten, welche Reaktionen die verschiedenen Museen in Südtirol unter den Schülern auslösen. Das wird wahrscheinlich auch daran liegen, wie eine Schulklasse auf den Besuch eines Museums vorbereitet wird. Als ich als Zwölf-, Vierzehnjähriger das Wort "Museum" gehört habe, hat sich bei mir die Interessenskurve sehr weit nach unten bewegt. Als Museum, Lehrer oder erklärende Person im Museum musste man sich dann schon bemühen, um diese Interessenskurve wieder nach oben zu bewegen. So einfach ist das nicht.

Ich habe dann allerdings auch die Befürchtung, dass ein Museum in Südtirol eine politische Sache sein kann und muss. Es wird schon wieder alles verpolitisiert. Der Kollege Urzi fragt, warum es in den Museen keine italienischen Direktoren gibt. Warum soll im Obstbaumuseum in Niederlana ein italienischer Chef sein? Kann es natürlich sein, aber warum soll man das so in dieser Form forcieren. Was lesen Sie daran ab, Kollege Urzi? Wenn alle leitenden Personen in Museen Italiener wären, würde ich nichts daran ablesen. Dann wäre das eben so. Ich weiß nicht, was man damit politisch sagen will. Wenn italienische Direktoren in den Museen wären, dann würde das irgendwie anders laufen, gäbe es andere Ausstellungsstücke? Ich sehe das relativ entkrampft und denke, dass es um Kompetenz und um Begeisterung gehen soll. Was mich stört, ist, dass in Artikel 4 steht, dass die Landesmuseen partizipative Bildungsinstitutionen sind. Daran ist ja nichts auszusetzen. Unter Punkt a) steht: "*stellen die Geschichte Südtirols dar und setzen sich mit seiner Identität und Autonomie aus der Sicht aller drei Sprachgruppen auseinander.*" Was heißt "aus der Sicht aller drei Sprachgruppen"? Aus der Sicht von wem stellt ein Museum was dar? Ein Landesmuseum soll objektiv darstellen, wie es war oder ist, aber wenn man aus der Sicht von irgendjemandem etwas darstellt, dann betreibt man Geschichtslenkung. Deshalb habe ich mit dieser Formulierung ein kleines Problem. Dann muss irgendjemand entscheiden, wie es die italienische, ladinische oder deutsche Sprachgruppe aus deren Sicht

sieht. Es wird also schwierig. Was heißt das? Dass ich etwas aus der Sicht der italienischen Sprachgruppe nicht so präsentiere? Wie kann man ein historisches Fakt oder Artefakt aus der Sicht von irgendjemandem präsentieren? Privat kann ich machen, was ich will, aber wenn sich ein Landesmuseum diese Vorgabe gibt, dann manipuliert man schon vorneherein. Das muss so objektiv wie möglich ablaufen. Sonst wird das Museum zu einer geschichtsinterpretativen Ausstellung, was ich für sehr schwierig halte. Dann erschließt sich mir der Sinn nicht. Interpretieren muss man in einem Museum nicht unbedingt, sondern für mein Verständnis darstellen, aber da kann man auch ganz anderer Meinung sein. Ich bin da kein Fachmann.

Das Gesetz ist gut und richtig, weil es einen Rahmen schafft. Es muss auch nicht so sehr ins Detail gehen, da es wichtig ist, dass wir eine bewegliche Landschaft haben. Ich halte das Gesetz an und für sich für vernünftig geschrieben, wobei es einige Teile gibt, bei denen man wieder typisch südtirolerisch verpolitisiert an die Thematik herangeht. Ich glaube nicht, dass ein Landesmuseum eine politische oder geschichtsinterpretative Aufgabe hat.

AMHOF (SVP): Dieses neu vorgelegte Museumsgesetz ist in vielen Teilen eine neue Errungenschaft für dieses Land, nachdem das alte Museumsgesetz auf das Jahr 1988 zurückgeht und sich die Museumslandschaft in der Zwischenzeit doch maßgeblich verändert hat. Dieses Museumsgesetz zeigt auf, was Museen mittlerweile alles sind. Der Kollege Pöder hat gesagt, dass es als Jugendlicher bzw. Kind keine große Lust hat, in ein Museum zu gehen. Damals haben wir Museen eigentlich mehr als Sammlungen verstanden. Es wurden Dinge und Exponate gezeigt, während es heute ein Erlebnis ist, in ein Museum zu gehen. Die pädagogisch-didaktische Aufarbeitung in den Museen ist sehr fortgeschritten, und für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene ist es eine Bildungseinrichtung geworden, in der wir sehr viel erfahren und erleben dürfen. In diese Richtung hat sich Südtirols Museumslandschaft entwickelt.

Museen sind aber nicht nur Bildungseinrichtungen geworden, sondern sie vermitteln Kultur und Tradition und forschen. Der Forschungsbereich ist im vorliegenden Museumsgesetz niedergeschrieben worden und wird auch damit finanziert. Das Gesetz definiert in einer Weise ganz klar den Begriff "Museum" und differenziert auch ganz klar den Begriff der Sammlungen. Das ist meines Erachtens ein sehr wichtiger Aspekt dieses Gesetzes. Außerdem unterscheidet es zwischen privaten Museen, Museen von öffentlichen Körperschaften und den Landesmuseen. Auch dieser Aspekt erscheint mir ein sehr wertvoller zu sein, vor allem dann, wenn es um die Finanzierung unserer Museen geht.

Bezüglich der Finanzierung erachte ich es als sehr wertvoll, dass eine Dreijahresbudgetierung eingeführt wird. Wir haben das bereits im Kultugesetz eingeführt und den Mehrwert der dreijährigen Haushaltsplanung gesehen. Deshalb freut es mich, dass dieser Aspekt auch in die Museumsfinanzierung hineinfällt, weil er den Museen eine gewisse Garantie und Möglichkeit für eine mehrjährige Planung gibt. Ausstellungen und Veranstaltungen können auf lange Sicht geplant und organisiert werden, und das gefällt mir sehr gut.

Im vorliegenden Gesetz wird auch der Museumsbeirat wieder eingeführt, also eine Partizipationsplattform, bei der es vor allem um die Vergabe von finanziellen Mitteln für die Museen geht. Auch das kann ich nur befürworten, da ich glaube, dass wir auch in anderen Bereichen sehr gut mit solchen Beiräten arbeiten. Wir haben im Jugendbereich Beiräte, im Kulturbereich usw. Immer dann, wenn es um Beitragsvergaben geht, sollten mehrere Köpfe darüber entscheiden, wie Gelder verteilt werden. Es geht ja nicht um wenig Geld. Infolgedessen finde ich auch diesen Aspekt einen sehr wertvollen.

Die ganze Herangehensweise, wie dieses Museumsgesetz entstanden ist, finde ich gut und beispielgebend. Dafür auch ein Kompliment an die Abteilungsdirektorin und an den Landesrat selbst. Hier wurden Vertreterinnen und Vertreter der verschiedensten Bereiche der Museen miteinbezogen und deren Anregungen, Wünsche und Vorstellungen sind miteingeflossen. Dementsprechend ist dieses Gesetz nicht von oben herab auf die Museumslandschaft übergestülpt worden, sondern es wurde gemeinsam mit den Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, erarbeitet. So sollten und müssen Gesetze entstehen. Vielen herzlichen Dank!

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mich zunächst für die Wortmeldungen bedanken. Es hat sicher Inputs gegeben, die wir mitnehmen wollen bzw. über die wir dann auch reden werden.

Kollege Heiss, Sie haben am Anfang über die Wichtigkeit der Museen bzw. der Kultur gesprochen, und daran gibt es sicher keine Zweifel. Ich möchte auch positiv hervorheben, was unser Ehrenamt neben

den professionellen Strukturen diesbezüglich macht. Die Freiwilligkeit ist etwas Besonderes, was wir in Südtirol in allen Bereichen haben. Das hat mit sich gebracht, dass wir viel haben, was wir weitergeben können.

Sie haben auch die Thematik der Migranten angesprochen, und es freut mich zu sagen, dass wir bereits entsprechende Angebote haben. Im Archäologiemuseum bieten wir Führungen in arabischer Sprache an. Auch die Angebote für unsere Senioren möchte ich hervorheben.

Was die Personalbesetzung anbelangt, geht es in die Richtung, wie es der Kollege Urzì gesagt hat.

Zu den Finanzen. Sie haben sicher gemeint, dass wir heuer die Beiträge gekürzt haben. Das ist so entstanden, weil wir nicht abwarten wollten, weil wir wissen, dass die Museen die Gelder brauchen. Wir haben im vorigen Jahr bei der Bilanz einen Fehler gemacht. 300.000 Euro sind in Erhausung gegangen, und diese sind wir dabei zu ersetzen bzw. intern umzudisponieren. Trotzdem wollten wir diesen Schritt machen, damit die Leute draußen wissen, dass es im Gange ist. Wir haben uns dazu verpflichtet, alles zu tun, damit wir das bis Ende des Jahres wieder in Ordnung bringen. Die Entscheidung der Landesregierung bei der Bilanzerstellung im letzten Jahr war klar: Für Kultur und Schule werden dieselben Gelder zur Verfügung gestellt wie in den vorhergehenden zwei Jahren. Deshalb sind wir sicher, dass es uns gelingen wird, das innerhalb von ein paar Monaten in Ordnung zu bringen.

Der Kollege Knoll hat von Forschung gesprochen. Ich möchte sagen, dass es uns Freude macht, vorzutragen zu können, was diesbezüglich alles geschieht. Der Betrieb Landesmuseen ist neben der Universität, EURAC und Laimburg eine der großen Forschungsinstitutionen, die wir in Südtirol haben. Die Forschungsgelder kommen aus dem Forschungsfonds des Landes, dem Euregio-Forschungsfonds und aus den eigenen Mitteln des Betriebes Landesmuseen, die interne erwirtschaftet werden. Insgesamt stehen dafür 160.284 Euro zur Verfügung, wobei es sich hauptsächlich um internationale Projekte mit Universitäten und Museen handelt. Der Betrieb Landesmuseen hat zwei habilitierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese sind Privatdozent Dr. Leo Andergassen und Privatdozentin Dr. Evelyn Kusstatscher. Letztere besetzt eine Stelle, die von der Generaldirektion zur Verfügung gestellt worden ist, um dieser hochqualifizierten Mitarbeiterin ein angemessenes Angebot machen zu können. Darüber sind wir sehr froh und wir bedanken uns dafür, denn Forschung ist für alle wichtig. Der Betrieb Landesmuseen verfolgt eine ganz klare Forschungsstrategie. Frau Kusstatscher ist seit 1. Jänner dieses Jahres Forschungskordinatorin im Betrieb Landesmuseen.

Derzeit wird die Einsetzung eines Forschungsbeirates für die Vergabe der betriebsinternen Forschungsgelder vorbereitet. Der Beschluss wird demnächst gemacht, wobei die wissenschaftlichen Beiräte der Landesmuseen je einen Vertreter/eine Vertreterin in diesen Beirat entsenden. Es ist also eine partizipative Vorgangsweise vorgesehen. Dieser Beirat hat die Aufgabe, die betriebsintern eingereichten Forschungsprojekte zu begutachten und den Betrieb Landesmuseen in seiner Forschungsstrategie zu beraten bzw. ihm zur Seite zu stehen.

Kollege Knoll, Sie haben auch die technischen Kulturgüter angesprochen. Ich muss sagen, dass man vorgestern, als der internationale Weltkongress eröffnet wurde, eine große Aufmerksamkeit geboten hat, was diesbezüglich bei uns alles gemacht worden ist. Sie haben Beispiele genannt, wobei ich auch Zuegg hinzufügen möchte. Hier wird wirklich viel geboten.

Die internationale Zusammenarbeit möchte ich auch in Zusammenhang mit 150 Jahre Brennerbahn erwähnen. Auch hier haben wir gute Beziehungen mit den anderen Regionen.

Sicher gibt es auch Themen, die man angehen muss und soll. Der Kollege Knoll hat einen entsprechenden Beschlussantrag erwähnt, und wir haben über diesen auch im Rahmen von Euregio gesprochen. Wir arbeiten daran, dass man hier zu einer Kooperation kommt.

Die Kollegin Oberhofer hat bemängelt, dass wir dem Wunsch der Kollegin Foppa nach einer Anhörung nicht zugestimmt haben. Nachdem dieser Wunsch im letzten Moment gekommen ist, hatten wir nicht mehr die Zeit, eine Anhörung zu organisieren. Deshalb haben wir entschieden, das Gesetz weiterzubringen.

Sie haben anerkannt, dass die Museen gute Angebote machen und auch die Digitalisierung angesprochen. Die Digitalisierung läuft schon seit Jahren, wobei 100.000 Objekte eingegeben worden sind. Wir sehen, dass die Zugriffe immer mehr werden, wobei sie aus ganz Europa und darüber hinaus kommen. Das ist ein Beweis dafür, welche Schätze wir haben, die man sich auch anderswo anschauen will.

Collega Urzì, Lei ha parlato dei musei facendo un discorso un po' storico. Non posso che condividere di aver avuto le stesse impressioni che Lei ha descritto. Effettivamente questi temi del passato che prima erano stati con staticità stanno diventando veramente un frutto di occasioni di incontro. I nostri musei hanno cambiato completamente il modo di procedere e quindi è anche uno strumento che a mio avviso avvicina le

persone sempre di più e li porta sempre più assieme. Questo a mio avviso è anche un importante messaggio di pace.

Lei ha anche parlato della questione delle persone che lavorano nei nostri musei, evidenziando le cifre percentuali, in modo particolare nella Sua relazione di minoranza. Devo dire che i dati sono questi. Wenn wir Ausschreibungen machen, um Stellen zu besetzen, dann passiert es oft, dass sich niemand von der italienischen Sprachgruppe meldet. Das ist eine Tatsache! Die Direktorin des Museions, das ein landeseigenes Museum ist, ist Frau Dr. Ragaglia. Loro sono sempre benvenuti! Beim Bergbaumuseum im Ahrntal hat sich kein Italiener gemeldet, was auch logisch ist, denn in den dortigen Dörfern wohnen fast nur Deutsche. Wir stehen gerne zur Verfügung, um einmal eine Diskussion zu führen, eventuell auch gemeinsam mit dem Kollegen Tommasini. Bei einem Wettbewerb muss man sich aber auch melden, wenn man die Chance haben will, dabei zu sein.

Die Kollegin Amhof hat die Angelegenheit der Dreijahresbudgetierung lobend hervorgehoben. Damit wird es uns gelingen, Museen im privaten und kirchlichen Bereich und Gemeindemuseen zu helfen. Man muss sagen, dass das ein Problem ist. So haben die Museen die Möglichkeit, von vorneherein zu wissen, wie die Finanzierung ausschauen wird. Auch wir haben größere Projekte, die sich über Jahre erstrecken, und auch dort gibt es manchmal Probleme mit der Finanzierung.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, abschließend möchte ich noch sagen, dass uns dieses Gesetz helfen wird, so vorzugehen, wie es notwendig ist. Wir werden die Möglichkeit haben, Kooperationen mit der EU einzugehen, beispielsweise dann, wenn es um Pilotprojekt geht. Mit diesem Instrument stehen alle Volksgruppen gleich da, unabhängig von Zahlen. Wir werden die Möglichkeit haben, uns anderen Realitäten gegenüber zu öffnen. Es ist sicher richtig, wenn man beispielsweise Kontakte mit Polen, Tschechien oder Ungarn aufzunehmen. Was unsere Kultur und Identität angeht, haben wir diese Möglichkeiten. Unsere Museen sind dafür Botschafter.

PRESIDENTE: Passiamo ora alla trattazione degli ordini del giorno.

Ordine del giorno n. 1 dell'11/5/2017, presentata dai consiglieri Köllensperger, Foppa e Heiss, riguardante dedicare uno spazio del Museion agli artisti locali.

Beschlussantrag (Tagesordnung) Nr. 1 vom 11.5.2017, eingebracht von den Abgeordneten Köllensperger, Foppa und Heiss, betreffend Ausstellungsfläche für lokale Künstler im Museion.

Il Museo di Arte moderna e contemporanea Museion, inaugurato nel 2008 con l'intento di creare un ulteriore valore aggiunto per la cultura e il turismo in Alto Adige. Il vicino roveretano Mart vanta numeri molto diversi sia per quanto riguarda il bilancio economico, il numero di visitatori, ma anche per la promozione delle opere degli artisti locali e delle sinergie con il territorio. Al di là di questo confronto – puramente indicativo considerati i diversi volumi di investimenti tra le due istituzioni museali, ma comunque anche sostanziale rispetto alle strategie politiche perseguite nel tempo – un altro punto debole del Museion, rispetto agli altri musei provinciali che, tra l'altro, registrano un numero di visitatori ben più alto, sia meno presente la valorizzazione della storia, della cultura e dell'arte dell'Alto Adige.

Risultano inoltre opinabili alcuni aspetti fondamentali della gestione del museo. Dubbi e perplessità che sono peraltro emersi nella stessa opinione pubblica e che non possono essere sottovalutati. In un periodo di tagli alla spesa pubblica, il Museion deve trovare la strada di una maggiore sostenibilità economica da un lato e di legame con il territorio, la sua scena artistica e più in generale i suoi cittadini.

È quindi impensabile che nell'ambito dell'arte moderna vi siano numerosi artisti, manager e curatori sudtirolesi che espongono e operano in campo nazionale e internazionale, senza ottenere invece un'adeguata considerazione a livello locale. In quest'ottica sarebbe quindi interessante dedicare spazi all'esposizione fissa di artisti locali nello stile della "Gefängnisgalerie" di Caldaro. Ad esempio, dal 2007 la galleria Le Carceri, sita negli spazi storici delle ex carceri di Caldaro, presenta ogni anno varie esposizioni d'arte contemporanea. Per ogni mostra un/a artista dell'Alto Adige viene invitato/a a creare un dialogo con le opere di un/a collega esposte nella galleria.

In conclusione, coinvolgere artisti locali nelle scelte artistiche, dedicare spazi ai talenti locali, creare una sinergia con i cittadini di Bolzano e provincia, sono solo alcune proposte concrete che consentirebbero al Museion di crescere, valorizzando maggiormente l'arte contemporanea altoatesina e creando un collegamento tra artisti locali e internazionali e rendendo di conseguenza il Museion più attrattivo.

Per questi motivi,

*il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale:*

tramite i suoi rappresentanti nel Cda del Museion, a considerare maggiormente (dal punto di vista artistico e organizzativo) i talenti locali e valorizzare il territorio, la sua storia e cultura artistica, in ottemperanza a quanto già previsto dal disegno di legge;

ad inserire nel Cda del Museion un rappresentante espressione delle associazioni di artisti locali;

ad incaricare il Museion a dedicare degli spazi ad artisti contemporanei locali che possono esporre temporaneamente e a rotazione le proprie opere;

ad incaricare il Museion a prendere contatti con le associazioni locali di arte contemporanea, coinvolgendole nelle scelte artistiche riguardo ad esposizioni e organizzazione degli spazi, nonché nella scelta delle opere da esporre in tali spazi.

Das Museum für Moderne und Zeitgenössische Kunst Museion wurde 2008 eingeweiht, um einen zusätzlichen Mehrwert für die Kultur und den Tourismus in Südtirol zu schaffen. Das Mart in Rovereto weist im Vergleich zum Museion ganz andere Zahlen auf, sowohl was die wirtschaftliche Situation und die Besucherzahlen als auch die Förderung der Werke lokaler Künstler und die Synergieeffekte für das gesamte Gebiet betrifft. Abgesehen von diesem Vergleich, der nur als Richtwert dienen soll – zumal diese Museen unterschiedliche Investitionsvolumen aufweisen, aber auch verschiedene Entwicklungspolitiken verfolgen – hat das Museion gegenüber anderen Landesmuseen mit weit höheren Besucherzahlen eine weitere Schwachstelle: Es werden nämlich kaum Initiativen zur Aufwertung der lokalen Geschichte, Kultur und Kunst ergriffen werden.

Zusätzlich sind auch einige grundlegende Aspekte der Museumsführung recht fragwürdig. Es handelt sich hierbei um Zweifel und Bedenken, die auch in der Öffentlichkeit laut geworden sind und nicht unterschätzt werden dürfen. In einer Zeit, in der es zu Kürzungen der öffentlichen Ausgaben kommt, muss das Museion einen Weg finden, damit einerseits eine bessere wirtschaftliche Nachhaltigkeit gesichert und andererseits eine engere Bindung zu diesem Land, zur lokalen Künstlerszene aber auch zur Bevölkerung geschaffen wird.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass es im Bereich der Modernen Kunst zahlreiche Südtiroler Künstler, Manager und Kuratoren gibt, die zwar auf nationaler und internationaler Ebene tätig sind, auf lokaler Ebene aber nicht ausreichend berücksichtigt werden. In dieser Hinsicht wäre es sicherlich angebracht, Ausstellungsflächen für lokale Künstler zur Verfügung zu stellen, so ähnlich wie es in der „Gefängnisgalerie“ in Kaltern geschieht: Im ehemaligen Gefängnis von Kaltern werden beispielsweise seit 2007 jedes Jahr Ausstellungen zeitgenössischer Kunst organisiert. Bei jeder Ausstellung wird ein Südtiroler Künstler/eine Südtiroler Künstlerin eingeladen, in Dialog mit den Werken eines anderen ausstellenden Künstlers zu treten.

Das Museion sollte versuchen, die lokalen Künstler in die künstlerischen Entscheidungen miteinzubeziehen, Ausstellungsräume für lokale Talente bereitzustellen und eine Synergie mit der Bevölkerung von Bozen und Südtirols zu schaffen. Dies würde es dem Museion ermöglichen, zu wachsen, die Südtiroler zeitgenössische Kunst vermehrt zu fördern, eine Verbindung zwischen lokalen und internationalen Künstlern herzustellen und das Museion dadurch attraktiver zu gestalten.

Aus diesen Gründen,

*verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung,*

durch die Verwaltungsräte des Museions dafür zu sorgen, dass die lokalen Talente vermehrt sowohl künstlerisch als auch organisatorisch berücksichtigt werden und das Land, dessen Geschichte und Kultur gemäß den Vorgaben des Gesetzentwurfes aufgewertet werden; einen Vertreter der lokalen Künstlervereine als Mitglied im Verwaltungsrat des Museions vorzusehen;

das Museion zu beauftragen, zeitgenössischen lokalen Künstlern Ausstellungsflächen zur Verfügung zu stellen, damit sie vorübergehend und im Rotationsprinzip ihre Werke ausstellen können;

das Museion damit zu beauftragen, die lokalen Vereine zeitgenössischer Kunst zu kontaktieren, um sie in die Entscheidungen im künstlerischem Bereich, bei der Gestaltung von Ausstellungen und der Organisation der Flächen sowie der Auswahl der Exponate miteinzubeziehen.

La parola al consigliere Heiss per l'illustrazione dell'ordine del giorno.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Danke, Herr Präsident! Nachdem der Kollege Köllensperger als Erstunterzeichner heute leider nicht hier ist, wollen wir uns als Mitunterzeichnende kurz zu Wort melden, wenngleich Kollege Köllensperger bekanntlich kein Grüner ist.

Die Frage der Ausstellungsfläche für lokale Künstler im Museion ist ein altes Thema. Das Museion ist ja im Jahr 2008 als Museum für zeitgenössische und moderne Kunst eröffnet worden. Es hat sich immer dezidiert den Auftrag gegeben, ein Fenster für größere, über Südtirol hinausreichende Kunsttendenzen zu sein. Die Präsenz von lokalen Künstlern im Museion ist eine zwar in den Sammlungen ausgeprägte, aber für die Akzeptanz auf dem Territorium wäre diese Präsenz wirklich wesentlich. Das ist ein konstantes Problem, und das bedauern wir. Deshalb plädieren wir dafür, *durch die Verwaltungsräte des Museions dafür zu sorgen, dass die lokalen Talente vermehrt sowohl künstlerisch als auch organisatorisch berücksichtigt werden und das Land, dessen Geschichte und Kultur gemäß den Vorgaben des Gesetzentwurfes aufgewertet werden; einen Vertreter der lokalen Künstlervereine als Mitglied im Verwaltungsrat des Museions vorzusehen; das Museion zu beauftragen, zeitgenössischen lokalen Künstlern Ausstellungsflächen zur Verfügung zu stellen, damit sie vorübergehend und im Rotationsprinzip ihre Werke ausstellen können; das Museion damit zu beauftragen, die lokalen Vereine zeitgenössischer Kunst zu kontaktieren, um sie in die Entscheidungen im künstlerischem Bereich, bei der Gestaltung von Ausstellungen und der Organisation der Flächen sowie der Auswahl der Exponate miteinzubeziehen.*

Das ist ein altes Thema, für das sich vor einiger Zeit auch eine Künstlergruppe stark gemacht hat, mit einigem Recht, wie uns scheint. Das Museum für moderne und zeitgenössische Kunst wird wesentlich vom Land finanziert. Im Stiftungsrat haben örtliche Stifter, die oft sehr wenig stiften, relativ großen Einfluss. Deshalb sollte die lokale Künstlerschaft eine gewisse Präsenz und ein gewisses Mitspracherecht haben. Das ist das Anliegen dieses Beschlussantrages, den der Kollege Köllensperger wesentlich ausgearbeitet hat. Wir glauben, dass das durchaus auch von der Mehrheit in diesem Saal mitgetragen werden kann.

ACHAMMER (Landesrat für deutsche Bildung und Kultur, Integration - SVP): Kollege Heiss, ich möchte eines vorwegschicken, und zwar bewusst ganz provokativ ausgedrückt. Ich habe immer mehr den Eindruck, dass es gewissen Gruppierungen darum geht, dass gewisse Künstlerinnen und Künstler nicht im Museion vorkommen. Ich habe mir bewusst die Übersicht geben lassen, aus der hervorgeht, welche lokalen Künstler im Jahresprogramm des Museion eine Rolle spielen.

Ich möchte nun aber die einzelnen Punkte des Tagesordnungsantrages aufgreifen. Der Vergleich mit dem MART hinkt schon sehr. Wir sollten schon das vergleichen, was man auch vergleichen kann, sei es von der finanziellen Ausstattung her, die beim MART eine ganz andere ist, als auch von der Dotierung her. Ich möchte auch entgegenhalten, dass man ständig sagt, dass da dermaßen viel Geld verschleudert würde. Ich habe gemeinsam mit der Führung des Museion angeregt, eine Organisationsanalyse in Auftrag zu geben, das heißt das Museion mit Größenordnungen zu vergleichen, mit denen man es wirklich vergleichen kann, beispielsweise mit dem Kunstmuseum Lichtenstein, mit dem Museum der Moderne in Salzburg, mit dem Kunsthaus Graz usw. Ich kann gerne Ihnen gerne Auszüge dieser Analyse geben, die zum Schluss kommt, dass die Mittel gut eingesetzt werden und auch die Besucherzahlen vergleichbar sind. Ich nenne beispielsweise das Kunsthaus Bregenz, das jährlich 45.000 Besucher hat.

Sie wissen, dass es mir persönlich ein Anliegen war, für die neue Periode des Stiftungsrates einiges hinsichtlich der Öffnung anzuregen. Was ist inzwischen passiert? Unter Öffnung verstehe ich nicht nur die Einbeziehung von Lokalen, sondern auch die Öffnung hinsichtlich der Diskussion mit Lokalen. Wir haben beispielsweise aufgegriffen, dass sich das Museion jährlich angesichts des Tages der zeitgenössischen Kunst öffnet. Im ersten Jahr, als die Diskussion mit der Gruppe 30 so imminent war, hat sich das Museion auch für eine kritische Reflektion darüber geöffnet, welche Aufgabe das Museion hat. Ich muss sagen, dass die Beteiligung damals äußerst gering war, was auch für mich persönlich absolut nicht zufriedenstellend war. Wenn schon eine Einladung hinausgeht, dann sollten diejenigen, die über etwas diskutieren, auch mitdiskutieren.

Außerdem sollen neue Zielgruppen miteinbezogen werden. Es gibt neue Initiativen, beispielsweise museum as a toolbox, mit denen man versucht, junge Menschen in das Museion hereinzubringen. Das war ein zweiter Auftrag.

Ein dritter Auftrag: Dieser Beirat, der bisher ein akademischer Beirat war, ist jetzt ein Beirat mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Partnern geworden, auch mit Botschaftern. Da ist Transart genauso vertreten wie beispielsweise Jugendkultur. Die Universität ist genauso vertreten wie die Diskussion, die mit der Kirche über Kunst zu führen ist. Der Beirat wurde also so angelegt, dass es wirklich eine Vernetzung gibt.

Im Museion sind doch einige sehr namhafte lokale Künstlerinnen und Künstler und Kuratoren vertreten. Ich nenne nur das aktuelle Programm: Der Gastkurator 2017 wird beispielsweise Nicolò Degiorgis sein. Wer hat noch Platz gefunden? Michael Fliri, Gilbert und George, Brigitte Niedermair, Walter Niedermair, Hubert Kostner, Werner Gasser, Diego Artioli, Ludwig Talheimer usw. Da könnte ich Ihnen eine ganze Liste vorlegen. Die Annahme, dass die Lokalen da eh keinen Platz haben würden, ist einfach falsch. Es gibt verschiedene Formate, von der Passage bis zum Projektraum, Atelierhaus und Sammlungsausstellung, wo sie sehr wohl einen Platz haben. Mir ist es wichtig, dass das noch verstärkt wird, auch in der Diskussion mit den Lokalen. Eine große Chance liegt darin, dass wir die Formate fortsetzen. Wir werden – das kündige ich an – noch einmal das Statut überarbeiten müssen, auch aufgrund verschiedener staatlicher Vorgaben. Das wird für die neue Amtszeit, die von 2018 bis 2021 geht, geschehen. Eine große Chance, etwas aufzubauen, haben wir im Austausch des neuen Kreuzer-Museums im Dialog mit dem Museion.

Deshalb können wir diesem Tagesordnungsantrag nicht zustimmen.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sull'ordine del giorno n. 1. Apro la votazione: respinto con 8 voti favorevoli, 16 voti contrari e 3 astensioni.

Ordine del giorno n. 2 del 30/5/2017, presentato dal consigliere Pöder, riguardante ingresso gratuito per le classi nei musei provinciali e in altre strutture della Provincia.

Tagesordnung Nr. 2 vom 30.5.2017, eingebracht vom Abgeordneten Pöder, betreffend freier Eintritt für Schulklassen in Landesmuseen und sonstige Einrichtungen des Landes.

Gli studenti che con le loro classi visitano musei provinciali o strutture con funzioni analoghe nell'ambito di gite scolastiche o viaggi di studio devono pagare di tasca propria il biglietto d'ingresso.

Trattandosi di visite che si effettuano nel quadro di un programma scolastico, la Provincia dovrebbe consentire l'ingresso gratuito nei musei e negli enti provinciali.

Ciò premesso,

il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano

delibera quanto segue:

si sollecita la Giunta provinciale a creare i presupposti normativi e amministrativi affinché le classi che nell'ambito del loro programma scolastico visitano musei provinciali o altre strutture della Provincia possano accedervi gratuitamente.

Die Schüler von Schulklassen, die im Rahmen von Schulausflügen bzw. Lehrfahrten Landesmuseen oder ähnliche Einrichtungen besuchen, müssen die Eintrittskarten in genannte Einrichtungen selbst bezahlen.

Nachdem es sich um Besuche im Rahmen des Lehrprogramms handelt, sollte das Land für diese Zwecke den kostenlosen Eintritt in Landesmuseen oder Landeseinrichtungen ermöglichen.

Dies vorausgeschickt,

beschließt

der Südtiroler Landtag:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die rechtlichen und verwaltungstechnischen Voraussetzungen dafür zu setzen, dass Schulklassen bei Besuchen von Landesmuseen oder anderer landeseigener Einrichtungen im Rahmen des Lehrprogramms genannten Einrichtungen kostenlos besuchen können.

La parola al consigliere Pöder per l'illustrazione dell'ordine del giorno.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Vielen Dank! Wenn der Antrag angenommen wird, dann verzichte ich auf eine Erläuterung. Das müsste allerdings jetzt gesagt werden.

Hier geht es ganz einfach darum, dass es paradox ist, dass Schulklassen, wenn sie während der Unterrichtszeit oder sozusagen als Pflichtfach ein Landesmuseum besuchen, Eintritt zahlen müssen. Sie tun es ja nicht in ihrer Freizeit, sondern besuchen dieses Landesmuseum während der Schulzeit. Das ist absolut nicht verständlich. Ich weiß, dass man das aus Gründen des Pushens von Besucherzahlen macht, aber das ist absolut nicht einsichtig. Das würde ja bedeuten, dass die Schulklassen auch hier im Landtag Eintritt zahlen müssten. Ich verstehe das nicht. Man kann mir jetzt gerne sagen, dass das, was nichts kostet, nicht so geschätzt wird, aber darum geht es nicht. Die Schüler besuchen die Museen ja nicht in ihrer Freizeit. Ich sehe nicht ein, warum man von den Schulkindern während der Unterrichtszeit Eintritt verlangt. Diese Regelung ist völlig abwegig. Wir haben schon in der vergangenen Legislatur darüber gesprochen, und man hat gesagt, dass man sie beibehalten wolle, aber eine logische Begründung hat man mir dafür nicht liefern können.

Wie gesagt, wenn es darum geht, die Besucherzahlen der zahlenden Besucher nach oben zu pushen, dann könnt Ihr Sie einfach als Besucherzahlen angeben. Es ist doch nicht schlüssig, dass man von Schülern Eintritt verlangt, wenn sie ein Landesmuseum besuchen.

OBERHOFER (Die Freiheitlichen): Es gibt die Aktion Young and Museum, was heißt, dass Kinder und Jugendliche mit dem Abo Plus freien Eintritt in die Museen haben. Im letzten Jahr waren es rund 4.200 Kinder und Jugendliche, die dieses Angebot in Anspruch genommen haben. Heuer startet man diese Aktion zum dritten Mal, wobei sie nur über die Sommermonate geht, und zwar vom 17. Juni bis zum 4. September, wobei man rund 60 Museen besuchen kann. Ich frage mich, ob diese Aktion nicht das ganze Jahr ermöglicht werden könnte, um den verpflichtenden Besuch mit dem freiwilligen Besuch gleichzusetzen. Hier geht es vor allem darum, Familien während des Schuljahres zu entlasten, weil viele Ausflüge usw. organisiert werden. Ich glaube, dass es wichtig wäre, sozial schwache Familien zu entlasten, und zwar nicht nur über die Sommermonate.

ARTIOLI (Team Autonomie): Egregio assessore, io Le chiedo di darci una spiegazione significativa sul motivo per cui i nostri figli devono chiedere ai genitori i soldi per entrare in un museo. Abbiamo detto che investiamo in cultura e credo che avere dei bambini che visitino i musei sia fondamentale, ma il fatto che noi genitori riceviamo continuamente comunicazioni dalla scuola che ci chiedono di dar loro i soldi per andare a visitare un museo è veramente assurdo. Mi spieghi li motivo pratico, perché se, come diceva il collega Pöder, è solo per far vedere chi paga i biglietti nel museo è veramente tremendo. Fateli entrare come paganti, ma non fateli pagare. Credo che al giorno d'oggi i genitori abbiano già tantissime spese e comunque entusiasmare i ragazzi e far capire loro quanto sia importante andare a visitare un museo, bisogna venire incontro alle famiglie, soprattutto in un periodo in cui anche 3 o 5 euro a figlio sono tanti. Vengono imposti perché un genitore non può decidere di non mandare il proprio figlio alla gita scolastica e farlo sentire diverso dagli altri.

KNOLL (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Ich habe vor einigen Monaten eine Anfrage an die Landesregierung gestellt, um in Erfahrung zu bringen, wie viele Schulklassen aus Südtirol einen Ausflug ins Bundesland Tirol machen und wie viele Schulklassen aus dem Bundesland Tirol einen Ausflug nach Südtirol machen. Man hat gesehen, dass dieser Austausch in den letzten Jahren permanent abgenommen hat. Derartige Ausflüge sind ja sehr oft mit kulturellen Besichtigungen usw. verbunden, darunter auch Museumsbesuche. Es tut mir leid, dass dieser Austausch abnimmt. Es wäre ein gutes Ansinnen anzuregen, dass man beispielsweise für Schulgruppen innerhalb der Europaregion Tirol die Museen öffnet. Natürlich kann man sagen, dass etwas, was umsonst ist, nichts wert ist, aber die Wertschöpfung ist langfristig eine viel größere. Wenn wir einmal einen Museumsbesuch einer Schulklasse betrachten, dann ist es im Grunde genommen ein erster Eindruck, den man von einem Museum bekommen kann. Man geht durch ein Museum durch und wird vorab vielleicht über die Geschichte, die im Museum gezeigt wird, informiert. Wenn wir es schaffen, dass sich junge Menschen für Kultur und Geschichte in unserem Land begeistern, dann geben sie das ja weiter, und zwar an ihre Eltern, Freunde usw. Später werden sie vielleicht mit ihrer Familie einen Ausflug in dieses Museum machen. Die Wertschöpfung, die daraus resultiert, ist ungleich höher, als wenn man diese paar Euro Eintritt verlangt. Herr Landesrat, Sie sollten sich überlegen, ob man das nicht wirklich über ein Projekt der Europaregion Tirol forcieren könnte, das heißt, dass die Museen für Schulklassen geöffnet werden. Damit könnte man den kulturellen Austausch in der Europaregion Tirol wesentlich verstärken.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Kollege Pöder, man kann wohl nicht von pushen reden, denn das ist nicht der Fall. Ich möchte sagen, dass wir für die Schulen und Jugendlichen wertvolle Projekte haben. Bis zu einem Alter von sechs Jahren können zahlen Kinder keinen Eintritt für die Museen. Außerdem gibt es die Aktion Young and Museum, die mit dem Abo Plus gekoppelt ist, eine Aktion, die immer mehr genutzt wird.

Den Betrag, der zwischen 1,20 und 1,50 Euro liegt, erlauben wir uns, von den Eltern zu verlangen. Ich bin nämlich schon der Meinung, dass das, was nichts kostet, nichts wert ist. Wir halten also an der bisherigen Vorgangsweise fest, wobei ich mir Gedanken über den Vorschlag des Kollegen Knoll betreffend einen kulturellen Austausch innerhalb der Europaregion Tirol machen werde, um zu sehen, ob das eine Möglichkeit wäre.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sull'ordine del giorno n. 2. Apro la votazione: respinto con 25 voti favorevoli e 17 voti contrari.

Ordine del giorno n. 3 dell'8/6/2017, presentata dai consiglieri Heiss, Foppa e Dello Sbarba, riguardante istituire quanto prima un deposito centrale per i musei provinciali al passo con la moderna tecnologia.

Beschlussantrag (Tagesordnung) Nr. 3 vom 8.6.2017, eingebracht von den Abgeordneten Heiss, Foppa und Dello Sbarba, betreffend Zentraldepot für die Landesmuseen: Errichtung in zeitgemäßer Ausstattung ist dringend erforderlich.

I depositi dei musei sono di fondamentale importanza sia per la conservazione di opere e reperti sia per avere sempre a disposizione del materiale a fini di ricerca.

Generalmente ogni museo ha un proprio deposito, ma la tendenza è quella di sgravare le singole strutture da questa incombenza per creare un deposito centrale per tutti i musei pubblici. In questo modo si ha una gestione unitaria e organizzata, si possono fare ricerche sistematiche e, in caso di bisogno, si riesce a trovare più velocemente ciò che serve a risolvere gli aspetti logistici. Così come già avviene nel settore farmaceutico, anche i moderni depositi museali si avvalgono della robotica per gestire lo stoccaggio di opere e reperti con poco personale. Il Land Tirolo ha già realizzato a Hall una struttura di questo tipo, che l'Alto Adige potrebbe prendere a esempio. Oltretutto un deposito lontano dai centri densamente popolati come le città potrebbe offrire sostanziali vantaggi anche da punto di vista economico.

L'amministrazione provinciale già dispone di un deposito centrale provvisorio a Maia Bassa (ex Boday), in cui sono conservati soprattutto reperti del museo di scienze naturali e di alcune altre strutture. Con delibera della Giunta provinciale del 6-9-2011 è stato elaborato un piano logistico

per un deposito centrale, e di seguito si è adattato in tal senso l'edificio ex Boday. Tuttavia per il momento è stata ristrutturata solo una parte dell'immobile, che è quindi sottoutilizzato oltre che privo di personale. Visto l'aumento del materiale in giacenza, è assolutamente necessario istituire un deposito centrale al passo con i tempi.

Per questi motivi,

il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano incarica la Giunta provinciale di valutare la possibilità di istituire un moderno deposito centrale sulla base di un'analisi di strutture simili presenti nell'Euregio e altrove;
di elaborare quanto prima uno studio di fattibilità per l'edificio ex Boday e, in caso di esito negativo, di prendere in considerazione un'altra sede;
di compiere in ogni caso i passi necessari affinché nella prossima legislatura si passi alla fase attuativa.

Depots von Museen sind grundlegend für die Verwahrung und Erhaltung von Objekten, zudem wichtig, um einen auch der Erforschung dienenden Fundus stets griffbereit zu haben.

Neben eigenen Hausdepots geht die Tendenz grundsätzlich dahin, die einzelnen Museen von Eigendepots zu entlasten und öffentliche Museen in Zentraldepots zusammen zu führen. Dies bietet die Chance einheitlicher und systematischer Verwaltung, geregelter Forschung und bei Bedarf dennoch rascher Aushebung und Logistik. Wie im Pharma-Bereich kommen in zeitgemäßen Museumsdepots auch Techniken digitaler Robotik-Lagerhaltung mit geringem Personalaufwand zum Einsatz. Das Bundesland Tirol hat hier bereits wegweisend in Hall für ein Zentraldepot gesorgt, an dem sich auch Südtirol orientieren könnte. Zudem wäre ein Depot außerhalb des dichten Siedlungsraums in Städten auch unter ökonomischen Gesichtspunkten wesentlich günstiger situiert.

Die Südtiroler Landesverwaltung verfügt in Meran-Untermals über ein provisorisches Zentral-Depot in Untermals (Ex-Boday), in dem vor allem Objekte des Naturmuseums und weniger anderer Häuser gelagert sind. In diesem Sinn wurde bereits mit Beschluss der Landesregierung vom 6. 9. 2011 ein Raumprogramm für ein Zentraldepot entwickelt und dafür das Ex-Boday-Gebäude adaptiert; bislang allerdings erst in einem Teil des Gebäudes und in einer Situation ohne personelle Besetzung und mit fehlender Auslastung der Räume. Angesichts stetig wachsender Bestände wäre ein dringlich an die Errichtung eines Zentral-Depots zu schreiten, das heutigen Anforderungen entspricht.

Daher,

beauftragt der Südtiroler Landtag

die Landesregierung:

die Möglichkeiten eines zeitgemäßen Zentraldepots anhand von Untersuchungen und Vergleichen in der Euregio und darüber hinaus zu prüfen;

für das Ex-Boday-Gebäude eine entsprechende Machbarkeitsstudie in kurzer Frist zu entwerfen und bei Nicht-Entsprechung einen anderen Standort ins Auge zu fassen;

in jedem Fall für die künftige Legislaturperiode an eine entschiedene Realisierung zu schreiten.

La parola al consigliere Heiss per l'illustrazione dell'ordine del giorno.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Vielen Dank! Das Anliegen ist rasch erklärt.

Es geht um ein Zentraldepot für die Landesmuseen, ein Anliegen, das aus stilistischer und anderer Hinsicht relativ sinnvoll ist. Die meisten Museen haben Depots in ihren Häusern, wobei es sinnvoll wäre, wenn ein Großteil der Museumssammlungen, die nicht zur Ausstellung gebracht werden, in einem zentralen Depot gesammelt und dort gemeinschaftlich betreut, be- und erforscht würden. Das hätte den Vorteil, dass man eine gemeinsame Depotverwaltung mit gemeinsamen Inventarisierungskriterien und eventuell auch die Möglichkeit zur Beforschung der einzelnen Objekte hätte. Außerdem würden die Haupthäuser von den oft sehr großen Depots entlastet. Eine aktuelle Depotverwaltung würde zunehmend automatisiert und robotisiert. Wir sehen das bei den Apotheken, die ihre Depotverwaltung mit Robotern zielführend und schnell steuern. Das wäre wirklich eine Adaption, die für ein Zentraldepot günstig wäre.

Im Falle von Südtirol ist es schon so, dass die Landesregierung im Jahr 2011 einen Beschluss gefasst hat, ein zentrales Depot für die Landesmuseen zu errichten. Damals war Landesrat Mussner Bautenlandesrat, wobei es ein Raumprogramm und auch einen Sitz – das Ex-Boday-Gebäude in Meran/Untermals - gegeben hat. Das Gebäude ist zum Teil adaptiert worden und es sind dort bestimmte Einheiten untergebracht, aber ein Teil des Gebäudes ist noch leer. Es wäre wirklich interessant und sinnvoll, wenn dieses Ex-Boday-Gebäude als Zentraldepot der Museen adaptiert würde. Uns erscheint dieses Gebäude zwar aktuell vorhanden, aber nur teilweise genutzt. Es müsste aus unserer Sicht wesentlich besser adaptiert und zeitgemäß eingerichtet und mit hinreichend Personal dotiert würde. Damit würde das ganze Handling für die einzelnen Landesmuseen wesentlich erleichtert. Man müsste dieses Vorhaben, das ansatzweise im Ex-Boday-Gebäude umgesetzt ist, noch wesentlich ausweiten, beispielsweise nach dem Vorbild des Bundeslandes Tirol, wo ein Zentraldepot in Hall adaptiert ist. Wir schlagen vor, diese Möglichkeiten anhand von Untersuchungen zu vertiefen und zu sehen, inwieweit ein solches Zentraldepot ausgebaut, adaptiert und besser genutzt werden könnte und für die künstliche Legislaturperiode eine entsprechende Realisierung anzupfeilen. Das scheint mir wichtig zu sein, um Situationen zu vermeiden, auf die der Kollege Pöder in einer früheren Anfrage im Hinblick auf das Touriseum hingewiesen hat.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Das Depot hat ja schon einmal im Meraner Wahlkampf eine Rolle gespielt, aber darauf will ich jetzt nicht eingehen. In der Antwort des Landesrates auf eine entsprechende Anfrage zu dieser Thematik stand geschrieben, dass Gegenstände des Touriseum ins Boday-Gebäude kommen. Ich weiß nicht, wie das jetzt im Augenblick genutzt wird. Ist da noch ausreichend Platz? Dieser Antrag des Kollegen Heiss scheint mir schon vernünftig zu sein. Wenn dieses Gebäude noch nicht ausgelastet ist, dann erachte ich diesen Vorschlag schon vernünftig. Hier wird ja auch vorgeschlagen, die Möglichkeit eines zeitgemäßen Zentraldepots zu prüfen. Da wird ja nicht gesagt, dass das Boday-Gebäude als fixer Standort ins Auge gefasst werden soll, sondern es soll lediglich die Möglichkeit geprüft werden. Das halte ich für sinnvoll, weshalb ich diesen Antrag auf jeden Fall unterstützen werde.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Depot ist schon von Anfang an als zentrales Depot – auch für das Museion – vorgesehen worden. In der Zwischenzeit wurde ein Stockwerk komplett adaptiert, wobei bereits jetzt Gegenstände deponiert werden. Eine Adaptierung des restlichen Gebäudes ist geplant, wobei es darum geht, das zu realisieren.

Diese Lagerhalle ist für diesen Zweck sehr geeignet, da sie auch zentral gelegen und somit leicht erreichbar ist. Die meisten Landesmuseen haben dort Exponate gelagert, wobei ich noch darauf hinweisen möchte, dass es in Tirol leichter ist, ein Zentraldepot zu schaffen, da sich die Museen fast alle in Innsbruck befinden. Ich sehe keinen zusätzlichen Bedarf, dieses Gebäude auszubauen. Deshalb möchte ich darum ersuchen, diesen Tagesordnungsantrag nicht anzunehmen.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sull'ordine del giorno n. 3. Apro la votazione: respinto con 11 voti favorevoli, 15 voti contrari e 2 astensioni.

Ordine del giorno n. 4 del 9/6/2017, presentato dal consigliere Urzi, riguardante una più equilibrata partecipazione di personale "qualificato" dei diversi gruppi linguistici nelle strutture dei Musei e della Ripartizione Musei.

Beschlussantrag (Tagesordnung) Nr. 4 vom 9.6.2017, eingebracht vom Abgeordneten Urzi, betreffend eine ausgewogenere Beteiligung von "qualifiziertem" Personal der drei Sprachgruppen in den Einrichtungen der Museen und der Landesabteilung Museen.

L'articolo 4 del disegno di legge riconosce il valore di "istituzioni educative partecipative che prestano un'opera di divulgazione e di mediazione culturale nell'interesse di una società democratica e pacifica" ai musei provinciali.

Oltre che alla tradizionale funzione di custodia e di prospettiva dinamica (attraverso mostre o esposizioni temporanee o permanenti) essi sono individuati anche come luogo di "ricerca" e si ritiene che debbano allo stesso modo "collaborare con altre istituzioni di ricerca"; fanno altresì

opera di consulenza verso la Provincia ma anche, aspetto di particolare rilevanza, “trasmettono alla popolazione ed ai visitatori in forme e con strumenti attuali in particolare tramite mostre e pubblicazioni informazioni e conoscenze su tematiche riguardanti la società, storia, cultura, natura e identità dell’Alto Adige”.

Quale è la partecipazione dei diversi gruppi linguistici dell’Alto Adige al sostegno effettivo della attività amministrativa e di elaborazione politica e culturale della sfera museale?

Su 10 musei provinciali non si conta nessun direttore di lingua italiana. Il Museion è un caso a parte: esso è retto da una Fondazione che vive della partecipazione anche finanziaria della Provincia che ha titolo a determinare scelte strategiche, fra cui quella della scelta del direttore, una italiana. Ma non si tratta in senso stretto di un museo provinciale.

La ripartizione Musei nasce ottenendo una sua indipendenza dall’assessorato alla Cultura in lingua tedesca solo pochi anni fa. Un passaggio positivo se ad esso fosse corrisposta un potenziamento dell’investimento nella trasversalità culturale e linguistica. Questo c’è stato solo in parte.

Nella Ripartizione sono impiegate 14 unità di personale, non meglio identificate per tempo pieno o parziale dagli schemi trasmessi allo scrivente.

Di queste 14 unità 12 risultano del gruppo linguistico tedesco, e solo 2 gruppo italiano.

Nel passato fu più volte richiesto un equilibrio nel senso proporzionale in singole delicate ripartizioni con funzioni strategiche per la trasversalità dell’impegno. Un equilibrato rapporto anche culturale e linguistico in questi ambienti di lavoro può essere funzionale al miglioramento anche della capacità di sintesi delle differenze provinciali in una politica capace di essere rappresentativa delle stesse. Ma l’aspirazione è rimasta largamente inespressa.

Il dato della proporzionale attuale nelle singole realtà amministrative dei musei provinciali è ancora più eloquente.

Su un totale di 139 dipendenti dei musei 113 quelli del gruppo tedesco (per una percentuale dell’81,3%), 15 del gruppo italiano (ossia il 10,79%), 11 del gruppo ladino (con una percentuale del 7.91%).

Risulta che altre 79 persone operino nell’ambito dei Musei ma con contratti privatistici e quindi che non rientrano nella proporzionale.

Da questi dati risulta che la sottorappresentazione del gruppo italiano nell’ambito della struttura amministrativa e dei Musei (dalla elaborazione della politica culturale al contatto con il pubblico) indebolisce fortemente la possibilità di partecipazione inclusiva ai processi decisionali e alla caratterizzazione in senso transetnico e transculturale del “prodotto Cultura attraverso i Musei”.

Non esiste ad oggi alcuna regola che imponga a singole ripartizioni sensibili (quella Musei o Beni culturali lo sono, per intenderci) di avere rispetto interno di un equilibrio almeno prossimo a quello della proporzionale. Ciò può discendere solo dalla volontà politica.

Tutto ciò premesso,

il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
impegna

la Giunta provinciale

a valutare le forme di intervento organizzativo progressivo, nel tempo, per una più equilibrata partecipazione di personale “qualificato” dei diversi gruppi linguistici nelle strutture anche di vertice dei Musei e della Ripartizione Musei (compresi gli incarichi di direzione dei Musei stessi).

Artikel 4 des Gesetzesentwurfes legitimiert den Wert der Landesmuseen als „partizipative Bildungsinstitutionen sowie Informations- und Kulturvermittler im Interesse einer demokratischen und friedlichen Gesellschaft“.

Neben ihrer traditionellen Funktion der Aufbewahrung und der dynamischen Perspektive (durch Wechsellausstellungen oder Dauerausstellungen), werden sie auch als Orte der „Forschung“ definiert, die „mit anderen Forschungsinstitutionen“ zusammenarbeiten sollen; sie beraten zudem nicht nur die Landesverwaltung, sondern vermitteln auch „der Bevölkerung und den Besucherinnen und Besuchern durch zeitgemäße Formen und Mittel der Kommunikation Informationen und Wissen in den Bereichen Gesellschaft, Geschichte, Kultur, Natur und

Identität Südtirols, insbesondere durch Ausstellungen und Veröffentlichungen“, und dies ist von besonderer Bedeutung.

Wie steht es also um die Beteiligung der verschiedenen Sprachgruppen an der Verwaltungstätigkeit und an der Ausarbeitung der politischen und kulturellen Prozesse im Bereich der Museen?

Keines der zehn Landesmuseen hat einen italienischsprachigen Direktor. Das Museion ist ein Fall für sich, da es von einer Stiftung geführt wird, an der das Land auch finanziell beteiligt ist und folglich Mitspracherecht bei den Entscheidungsprozessen hat, u.a. bei der Ernennung des Direktors, derzeit eine Italienerin. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um ein Landesmuseum im engeren Sinne.

Die Landesabteilung Museen ist erst vor wenigen Jahren eingerichtet worden, indem sie sich von der Abteilung Deutsche Kultur unabhängig gemacht hat. Ein positiver Schritt, hätte man gleichzeitig in kultureller und sprachlicher Hinsicht bereichsübergreifend mehr investiert, was nur teilweise der Fall war.

In der Abteilung sind 14 Mitarbeiter angestellt, wobei aus den dem Unterfertigten übermittelten Daten nicht hervorgeht, ob es sich um Vollzeit- oder Teilzeitpersonal handelt.

Von diesen 14 Mitarbeitern gehören 12 der deutschen Sprachgruppe an und nur zwei der italienischen.

In der Vergangenheit wurde mehrmals ein Gleichgewicht im Sinne des Proporz gefordert, und zwar in bestimmten Abteilungen, die eine strategische Funktion innehaben, zumal sie bereichsübergreifend tätig sind. Ein ausgewogenes Verhältnis, auch in kultureller und sprachlicher Hinsicht, könnte in diesem Arbeitsbereich zu einer besseren Synthese der Unterschiede in unserem Land beitragen, und dies im Rahmen einer Politik, die in der Lage ist, diese Vielfaltigkeit zu vertreten. Aber dieses Anliegen wurde bislang kaum zum Ausdruck gebracht.

Die Daten über die derzeitige Anwendung des Proporz in den einzelnen Verwaltungen der Landesmuseen sagen weitgehend mehr aus.

Von insgesamt 139 Angestellten gehören 113 der deutschen Sprachgruppe an (81,3 %), 15 der italienischen Sprachgruppe (10,79 %) und 11 der ladinischen Sprachgruppe (mit 7,91 %).

Weitere 79 Personen sind im Museumsbereich beschäftigt, allerdings mit privatrechtlichen Arbeitsverträgen, die nicht unter den Proporz fallen.

Aus diesen Daten geht hervor, dass die Unterrepräsentation der italienischen Sprachgruppe im Bereich der Verwaltungsstruktur und der Museen (von der Ausarbeitung kulturpolitischer Maßnahmen bis hin zum Kontakt mit der Öffentlichkeit) eine inklusive Teilhabe an den Entscheidungsprozessen und an den multiethnischen und interkulturellen Gestaltung „der durch Museen übermittelten Kultur“ stark beeinträchtigt.

Bis heute wurde noch keine Norm festgelegt, welche die Erhaltung eines internen, mehr oder weniger dem Proporz entsprechenden Gleichgewichts für die betroffenen Fachabteilungen (wie jene der Museen und der Denkmalpflege) vorsieht. Dafür braucht es aber den politischen Willen.

Dies alles vorausgeschickt

*verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung,*

die organisatorischen und fortlaufenden Interventionsformen im Laufe der Zeit zu überprüfen, um eine ausgewogenere Beteiligung von "qualifiziertem" Personal der drei Sprachgruppen auch in den Führungspositionen der Museen und der Landesabteilung Museen (einschließlich der Führungsaufträge der Museen selbst) zu ermöglichen.

La parola al consigliere Urzi per l'illustrazione dell'ordine del giorno.

URZÌ (L'Alto Adige nel cuore): Io non illustro l'ordine del giorno se non per richiamare al dibattito che c'è già stato rispetto a un'equilibrata rappresentanza dei gruppi linguistici all'interno della struttura della ripartizione musei e all'interno dei musei. L'osservazione fatta dall'ass. Mussner è pertinente quando fa riferi-

mento all'oggettiva difficoltà di rintracciare personalità autorevoli e competenti che abbiano interesse ad assumere ruoli decentrati dal punto di vista territoriale, per esempio a Castel Mareta. Il discorso però in questo caso è diverso e riguarda la necessità di garantire una più ampia partecipazione alle politiche di elaborazione dei concetti museali e culturali che il sistema-museo propone. Ecco perché ho presentato un ordine del giorno estremamente semplificato; non è imperativo, non dice "bisogna introdurre la proporzionale nella ripartizione musei", "bisogna fare X direttori di lingua italiana, di lingua tedesca e di lingua ladina", ma dice che impegna la Giunta a valutare le forme di intervento organizzativo progressivo, nel tempo, per una più equilibrata partecipazione di personale "qualificato" dei diversi gruppi linguistici nelle strutture anche di vertice dei musei e della ripartizione musei (compresi gli incarichi di direzione dei musei stessi). È un auspicio, una volontà un indirizzo a procedere in questa direzione. Io auspico che su questo punto di principio generale ci possa essere la più ampia condivisione.

ABGEORDNETE-CONSIGLIERI: (*interrompono*)

PRESIDENTE: Scusate, ho pensato che fosse stato distribuito.
Interrompo la seduta per cinque minuti.

ORE 12.03 UHR

ORE 12.14 UHR

PRESIDENTE: La seduta riprende.
La parola al consigliere Pöder.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Vielen Dank! Wir sind beim Thema, das der Kollege Urzi bereits in der Generaldebatte angesprochen hat, nämlich bei den Führungsgremien, bei denen es eine proporzmäßige oder paritätische Zusammensetzung geben soll. Ich weiß nicht, warum "qualifiziertes Personal" unter Anführungszeichen steht. Das verstehe ich nicht. Es geht ja um qualifiziertes Personal, aber ob das unbedingt an der Sprachgruppenzugehörigkeit festgemacht werden muss, bezweifle ich. Ich glaube, dass das nicht sehr sinnvoll ist.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Zum Unterschied zum Kollegen Pöder halte ich diesen Beschlussantrag durchaus für sinnvoll. Ich glaube schon, dass gerade in einem Bereich wie den Landesmuseen, die ein kulturelles Umfeld und nicht rein technischer Natur sind und wo es darum geht, die kulturelle Vielfalt und die Sensibilität dieses Landes auszudrücken, eine stärkere Repräsentanz notwendig wäre. Wir müssen hier nicht strikt und rigide nach Proporzdenken vorgehen, aber es wäre ein sehr gutes Signal, wenn im Bereich der Landesmuseen eine oder zwei Direktorinnen oder ein oder zwei Direktoren italienischer Zunge wäre. Das wäre ein äußerst wichtiges Zeichen nach außen, auch im Hinblick auf die Ausstellungskultur. Es geht hier nicht darum, das Proporzprinzip auf einem relativ eingeschränkten Raum durchzudeklinieren, aber es geht darum, in einer sensiblen Schaltstelle unserer Kultur und Vielfalt ein Signal zu setzen, das mit relativ kleinem Aufwand sehr viel bewirken könnte. Das ist der Geist des Beschlussantrages, den wir gerne mitnehmen und dem wir auch gerne zustimmen.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Man muss grundsätzlich sagen, dass es diesbezüglich keine Beschränkungen gibt. Die Stellen sind nicht nur für eine Gruppe vorgesehen. Alle haben das Recht, laut den gesetzlichen Bestimmungen mitzumachen, und das wird selbstverständlich auch gemacht.

Ich möchte erklären, warum wir diesen Beschlussantrag ablehnen. Landeshauptmannstellvertreter Tommasini hat diese Thematik bereits in der Landesregierung vorgebracht.

PRESIDENTE: Consigliere Urzi, non è prevista la replica.

URZI (L'Alto Adige nel cuore): Volevo chiedere la votazione per appello nominale.

PRESIDENTE: Va bene.

Aprò la votazione sull'ordine del giorno per appello nominale.

*(Votazione per appello nominale con procedimento elettronico –
Namentliche Abstimmung mit elektronischer Abstimmung)*

Respinto con 4 voti favorevoli e 25 voti contrari, 32 consiglieri presenti, 29 consiglieri votanti, 3 consiglieri non votanti (Knoll, Tommasini, Widmann).

I seguenti consiglieri hanno votato a favore: Dello Sbarba, Foppa, Heiss, Urzì.

I seguenti consiglieri hanno votato contro: Achammer, Amhof, Artioli, Atz Tammerle, Bizzo, Blaas, Deeg, Hochgruber Kuenzer, Kompatscher, Mussner, Noggler, Oberhofer, Pöder, Renzler, Schiefer, Schuler, Steger, Stocker M. Stocker S., Theiner, Tinkhauser, Tschurtschenthaler, Wurzer, Zimmerhofer, Zingerle.

Abbiamo terminato l'esame degli ordini del giorno, perciò passiamo alla votazione alla discussione articolata. Aprò la votazione: approvato con 22 voti favorevoli e 8 astensioni.

CAPO I

AMBITO DI APPLICAZIONE E FINALITÀ

Art. 1

Ambito di applicazione

1. *La presente legge disciplina l'incentivazione dei musei pubblici e privati nonché delle collezioni pubbliche e private dell'Alto Adige.*
2. *Ai sensi della presente legge, per musei e collezioni si intendono istituzioni permanenti di pubblica utilità, aperte al pubblico, al servizio della società e del suo sviluppo in Alto Adige. Tali istituzioni acquisiscono, conservano in modo professionale, studiano, espongono e trasmettono con metodiche attuali, a fini di studio, educazione e diletto, testimonianze materiali e immateriali dell'umanità e del suo ambiente, rilevanti per la storia locale e lo sviluppo sociale della provincia di Bolzano. Musei e collezioni non perseguono scopi di lucro e operano in conformità al Codice etico del Consiglio internazionale dei musei (ICOM).*

1. ABSCHNITT

ANWENDUNGSBEREICH UND ZIELE

Art. 1

Anwendungsbereich

1. *Dieses Gesetz regelt die Förderung der öffentlichen und privaten Museen sowie der öffentlichen und privaten Sammlungen in Südtirol.*
2. *Museen und Sammlungen im Sinne dieses Gesetzes sind gemeinnützige, der Öffentlichkeit zugängliche permanente Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung in Südtirol. Zu Forschungs-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken sorgen diese Einrichtungen dafür, materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt, die für die Landesgeschichte und die gesellschaftliche Entwicklung des Landes Südtirol relevant sind, anzuschaffen, fachgerecht zu bewahren, zu erforschen, auszustellen und zeitgemäß zu vermitteln. Die Einrichtungen haben keine Gewinnabsicht und richten sich nach den Ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM).*

Emendamento n. 1, presentato dai consiglieri Atz Tammerle, Knoll e Zimmerhofer: "Nel testo italiano dell'articolo e tutte le volte che compaiono successivamente le parole 'Alto Adige' sono sostituite dalle parole 'provincia di Bolzano'.

"Im italienischen Text und in allen nachfolgenden Fällen wird die Bezeichnung 'Alto Adige' mit der Bezeichnung 'provincia di Bolzano' ersetzt."

Emendamento n. 2, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Il comma 2 è così sostituito: '2. Ai sensi della presente legge, per musei si intendono istituzioni stabili di pubblica utilità, aperte al pubblico, al servizio della società e del suo sviluppo in Alto Adige. Ai fini della conservazione dei beni naturali e culturali ovvero con finalità educative, di ricerca e di diletto, tutelano, conservano in modo professionale, studiano, espongono e presentano con metodologie attuali oggetti naturali e testimonianze materiali e immateriali dell'umanità e del suo ambiente, importanti per la storia locale e lo sviluppo sociale della provincia di Bolzano. I musei non perseguono scopi di lucro e svolgono la propria attività in conformità al Codice etico del Consiglio internazionale dei musei (ICOM)'."

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '2. Museen im Sinne dieses Gesetzes sind gemeinnützige, der Öffentlichkeit zugängliche, ständige Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung in Südtirol. Zur Erhaltung von Natur- und Kulturgütern, zu Bildungs-, Forschungs- und Unterhaltungszwecken sorgen Museen dafür, Objekte der Natur, materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt, die für die Landesgeschichte und die Entwicklung Südtirols von Bedeutung sind, zu sichern, fachgerecht zu bewahren, zu erforschen, auszustellen und zeitgemäß zu vermitteln. Die Einrichtungen verfolgen keine Gewinnabsichten und richten ihre Tätigkeit nach den Ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM) aus'."

Emendamento n. 3, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Dopo il comma 2 è aggiunto il seguente comma: '3. Ai sensi della presente legge, per collezioni si intendono istituzioni culturali aperte al pubblico che raccolgono, tutelano, custodiscono e conservano testimonianze materiali e immateriali e oggetti naturali. Le collezioni hanno carattere continuativo, temi centrali ben definiti e si rivolgono a tipi di pubblico ben precisi'".

"Nach Absatz 2 wird folgender Absatz hinzugefügt: '3. Sammlungen im Sinne dieses Gesetzes sind öffentlich zugängliche kulturelle Einrichtungen, die materielle und immaterielle kulturelle Zeugnisse und Naturobjekte sammeln, sichern, bewahren und erhalten. Sammlungen sind dauerhaft angelegt und haben definierte Kernthemen sowie definierte Zielgruppen'."

La parola alla consigliera Atz Tammerle per l'illustrazione dell'emendamento.

ATZ TAMMERLE (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Danke, Herr Präsident! Ich habe einen Änderungsantrag eingebracht, der vorsieht, dass im italienischen Text die Bezeichnung "Alto Adige" durch die korrekte Bezeichnung "provincia di Bolzano" ersetzt werden soll. Es geht sozusagen um eine sprachliche Korrektur, damit klar ist, dass es sich auf die Provinz bezieht. Wenn man sich das bisherige Gesetz anschaut, so ist auch dort immer von "provincia di Bolzano" oder von den "musei provinciali" die Rede. Hier wird jetzt plötzlich eine andere Bezeichnung verwendet, die es in Bezug auf die Provinz eigentlich nicht gibt.

STEGER (SVP): Zum Fortgang der Arbeiten. Ich glaube, dass man eine sprachliche Richtigstellung durch das gesamte Gesetz hindurch machen müsste. Die verfassungsrechtlich geschützten Begriffe sind "autonome Provinz Bozen" und "provincia autonoma di Bolzano". Ich würde also darum ersuchen, das von Amts wegen im Gesetz so durchzustrukturieren, damit das die Terminologie für diese Bezeichnungen ist.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Ich möchte die Ebene des fast schon konventsmäßigen Diskutierens verlassen und auf unsere Definition von Museen und Sammlungen eingehen. Unsere zwei Änderungsanträge zielen darauf ab, die Trennung von Museen und Sammlungen definitorisch zu schärfen. Das wurde im Gesetz gewissermaßen unter ein Dach gebracht, um es sozusagen in einer flexiblen Operation zusammenzuführen. Wir sind der Meinung, dass Museen und Sammlungen getrennte Bereiche sind. Museen sind öffentlich zugänglich, während Sammlungen vor allem der Verwahrung, Forschung und Erhaltung dienen, natürlich auch mit Besichtigungscharakter. Hier gibt es also schon deutliche Unterschiede. Deshalb haben wir diese beiden Begriffe konzeptionell getrennt, und zwar in Übereinstimmung mit dem Entwicklungskonzept für die Sammlungen und Museen Südtirols, das im Jahr 2006 von einer Arbeitsgruppe erarbeitet worden ist. Wir exekutieren gewissermaßen das, was die Landesregierung 2006 in Auftrag gegeben hat.

URZÌ (L'Alto Adige nel cuore): La questione non è di lana caprina, la questione è di una chiarezza assoluta. Esiste un testo legislativo presentato a questo Consiglio a cui la collega Atz Tammerle nel solito spirito nazionalistico e radicale chiede la modifica, cancellando le parole "Alto Adige", e lo chiede con un emendamento che dice che le parole "Alto Adige" per quanto riguarda il testo in lingua italiana sono sostituite dalle parole "Provincia di Bolzano". Poi interviene il collega Steger che propone di intenderlo come una modifica stilistica quindi dove c'è scritto "Alto Adige" mettiamo "Provincia di Bolzano", dove c'è scritto "Südtirol" mettiamo "Autonome Provinz Bozen" e questa non è una modifica lessicale, ma una modifica sostanziale del testo di legge. Diciamo le cose come stanno. Al presidente del Consiglio provinciale spetta l'autorità di decidere se effettuare un intervento di pulizia linguistica sul testo, cioè cancellare le parole "Alto Adige" in tutto il testo. Questa non è una modifica linguistica, è una modifica che esprime una volontà politica: abolire le parole Alto Adige. È inutile che ci mettiamo a fare filosofia sull'equilibrato rapporto dei gruppi linguistici

all'interno della struttura dei musei, su quanti direttori sono italiani o tedeschi. L'ass. Tommasini dice di aver preso consapevolezza della cosa e di averne parlato con l'ass. Mussner. Poi l'ass. Mussner dice di averne parlato con Tommasini. E quindi non occorre fare nulla e va bene così. Qui si tratta di intervenire sostanzialmente su un pezzo di identità e, dal punto di vista formale, su una legge, che non può essere modificata arbitrariamente con il presupposto che si introduce lessicalmente e linguisticamente una modifica. È chiaro che con questa iniziativa si vuole cancellare la parola Alto Adige dalle leggi provinciali, così come è già accaduto una volta con un provvedimento proprio in questo Consiglio con questo atteggiamento fascistoide?

Presidente, mi aspetto una Sua chiara presa di posizione.

PRESIDENTE: Collega Urzì, si può parlare mantenendo anche un tono più sereno.

URZÌ (L'Alto Adige nel cuore): Io parlo con il tono che fa riferimento alla gravità del problema. Presidente, io mi aspetto un chiarimento da parte Sua. Poi, se mi sarà concesso, proseguirò volentieri.

DELLO SBARBA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Chiedo al collega Steger qual è la sua proposta. Propone di sostituire "Alto Adige" a "Provincia di Bolzano" o di sostituire nel testo tedesco "Autonome Provinz Bozen" e in quello italiano "Provincia autonoma di Bolzano"?

ATZ TAMMERLE (SÜD-TIROLER FREIHEIT): In persönlicher Angelegenheit. Ich verbitte es mir, dass man mich als radikal und nationalistisch bezeichnet und möchte, dass diese Unterstellung zurückgenommen wird. Hier geht es um einen Antrag, den ich einer seriösen und konstruktiven Art und Weise eingereicht habe, um diese sprachliche Korrektur vorzunehmen, damit diese korrekte Bezeichnung im Gesetz verwendet wird. Herr Präsident, ich hoffe, dass diese Unterstellungen des Kollegen Urzì augenblicklich zurückgenommen werden.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Zum besseren Verständnis. Ich habe hier einen Änderungsantrag vorliegen, der aus dem italienischen Text etwas streichen soll. Warum spricht man jetzt auch vom deutschen Text? Das verstehe ich nicht. Ich bin strikt dagegen, dass wir den Namen "Südtirol" aus dem deutschen Text streichen. Sind wir verrückt geworden oder wie? Wir werden doch nicht hergehen und das Wort "Südtirol" aus einem Gesetz streichen. Dürfen wir "Südtirol" nicht mehr verwenden oder wie? Ich wehre mich strikt dagegen, dass dieser Änderungsantrag so verstanden wird, dass das Wort "Südtirol" aus dem Gesetzestext gestrichen wird. Ihr könnt im Italienischen streichen, was Ihr wollt! Wenn das Wort "Südtirol" gestrichen werden soll, dann soll ein Änderungsantrag zum Änderungsantrag eingebracht werden. Ich möchte, dass das jemand verantwortet!

FOPPA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Ich möchte mich ganz klar von den Tönen distanzieren, die hier fallen und zum Teil Beleidigungen enthalten. Die Debatte wirft natürlich ein Licht darauf, wie sich die Denkkultur in unserem Land entwickelt. Manchmal – glaube ich – verrennen wir uns auch ein wenig. Der Vorschlag der Kollegin Atz Tammerle, den wir ja schon aus vielen anderen Debatten kennen, befasst sich mit dem italienischen Text. Der Kollege Steger hat den Vorschlag gemacht, das Wort "Südtirol" im gesamten Gesetzestext durch "autonome Provinz Bozen" zu ersetzen. Davon haben wir jetzt noch keine schriftliche Vorlage, aber ich möchte Ihnen kurz vorlesen, wie dann der Artikel 3 klingen würde: "... kann die Landesregierung Landesmuseen errichten, die der Geschichte, Kultur, Kunst, Natur und Technik in der autonomen Provinz Bozen gewidmet sind." Artikel 4: Landesmuseen sind Bildungsinstitutionen ... Sie stellen die Geschichte der autonomen Provinz Bozen dar und setzen sich mit ihrer Identität und Autonomie aus der Sicht aller drei Sprachgruppen auseinander. Sie pflegen in Zusammenarbeit mit den anderen öffentlichen und privaten Museen und Sammlungen in der autonomen Provinz Bozen das materielle und immaterielle Gedächtnis des Landes. Sie entwickeln ein gemeinsames Leitbild ... ". Und so zieht sich das durch. Entschuldigen Sie, aber da denkt sich dann jede lesende Person: "Ja spinnen die jetzt komplett?". Wir waren endlich soweit gekommen, dass wir zumindest in inoffiziellen Diktionen vom Land Südtirol sprechen, und das ist ein Fortschritt, den wir alle schätzen. Hier einen Rückschritt zu machen, weil das Wort "Alto Adige" entstanden ist, wie es nun einmal entstanden ist, ... Damit verballhornen wir ein wenig auch unsere Sprache und Kultur und machen große Schritt zurück und ein Gesetz lächerlich.

URZÌ (L'Alto Adige nel cuore): Il collega Steger ha avanzato una proposta indecente. Io ho fatto una richiesta di chiarezza e dato che la questione è nelle Sue mani presidente, Lei deve dire se ritiene che un testo possa essere modificato strutturalmente – la collega Foppa è stata molto chiara nel dire “rendendolo completamente illogico” – con la modifica proposta oppure si ritiene che se eventuali modifiche del testo con la cancellazione del nome “Alto Adige” perché dà fastidio, debbano passare attraverso un voto, almeno perché qualcuno ci metta la faccia. Io Le chiedo, presidente, di dirci cosa intende fare Lei. Chiedo chiarezza, per cortesia.

PRESIDENTE: Io ho già chiesto all'assessore Mussner di intervenire perché gli avevo espresso che il termine “Provincia autonoma di Bolzano” e “Alto Adige” esprimono due concetti differenti. Il primo si riferisce all'istituzione e a ciò che a essa è collegata e l'altro si riferisce (lui dice attiene) al territorio e quindi credo che vada specificato all'interno del testo quando si intenda istituzione e quando territorio. Quindi non si tratta di mera correzione linguistica ma di una valutazione concettuale, che non può spettare a me, ma deve essere operata dai presentatori del disegno di legge. Da presidente non entro nel giudizio di ciò che vuole esprimere il presentatore della legge. Sta a lui, di volta in volta, definire se si tratta di territorio o di istituzione. Sarebbe sufficiente che il presentatore dicesse che in un punto intende chiedere una correzione linguistica e in un altro punto no. Questo però riguarda sempre il presentatore del disegno di legge.

Collega Pöder, prego.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Ich will nur wissen, über was wir abstimmen und was die Folgen der Abstimmung sind, das heißt, ob im deutschen Text das Wort "Südtirol" verschwindet oder nicht. Gibt es einen entsprechenden Änderungsantrag? Ich möchte, dass uns der Präsident erklärt, über was wir abstimmen und was die Folgen eines Ja zu diesem Antrag sind.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Ich nehme zur Kenntnis, was der Präsident und andere Kollegen gesagt haben und ersuche darum, dass wir mit der Debatte fortfahren.

URZÌ (L'Alto Adige nel cuore): Io condivido quello che ha detto l'assessore, ma per chiarezza cosa significa? Significa che noi abbiamo una serie di emendamenti e li votiamo i singoli emendamenti. Però da parte del collega Steger è stata avanzata un'altra richiesta. Volevo capire che fine ha fatto quella richiesta. Il presidente Bizzo ha detto che spetta ai presentatori. Se quindi i presentatori vogliono intervenire legittimamente nel testo, lo fanno con un emendamento. Questo mi sembra corretto. Non che dopo scopriamo che su indicazioni del presentatore l'ufficio ha deciso di modificare arbitrariamente dei testi che il Consiglio sta trattando.

STOCKER S. (Die Freiheitlichen): Zum Fortgang der Arbeiten. Uns interessiert schon auch, ob der Namen "Südtirol" aus dem deutschen Text wekommt. Kollege Mussner, ich habe Sie nicht verstanden.

KOMPATSCHER (Landeshauptmann - SVP): Ich glaube verstanden zu haben, dass der Präsident dem Kollegen Steger geantwortet hat, dass es nicht so einfach ist, wie der Antrag gestellt worden ist, das heißt, dass man das nicht so einfach machen kann. Das hat der Kollege Mussner zur Kenntnis genommen und gemeint, dass über die Anträge abgestimmt wird, so wie sie vorliegen. Etwas anderes können wir an dieser Stelle ja nicht tun.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sugli emendamenti.

Emendamento n. 1. Apro la votazione: respinto con 10 voti favorevoli, 17 voti contrari e 7 astensioni.

Emendamento n. 2. Apro la votazione: respinto con 4 voti favorevoli, 17 voti contrari e 7 astensioni.

Emendamento n. 3. Apro la votazione: respinto con 4 voti favorevoli, 16 voti contrari e 8 astensioni.

Passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 11 astensioni.

Consigliera Atz Tammerle, prego.

ATZ TAMMERLE (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Zum Fortgang der Arbeiten. Herr Präsident, Sie haben nicht gefragt, ob jemand zu Artikel 1 sprechen möchte. Ich habe mich sofort angemeldet.

PRESIDENTE: Prego, consiglieria Atz Tammerle. Poi ripeteremo la votazione.

ATZ TAMMERLE (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Danke! Wir werden diesem Artikel nicht zustimmen, da wir nicht einsehen, dass in einem Gesetzestext, bei dem nur der italienische Text rechtliche Gültigkeit hat, ...

ABGEORDNETER: (*unterbricht*)

ATZ TAMMERLE (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Im Zweifelsfall gilt der italienische Text und somit hat er mehr Gewicht als der deutsche. Wir können keinem Text zustimmen, in dem es um die Benennung eines Gebietes geht, was es nicht gibt. Diese Bezeichnung ist nicht korrekt.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Bei solchen Diskussionen bitte ich in Zukunft allerdings, darüber nachzudenken, dass man unter Umständen auch den Namen "Südtirol" streichen könnte, wenn man so vorgeht. Für mich ist es prioritär, dass der Name "Südtirol" enthalten ist, weil für mich der deutsche Text prioritär ist. So einfach ist es dann auch wieder nicht. Die Landesregierung legt dem Landtag die Gesetzentwürfe ja zweisprachig vor, aber man könnte auch argumentieren, dass es die Einbringungssprache ist, was in diesem Fall ein bisschen schwierig ist. Wenn ich einen Gesetzentwurf einbringe, dann bringe ich ihn in deutscher Sprache ein und er wird dann übersetzt. Wenn ein solcher Gesetzentwurf genehmigt wird, dann bin ich mir nicht sicher, ob dann tatsächlich der italienische Text herangezogen würde.

Wie gesagt, Vorsicht, wenn wir durch Korrekturen dazu kommen, dass aus dem deutschen Text das Wort "Südtirol" gestrichen wird.

KOMPATSCHER (Landeshauptmann - SVP): Mir ist eine Präzisierung wichtig. Die Aussage, dass der italienische Text wichtiger ist als der deutsche, kann man so nicht stehen lassen. Das widerspricht komplett dem Autonomiestatut. Beide Sprachen sind gleichgestellt. Das ist eine der wichtigsten Errungenschaften der Südtirol-Autonomie, und das gilt auch für Gesetze. Für Gesetze gilt das nur dann, wenn es aufgrund von Interpretationsregeln nicht möglich ist, herauszufinden, was der Gesetzgeber meint. Wenn es um Namen geht, kann das nicht ins Feld geführt werden, denn dann gibt es den deutschen und italienischen Namen, die so stehen bleiben, wie sie sind. Hier gibt es Gleichwertigkeit.

DELLO SBARBA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Io vorrei uscire dalla questione giuridica. Noi siamo tra quelli che hanno condiviso l'idea di una soluzione della toponomastica basata sull'uso diffuso – questo stava nell'accordo Durnwalder-Fitto e anche nella norma di attuazione – e penso che si debba avere il coraggio di difendere questa linea. Capisco che si vorrebbero evitare delle polemiche strumentali che vengono sempre dalla stessa parte, però difendiamo la linea della toponomastica in uso. Ho visto che nella Convenzione sull'autonomia anche alcune persone appartenenti alla Südtiroler Volkspartei si sono lasciate trascinare sul fatto che la dizione "Alto Adige" non è scientifica, è stata imposta, ecc., ma qui il tema della scientificità o dell'imposizione non è la questione dell'uso. Se la questione dell'uso è quella che noi seguiamo non è possibile pensare che la dizione "Alto Adige" non sia in uso. Tra l'altro la dizione "Alto Adige" è una testata giornalistica del Gruppo Athesia!

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sull'articolo 1. Apro la votazione: approvato con 17 voti favorevoli e 12 astensioni.

Art. 2

Finalità

1. La Provincia promuove i musei e le collezioni con le seguenti finalità:

a) conservare e acquisire beni culturali mobili materiali e immateriali rilevanti per l'Alto Adige e metterli a disposizione di musei e collezioni, conformemente al loro compito educativo;

- b) *rafforzare e mantenere viva nella popolazione la consapevolezza della storia, della cultura e dell'importanza delle tre lingue della provincia, e consentire e favorire l'accesso ai beni culturali da parte di tutte le persone che vivono in Alto Adige;*
- c) *riconoscere e promuovere i musei quali istituzioni educative e di ricerca di grande valenza sociale, inserendoli nella strategia dell'apprendimento permanente;*
- d) *istituire musei le cui collezioni siano di pubblico interesse;*
- e) *istituire e gestire musei di proprietà provinciale;*
- f) *promuovere il contributo che musei e collezioni prestano per accrescere l'attrattività dell'Alto Adige a livello educativo, scientifico, economico e turistico;*
- g) *dare a musei e collezioni un profilo chiaro e un posizionamento univoco;*
- h) *sostenere da un punto di vista specialistico e finanziario i musei e le collezioni dell'Alto Adige che soddisfano gli standard qualitativi previsti nei criteri applicativi per l'incentivazione di attività e investimenti museali, da approvarsi con deliberazione della Giunta provinciale;*
- i) *definire misure intermuseali come premi museali o marchi di qualità museale, nell'ottica dello sviluppo qualitativo di tutti i musei dell'Alto Adige;*
- j) *promuovere misure di formazione e aggiornamento per la professionalizzazione delle competenze fondamentali nel settore della museologia e della mediazione culturale;*
- k) *rafforzare la collaborazione all'interno del panorama museale provinciale;*
- l) *all'occorrenza incoraggiare e promuovere progetti museali a carattere interregionale;*
- m) *porre in atto una strategia di digitalizzazione dei beni culturali mobili, nell'ottica della conservazione del patrimonio, della trasparenza e dell'accesso facilitato ai musei e alle collezioni pubbliche e private;*
- n) *rendere disponibili digitalmente i beni culturali mobili in possesso della Provincia e renderli accessibili sotto forma di mostre virtuali sul portale Beni culturali in Alto Adige (BIA).*

Art. 2

Ziele

1. *Das Land fördert die Museen und Sammlungen mit den folgenden Zielen:*

- a) *wichtige bewegliche materielle und immaterielle Kulturgüter von Landesrelevanz zu erhalten und zu erwerben und sie den Museen und Sammlungen im Sinne ihres Bildungsauftrags zur Verfügung zu stellen,*
- b) *das Bewusstsein der Bevölkerung für die Geschichte, Kultur und die Bedeutung der drei Landessprachen zu stärken, zu erhalten und allen Menschen, die in Südtirol leben, den Zugang zu den Kulturgütern zu ermöglichen und diesen zu fördern,*
- c) *die Museen als wichtige gesellschaftliche Bildungs- und Forschungsinstitutionen anzuerkennen, zu fördern und sie in die Strategie des lebensbegleitenden Lernens zu integrieren,*
- d) *die Errichtung von Museen, deren Sammlungen von öffentlichem Interesse sind,*
- e) *die Errichtung und Führung von landeseigenen Museen,*
- f) *den Beitrag der Museen und Sammlungen zu einem attraktiven Bildungs-, Wissenschafts-, Wirtschafts- und Tourismusstandort Südtirol zu fördern,*
- g) *den Museen und Sammlungen ein klares Profil und eine eindeutige Positionierung zu geben,*
- h) *jene Museen und Sammlungen in Südtirol fachlich und finanziell zu fördern, welche die Qualitätsstandards erfüllen, die mit Beschluss der Landesregierung in den Anwendungskriterien zur Förderung der Tätigkeiten und Investitionen der Museen festgelegt wurden,*
- i) *museumsübergreifende Maßnahmen wie Museumspreise oder Museumsgütesiegel im Sinne der Qualitätsentwicklung aller Museen in Südtirol zu setzen,*
- j) *Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Professionalisierung der Kernkompetenzen im Bereich der Museologie und Kulturvermittlung zu fördern.*
- k) *die Zusammenarbeit in der Museumslandschaft des Landes zu stärken,*
- l) *bei Bedarf museale Vorhaben mit überregionalem Charakter anzuregen und zu fördern,*
- m) *im Sinne der Bestandserhaltung, der Transparenz und erleichterten Nutzung der öffentlichen und privaten Museen und Sammlungen eine Strategie zur Digitalisierung der beweglichen Kulturgüter umzusetzen,*

n) die beweglichen Kulturgüter in Landesbesitz digital zu erschließen und in Form von virtuellen Ausstellungen im Portal Kulturgüter in Südtirol (KIS) zugänglich zu machen.

Emendamento n. 1, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Le lettere sono così sostituite: a) conservare e acquisire beni naturali e culturali mobili materiali e immateriali di interesse per la provincia e di metterli a disposizione di musei e collezioni conformemente al loro compito educativo,

b) rafforzare e mantenere viva nelle cittadine e nei cittadini la consapevolezza della storia, della natura e della cultura nonché l'importanza delle tre lingue della provincia così come della varietà linguistica e culturale esistente nel territorio, consentendo e favorendo l'accesso ai beni naturali e culturali di tutte le persone che vivono in Alto Adige;"

"Die Buchstaben erhalten folgende Fassung: a) wichtige bewegliche materielle und immaterielle Natur- und Kulturgüter von Landesinteresse zu erhalten und zu erwerben und sie den Museen und Sammlungen in Sinne ihres Bildungsauftrags zur Verfügung zu stellen,

b) das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für die Geschichte, Natur, Kultur und die Bedeutung der drei Landessprachen und die sprachliche-kulturelle Vielfalt im Lande zu stärken, zu erhalten und allen Menschen, die in Südtirol leben, dem Zugang zu den Natur- und Kulturgütern zu ermöglichen und diesen zu fördern,"

Emendamento n. 2, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Nella lettera c) le parole "e di ricerca" sono soppresse. In cambio è inserita la seguente lettera: 'c-bis) offrire un contributo essenziale alla ricerca scientifica;"

"Im Buchstaben c) werden die Wörter „und Forschungs“ gestrichen. Im Gegenzug wird folgender Buchstabe eingefügt: 'c-bis) einen wesentlichen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten"

Emendamento n. 3, presentato dai consiglieri Foppa, Dello Sbarba e Heiss: "La lettera è così sostituita: 'j) promuovere misure di formazione e aggiornamento per la professionalizzazione dei settori della museologia e della mediazione culturale"

"Der Buchstabe erhält folgende Fassung: 'j) Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Professionalisierung der Bereiche Museologie und Kulturvermittlung zu fördern"

La parola alla consigliera Foppa per l'illustrazione degli emendamenti.

FOPPA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Grazie Presidente! Es geht hier um Begrifflichkeiten und Schwerpunktsetzungen. Wenn wir uns den ersten Änderungsantrag anschauen, so schlagen wir vor, das Wort "Landesrelevanz" durch das Wort "Landesinteresse" zu ersetzen, weiters anstatt von "Bevölkerung" von "Bürgerinnen und Bürgern" zu sprechen und das Thema der Natur einzufügen. Hier geht es ja nur um die Geschichte, die Kultur und die Landessprachen, wobei die Natur in dieser Aufzählung fehlt. Dabei ist doch ein wichtiger Bereich der musealen Landschaft der Natur gewidmet.

Mit dem zweiten Änderungsantrag möchten wir einen eigenen Buchstaben für die wissenschaftliche Forschung einfügen, damit eine klarere Aussage hierzu getroffen wird.

Im dritten Änderungsantrag geht es um die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, zweifelsfrei eine Kernaufgabe auch in der Personalführung. Im vorliegenden Gesetzentwurf ist die Weiterbildung auf die Kernkompetenzen im Bereich der Museologie und Kulturvermittlung begrenzt. Wir glauben, dass man nicht nur die Kernkompetenzen, sondern auch die Kompetenzen der Weiterbildung fördern sollte.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Änderungsantrag Nr. 1 kann genehmigt werden.

Zu Änderungsantrag Nr. 2 möchte ich sagen, dass wir das Thema der Forschung bereits ausreichend thematisiert sehen. Diesen Änderungsantrag können wir also nicht annehmen.

Auch Änderungsantrag Nr. 3 können wir nicht zustimmen, da sich nur die Formulierung ändert, nicht aber der Inhalt.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sugli emendamenti.

Apro la votazione sull'emendamento n. 1: approvato con 18 voti favorevoli e 3 astensioni.

Apro la votazione sull'emendamento n. 2: respinto con 3 voti favorevoli, 15 voti contrari e 8 astensioni.

Apro la votazione sull'emendamento n. 3: respinti con 3 voti favorevoli, 16 voti contrari e 7 astensioni.

Qualcuno chiede la parola sull'articolo 2 così emendato? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 10 astensioni.

CAPO II
MUSEI PROVINCIALI

Art. 3

Istituzione

1. Per la musealizzazione e trasmissione della cultura e della storia nonché di beni artistici e culturali significativi, la Giunta provinciale può istituire musei provinciali dedicati alla storia, alla cultura, all'arte, alla natura e alla tecnica dell'Alto Adige.

2. ABSCHNITT
LANDESMUSEEN

Art. 3

Errichtung

1. Zur Musealisierung und Vermittlung der Kultur und Geschichte sowie bedeutender Kunst- und Kulturgüter kann die Landesregierung Landesmuseen errichten, die der Geschichte, Kultur, Kunst, Natur und Technik in Südtirol gewidmet sind.

Qualcuno chiede la parola sull'articolo 3? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 19 voti favorevoli e 9 astensioni.

Art. 4

Compiti

1. I musei provinciali sono istituzioni educative partecipative che prestano un'opera di divulgazione e di mediazione culturale nell'interesse di una società democratica e pacifica. Essi:

- a) rappresentano la storia dell'Alto Adige e ne illustrano l'identità e l'autonomia dal punto di vista di tutti e tre i gruppi linguistici;
- b) custodiscono, in collaborazione con altri musei e collezioni pubbliche e private dell'Alto Adige, la memoria materiale e immateriale del territorio;
- c) sviluppano un profilo comune, profili museali individuali e concetti espositivi e li armonizzano tra di loro nonché con quelli di altri musei e collezioni dell'Alto Adige;
- d) fanno ricerca, in particolare sugli oggetti, e collaborano con altre istituzioni di ricerca della Provincia e oltre;
- e) trasmettono alla popolazione e ai visitatori, in forme e con strumenti attuali, in particolare tramite mostre e pubblicazioni, informazioni e conoscenze su tematiche riguardanti la società, storia, cultura, natura e identità dell'Alto Adige;
- f) rendono possibile e promuovono, in modo adeguato ai gruppi di destinatari, l'accesso alla cultura da parte di tutti gli strati sociali, tutte le età e i generi, con particolare attenzione per le famiglie e i giovani;
- g) sostengono con le loro conoscenze specialistiche gli altri musei e collezioni dell'Alto Adige, offrendo consulenza e servizi;
- h) forniscono all'Amministrazione provinciale consulenza per la conservazione e il deposito di opere artistiche mobili in possesso della Provincia.

Art. 4

Aufgaben

1. Die Landesmuseen sind partizipative Bildungsinstitutionen sowie Informations- und Kulturvermittler im Interesse einer demokratischen und friedlichen Gesellschaft. Sie:

- a) stellen die Geschichte Südtirols dar und setzen sich mit seiner Identität und Autonomie aus der Sicht aller drei Sprachgruppen auseinander,
- b) pflegen in Zusammenarbeit mit den anderen öffentlichen und privaten Museen und Sammlungen in Südtirol das materielle und immaterielle Gedächtnis des Landes,
- c) entwickeln ein gemeinsames Leitbild, individuelle Museumsleitbilder und Sammlungskonzepte und stimmen diese untereinander sowie mit jenen der anderen Museen und Sammlungen in Südtirol ab,
- d) betreiben Forschung, insbesondere Objektforschung, und arbeiten mit anderen Forschungsinstitutionen des Landes und darüber hinaus zusammen,

- e)vermitteln der Bevölkerung und den Besucherinnen und Besuchern durch zeitgemäße Formen und Mittel der Kommunikation Informationen und Wissen in den Bereichen Gesellschaft, Geschichte, Kultur, Natur und Identität Südtirols, insbesondere durch Ausstellungen und Veröffentlichungen,
 f)ermöglichen und fördern einen zielgruppengerechten Zugang zur Kultur aller Bevölkerungsschichten, Altersgruppen und Geschlechter, unter besonderer Berücksichtigung von Familien und Jugendlichen,
 g)unterstützen mit ihrem Fachwissen durch Beratung und Dienstleistungen die anderen Museen und Sammlungen in Südtirol,
 h)beraten die Landesverwaltung bei der Konservierung und Lagerung der beweglichen Kunstwerke in Landesbesitz.

Emendamento n. 1, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "L'alinea e la lettera sono così sostituiti: '1. I musei provinciali sono istituzioni educative partecipative che prestano un'opera di divulgazione e di mediazione culturale a servizio di una società democratica, pacifica e aperta.

a) Essi rappresentano la storia dell'Alto Adige in modo trasversale e ne illustrano la varietà, la natura, i vari aspetti della sua cultura, della sua società e della sua economia dal punto di vista dei gruppi linguistici storici nonché delle persone che vivono nel suo territorio".

"Der Vorspann und der Buchstabe erhalten folgende Fassung: '1. Die Landesmuseen sind partizipative Bildungsinstitutionen sowie Informations- und Kulturvermittler im Dienst einer demokratischen, friedlichen und offenen Gesellschaft.

Sie stellen die Geschichte Südtirols in übergreifendem Zusammenhang dar und setzen sich mit Südtirols Vielfalt, seiner Natur, seinen kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erscheinungsformen aus der Sicht der historischen Sprachgruppen sowie der im Land lebenden Menschen auseinander".

Emendamento n. 2, presentato dal consigliere Pöder: "Dopo le parole 'storia in Alto Adige' sono inserite le seguenti parole: 'in modo obiettivo'."

"Nach dem Wort 'Südtirol' wird das Wort 'objektiv' eingefügt."

Emendamento n. 3, presentato dal consigliere Pöder: "Le parole 'dal punto di vista' sono sostituite dalle parole 'tenendo conto'."

"Die Wörter 'aus der Sicht' werden durch die Wörter 'unter Berücksichtigung' ersetzt."

Emendamento n. 4, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "La lettera b) del comma 1 è così sostituita: 'b) custodiscono la memoria culturale del territorio, in collaborazione con altri musei pubblici e privati nonché con le strutture della ripartizione beni culturali e gli archivi esistenti in provincia."

" Absatz 1 Buchstabe b) erhält folgende Fassung: 'b) pflegen in Zusammenarbeit mit den anderen öffentlichen und privaten Museen sowie den Einrichtungen der Denkmalpflege und der Archive in Südtirol das kulturelle Gedächtnis des Landes'."

Emendamento n. 5, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "La lettera c) è così sostituita: 'c) sviluppano un profilo comune, profili museali individuali e concetti espositivi e li armonizzano tra di loro nonché con quelli di altri musei e collezioni dell'Alto Adige e di altre strutture nell'ambito dell'Euregio'."

"Buchstabe c) erhält folgende Fassung: 'c) entwickeln ein gemeinsames Leitbild, individuelle Museumsleitbilder und Sammlungskonzepte und stimmen diese untereinander sowie mit jenen der anderen Museen und Sammlungen in Südtiroler, aber auch im Rahmen der Europaregion ab'."

Emendamento n. 6, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "La lettera e) è così sostituita: 'e) trasmettono alla popolazione dell'Alto Adige e a chi visita la provincia, in forme e con strumenti attuali, in particolare tramite mostre, attività didattiche e pubblicazioni, informazioni e conoscenze su temi riguardanti la storia, la cultura, la natura e la società civile dell'Alto Adige'."

"Der Buchstabe e) erhält folgende Fassung: 'e)vermitteln Bürgerinnen und Bürgern Südtirols und den Besucherinnen und Besuchern durch zeitgemäße Formen und Mittel der Kommunikation Informationen und Wissen in den Bereichen Geschichte, Kultur, Natur und Gesellschaft Südtirols, insbesondere durch Ausstellungen, didaktische Vermittlungsformen und Veröffentlichungen."

Emendamento n. 7, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "La lettera f) è così sostituita: 'f) rendono possibile e promuovono, in modo adeguato ai gruppi di destinatari, l'accesso alla cultura di tutta la popolazione di varia estrazione e di diverso retroterra culturale, di ogni età e genere con particolare attenzione per le famiglie, i giovani e gli anziani'."

"Der Buchstabe f) erhält folgende Fassung: 'f) ermöglichen und fördern einen zielgruppengerechten Zugang zur Kultur aller Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, Altergrup-

pen und Geschlechter, unter besonderer Berücksichtigung von Familien, Jugendlichen und älteren Menschen'."

Emendamento n. 8, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "La lettera è così sostituita: 'g) sostengono con le loro conoscenze specialistiche gli altri musei, collezioni e istituti di ricerca dell'Alto Adige, offrendo consulenza e servizi'."

"Der Buchstabe g) erhält folgende Fassung: 'g) unterstützen mit ihrem Fachwissen durch Beratung und Dienstleistungen die anderen Museen und Sammlungen sowie die Forschungseinrichtungen in Südtirol'."

La parola alla consigliera Foppa per l'illustrazione degli emendamenti.

FOPPA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Grazie Presidente. Wir möchten hier, wo es ja um die Aufgaben der Landesmuseen geht, einen Schwerpunkt auf die Offenheit der Südtiroler Gesellschaft bzw. der Gesellschaft der autonomen Provinz Bozen setzen. Wir sprechen hier davon, dass der Dienst einer demokratischen und friedlichen Gesellschaft gelegt werden soll und wir glauben, dass man hier auch den Wert der Offenheit einfügen sollte. Dasselbe gilt für die Vielfalt der Erscheinungsformen, die eingefügt werden könnten, um der inneren Vielfalt gerecht zu werden. Wir haben gestern bei der Behandlung des Beschlussantrages zur "Slow Region" darüber gesprochen, dass der Wert der Vielfalt Südtirol ausmacht. Deshalb sollte das bei den Museen nicht fehlen.

Den Änderungsantrag Nr. 4 wird mein Kollege Heiss vorstellen.

Bei Änderungsantrag Nr. 5 geht es um das Leitbild und die Abstimmung untereinander. Wir möchten das auf die Europaregion ausdehnen.

Bei Änderungsantrag Nr. 6 geht es um den Buchstaben e), und das sind wieder ähnliche Vorschläge, die wir vorher hatten und die angenommen wurden, das heißt das Wort "Bevölkerung" durch den Passus "Bürgerinnen und Bürger" zu ersetzen.

Dann schlagen wir noch vor, die "Identität Südtirols" durch die "Gesellschaft Südtirols" zu ersetzen. Wer weiß, was die Identität Südtirols ist und wie man die darstellt? Wenn wir von der Gesellschaft sprechen, dann sind wir ein Stück weit ehrlicher.

Bei Änderungsantrag Nr. 7 geht es um die Zielgruppendefinierung. Momentan sind als besondere Zielgruppe die Familien und Jugendlichen definiert. Wir glauben, dass die älteren Menschen auch in diese Zielgruppe mitaufgenommen werden sollten. Kultur, Weiterbildung, Museumspädagogik haben immer eine soziale Bedeutung und in gewisser Weise auch eine präventive Funktion. Deshalb sollte man einen besonderen Fokus auf die Seniorinnen und Senioren lenken.

Es gibt auch noch Änderungsantrag Nr. 8, mit dem wir die Forschungseinrichtungen einfügen möchten, und zwar in Buchstaben b). Da wird zwar die Zusammenarbeit mit den anderen Forschungseinrichtungen genannt, aber wenn wir davon ausgehen, dass die Museen unterstützend für die anderen Einrichtungen tätig sein könnten, dann haben wir eine andere vektoriale Richtung eingefügt.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Es lohnt sich, dass wir unser Paket an Änderungsanträgen gemeinsam vorstellen. Kollegin Foppa hat mir gewissermaßen noch einen Änderungsantrag in Bezug auf die Archive anvertraut, gewissermaßen meine Kernkompetenz. Gerne komme ich auf dieses Feld zu sprechen. In Artikel 4 Buchstabe b) ist angeführt, dass es um das materielle und immaterielle Gedächtnis des Landes geht, das die Museen zu pflegen haben. Mir scheint, dass es gerade in diesem Zusammenhang wichtig ist, wenn über die Museen hinaus auch noch die Archive und Einrichtungen der Denkmalpflege in dieses kulturelle Gedächtnis einbezogen werden. Das erschien uns zielführend, und deshalb haben wir diesen Änderungsantrag eingebracht.

Insgesamt glauben wir, dass unsere Änderungsanträge das illustrieren, was wir in der Generaldebatte gesagt haben. Es bedarf einer sorgfältigen konzeptionellen Ausgestaltung, weshalb wir versuchen, mit diesen Präzisierungen die bereits vorhandene Grundlage noch ein wenig zu differenzieren.

PRESIDENTE: La seduta è sospesa.

ORE 12.58 UHR

ORE 14.31 UHR

Appello nominale – Namensaufruf

PRESIDENTE: La seduta riprende.
Siamo in discussione sugli emendamenti, presentati all'articolo 4.
La parola alla consigliera Oberhofer.

OBERHOFER (Die Freiheitlichen): Vielen Dank, Herr Präsident! Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass wir gegen die Änderungsanträge der Grünen stimmen werden. Wir wissen genau, was mit "offener Gesellschaft" und "Vielfalt" gemeint ist. Ich glaube nicht, dass es die Aufgabe eines Museumsgesetzes ist, sämtliche Gesellschaftsstrukturen außerhalb der drei Sprachgruppen in Südtirol zu fördern. Ich sehe es auch nicht ein, dass Worte wie "Identität" und "Autonomie" gestrichen werden sollen.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, in Zusammenhang mit diesen Änderungsanträgen möchte ich Folgendes sagen: Änderungsantrag Nr. 1. Diesen Änderungsantrag lehnen wir ab, dass dies nicht notwendig erscheint.

Änderungsantrag Nr. 2. Wir sind der Meinung, dass er nicht angenommen werden soll, denn es ist selbstverständlich, dass man das Ganze objektiv behandelt. Das muss nicht eigens ins Gesetz geschrieben werden.

Änderungsantrag Nr. 3 möchten wir auch nicht annehmen. Das würde die positiven Aussagen für die drei Sprachgruppen schwächen.

Änderungsantrag Nr. 4 lehnen wir auch ab, da es für die Denkmalpflege bereits eine eigene gesetzliche Regelung gibt.

Änderungsantrag Nr. 5 möchten wir auch ablehnen, weil es nicht notwendig ist, das zu bestätigen.

Änderungsantrag Nr. 6 ist nicht notwendig, denn das, was man hier verlangt, steht bereits drinnen.

Dasselbe gilt für Änderungsantrag Nr. 7. Die Senioren sind bereits berücksichtigt.

Änderungsantrag Nr. 8 möchten wir auch nicht annehmen, denn die Forschungseinrichtungen sind bereits vorgesehen.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sugli emendamenti.
Assessore Mussner, prego.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Entschuldigen Sie bitte, aber Änderungsantrag Nr. 5 möchten wir annehmen.

PRESIDENTE: Va bene. Passiamo alla votazione sugli emendamenti.

Emendamento n. 1. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 25 voti contrari e 1 astensione.

Emendamento n. 2. Apro la votazione: respinto con 10 voti favorevoli, 17 voti contrari e 1 astensione.

Emendamento n. 3. Apro la votazione: respinto con 9 voti favorevoli, 19 voti contrari e 1 astensione.

Emendamento n. 4. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 17 voti contrari e 9 astensioni.

Emendamento n. 5. Apro la votazione: respinto con 18 voti favorevoli e 10 astensioni.

Emendamento n. 6. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 26 voti contrari e 1 astensione.

Emendamento n. 7. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 23 voti contrari e 4 astensioni.

Emendamento n. 8. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 19 voti contrari e 8 astensioni.

Qualcuno chiede la parola sull'articolo 4? Consigliere Heiss, prego.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Danke, Landesrat Mussner, für die homöopathische Annahme eines Änderungsantrages. Wir bedauern die Ablehnung der restlichen Änderungsanträge, die den Artikel durchaus präzisiert hätten. In diesem Sinne werden wir uns der Stimme enthalten.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sull'articolo 4. Apro la votazione: approvato con 17 voti favorevoli, 1 voto contrario e 11 astensioni.

Art. 5

Organizzazione e vigilanza

1. La gestione e l'amministrazione dei musei provinciali sono affidate all'Azienda Musei provinciali.
2. L'Azienda Musei provinciali è un ente strumentale della Provincia. La Giunta provinciale stabilisce la denominazione, gli organi e i compiti dell'Azienda.
3. L'Azienda Musei provinciali è dotata di autonomia patrimoniale e contabile. Il Direttore/La Direttrice della Ripartizione provinciale Musei assume le funzioni di Direttore/Direttrice e legale rappresentante dell'Azienda.
4. Le delibere relative al bilancio di previsione, le sue variazioni e il conto consuntivo annuale sono approvati dalla Giunta provinciale su proposta del Direttore/della Direttrice della Ripartizione Musei, sentiti i direttori e le direttrici dei musei provinciali.
5. L'Azienda Musei provinciali può erogare prestazioni commerciali a terzi e concedere diritti a questi ultimi, se ciò è strettamente attinente ai suoi compiti e non ne pregiudica l'adempimento. In particolare, l'Azienda può:
 - a) erogare prestazioni a musei, collezioni e altre istituzioni dei settori culturale ed educativo;
 - b) gestire, su incarico della Provincia, aziende che abbiano come oggetto attività museale;
 - c) mettere a disposizione di terzi beni culturali, edifici o altri immobili o concedere diritti su di essi.
6. Fatte salve le disposizioni di cui al comma 1, il Museo di Arte Moderna e Contemporanea può essere gestito anche da un ente di diritto privato.

Art. 5

Organisation und Aufsicht

1. Der Betrieb Landesmuseen führt und verwaltet die Landesmuseen.
2. Der Betrieb Landesmuseen ist eine Hilfskörperschaft des Landes. Die Landesregierung legt die Benennung, die Organe und die Aufgaben des Betriebs fest.
3. Der Betrieb Landesmuseen ist vermögensrechtlich und buchhalterisch selbstständig. Direktor/Direktorin und gesetzlicher Vertreter/gesetzliche Vertreterin des Betriebes ist der Direktor/die Direktorin der Landesabteilung Museen.
4. Die Beschlüsse zum Haushaltsvoranschlag, Änderungen daran und die Jahresabschlussrechnung werden von der Landesregierung auf Vorschlag des Direktors bzw. der Direktorin der Abteilung Museen und nach Anhören der Direktorinnen und Direktoren der Landesmuseen genehmigt.
5. Der Betrieb Landesmuseen kann gewerbliche Dienstleistungen für Dritte erbringen und diesen Rechte verleihen, wenn dies in einem engen Zusammenhang mit seinen Aufgaben steht und deren Erfüllung nicht beeinträchtigt. Er kann insbesondere:
 - a) Dienstleistungen für Museen, Sammlungen und andere Institutionen im Kultur- und Bildungsbereich erbringen,
 - b) Betriebe im Auftrag des Landes führen, die Museumstätigkeit zum Inhalt haben,
 - c) Dritten Kulturgüter, Gebäude oder sonstige Liegenschaften zur Verfügung stellen oder Rechte daran einräumen.
6. Unbeschadet der Bestimmungen nach Absatz 1 kann das Museum für Moderne und Zeitgenössische Kunst auch von einer Körperschaft privaten Rechts geführt werden.

Emendamento n. 1, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Il comma 1 è così sostituito: '1. La gestione e l'amministrazione dei musei provinciali sono affidate all'Azienda Musei provinciali nel rispetto della loro autonomia e indipendenza gestionale. A ogni museo è preposto un direttore o una direttrice, al fine di rafforzare l'orientamento, il profilo e gli obiettivi di lungo termine delle singole istituzioni'."

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '1. Der Betrieb Landesmuseen führt und verwaltet die Landesmuseen, unter Berücksichtigung deren Autonomie und eigenständigen Führung. Jedes Landesmuseum verfügt über eine Direktorin oder Direktor, um Ausrichtung, Profil und langfristige Ziele der einzelnen Häuser zu stärken'."

Emendamento n. 2, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Il comma 4 è così sostituito: '4. Il comma è così sostituito: '4. Le delibere relative al bilancio di previsione, le sue variazioni e il conto consuntivo annuale sono approvati dalla Giunta provinciale su proposta del direttore/della direttrice della Ripartizione Musei e d'intesa con i direttori e le direttrici dei musei provinciali'."

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '4. Die Beschlüsse zum Haushaltsvoranschlag, dessen Änderungen und die Jahresabschlussrechnung werden von der Landesregierung auf Vorschlag des Direktors bzw. der Direktorin der Abteilung Museen und in Abstimmung mit den Direktorinnen und Direktoren der Landesmuseen genehmigt'."

Emendamento n. 3, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Il comma 5 è così sostituito: '5. L'Azienda Musei provinciali può erogare prestazioni commerciali a terzi a condizione che ciò sia attinente ai propri compiti. In particolare l'Azienda può: gestire, su incarico della Provincia, aziende che svolgono attività museale, mettere disposizione di terzi beni culturali, edifici o altri immobili per attività museali o formative.'"

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '5. Der Betrieb Landesmuseen kann gewerbliche Dienstleistungen für Dritte erbringen, sofern dies seinem Aufgabenbereich entspricht. Er kann insbesondere:

Betriebe mit Museumstätigkeit im Auftrag des Landes führen, Dritten Kulturgüter, Gebäude oder sonstige Liegenschaften für Museums- oder Bildungstätigkeit zur Verfügung stellen."

Emendamento n. 4, presentato dal consigliere Pöder: "Il comma 6 è soppresso."

"Der Absatz 6 wird gestrichen."

Emendamento n. 5, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Il comma è così sostituito: '6. Il Museo di Arte Moderna e Contemporanea viene trasformato entro cinque anni da ente di diritto privato in museo provinciale'."

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '6. Das Museum für Moderne und zeitgenössische Kunst wird binnen fünf Jahren aus dem Status einer Körperschaft privaten Rechts in den eines Landesmuseums überführt'."

Emendamento n. 6, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Dopo il comma 6 è aggiunto il seguente comma: '7. Per quanto riguarda tutti gli aspetti dell'attività e dei compiti dell'Azienda Musei provinciali non espressamente disciplinati dalla presente legge si applicano le disposizioni di cui allo Statuto dell'Azienda Musei provinciali ai sensi della delibera 14 dicembre 2009, N. 2911 (modificata con la delibera 24 giugno 2014, n. 753) e successive modifiche'."

"Nach Absatz 6 wird folgender Absatz hinzugefügt: '7. Für all jene Aspekte der Tätigkeit und der Aufgaben des Betriebes „Landesmuseen“, die im vorliegenden Gesetz nicht ausdrücklich geregelt werden, gelten die Bestimmungen der Satzung des Betriebes „Landesmuseen“ gemäß Beschluss vom 14. Dezember 2009, Nr. 2911 (abgeändert mit Beschluss Nr. 753 vom 24.6.2014) und nachfolgende Änderungen'."

La parola al consigliere Heiss per l'illustrazione degli emendamenti.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Danke, Herr Präsident! Hier geht es einerseits um die Rolle des Betriebs, andererseits um die Rolle der einzelnen Museen, also um die jeweilige Abgrenzung bzw. Verflechtung dieser beiden Körperschaften. Auf der einen Seite steht der Betrieb, der als Hilfskörperschaft des Landes das Dach bildet, auf der anderen Seite stehen die Landesmuseen. Wir versuchen, mit diesen Änderungsanträgen die Rolle der einzelnen Museen zu stärken, ihnen gewissermaßen ein wenig mehr Kraft und Autonomie zu verleihen, weil uns das doch wesentlich erscheint. Deshalb schlagen wir mit Änderungsantrag Nr. 1 vor, dass jedes Museum seine eigene Direktion haben soll. Das ist aus unserer Sicht wesentlich, weil damit auch die Identität verbunden ist. Wir alle wissen, wie sehr die Entwicklung eines Museums von der Direktionsfigur abhängt. Ich denke etwa an den Bereich der kirchlichen Museen, wo die jahrzehntelang prägende Figur von Karl Wolfsgruber wesentlich war. Ich denke aber auch an die Figur von Hans Grieslmair, der mehr ein Mentor der Volkskunde in Südtirol war. Ich denke auch, wenngleich mit gemischten Gefühlen, an die Persönlichkeit von Siegfried De Rachewiltz, der Schloss Tirol geleitet hat. Ich möchte hinzufügen, dass es wichtig wäre, die Autonomie der Museen und die eigenständige Führung zu stärken. Wir betonen, dass jedes Haus eine eigene Direktion haben sollte. Uns erscheint es nicht zielführend, Schloss Tirol und das Touriseum der zwar dynamischen, aber auch sehr sprunghaften Führung von Leo Andergassen zu überantworten und den Koordinator des Touriseum in der Luft hängen zu lassen. Uns erschiene es wirklich wichtig, diese beiden Häuser zu profilieren. Das ist das Mindeste. Es wäre auch wesentlich, die Stelle der Vizedirektion von Schloss Tirol nachzubesetzen. Die langjährige Vizedirektorin Paula

Mair ist ja in den Ruhestand bzw. in den Unruhestand getreten und hat in einem fulminanten Interview ihr Vermächtnis hinterlassen. Diese Figuren sollten nachbesetzt werden, denn sie sind Schlüsselfiguren. Wir freuen uns, dass die Direktion des Bergbaumuseums nachbesetzt wird. Das ist erfreulich, denn nach dem Abgang von Altbürgermeister Peppi Pahl gab es eine lange Sedisvakanz.

Wir weisen in unseren Änderungsanträgen auch darauf hin, dass die Beschlüsse zum Haushaltsvoranschlag, Änderungen und Jahresabschlussrechnung nicht nur in Anhörung mit Direktorinnen und Direktoren genehmigt werden sollen, sondern in Abstimmung. Wir glauben, dass unsere Änderungsanträge im Bereich der Dienstleistungen zielführend wären. Wir haben auch für Artikel 5 darauf hingewiesen, dass das Museum für Moderne und zeitgenössische Kunst aus diesem Stiftungsstatus langsam doch in den Status eines Landesmuseums überführt werden sollte. Wir fragen uns schon, welche Funktion dieser Stiftungscharakter hat, wenn die Stifter ihrer wesentlichen Aufgabe – zu stiften - doch nur begrenzt nachkommen. Das lässt immer noch ein wenig auf sich warten.

Schließlich komme ich noch zu Artikel 5 Absatz 7. Wir weisen in einem entsprechenden Änderungsantrag darauf hin, dass die Klärung wichtig wäre, dass der Betrieb Landesmuseen seine Satzung an das Gesetz anpasst. In der Satzung sind Zielsetzungen verankert, die auch im Gesetz enthalten sind. Aus unserer Sicht wäre es notwendig, eine Abstimmung vorzunehmen und die notwendige Klarheit zu schaffen. Wir hören gerne, was der Landesrat unter Hinzunahme des Rates seiner Abteilungsdirektorin zu sagen hat.

Wir sind also entschieden für eine institutionelle Klärung der Rollen des Betriebs Landesmuseen, der sozusagen deckungsgleich mit der Abteilung ist, was auch rechtlich mitunter Fragen aufwirft. Bitte erklären Sie mir, wie diese Rollen verteilt sind. Wir würden sehr darauf drängen, dass die Stärkung der Museumsdirektionen in Zukunft stärker berücksichtigt wird, als dies jetzt der Fall ist. Die Profile der Museumsdirektorinnen und –direktoren sind grundlegend. Die Aufwertung des mittleren Managements ist in der Landesverwaltung, aber auch im Museumsbereich ganz zentral.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, den Änderungsantrag zu Artikel 5 Absatz 1 nehmen wir nicht an. Die Direktionen sind autonom, was berücksichtigt werden muss. Das steht auch im Statut, wobei das Gesetz an der Führungsstruktur des Betriebs Landesmuseen nichts ändert.

Zu Änderungsantrag Nr. 2. Auch diesem wollen wir nicht zustimmen. Im Text ist von "Anhörung" die Rede. Die Juristin des Betriebes muss in die Lage versetzt werden, in Zusammenhang mit Finanzen bei Bedarf Umschichtungen zu tätigen. Sonst entwickeln sich nur die großen Museen und die kleinen Museen mit weniger Besuchern haben keine Chance. Es ist also notwendig umzuschichten, um allen eine Chance zu geben.

Änderungsantrag Nr. 3 möchten wir auch nicht annehmen. Die Bestimmung ist mit dem Amt für Finanzaufsicht so abgestimmt worden und soll so beibehalten werden.

Änderungsantrag Nr. 4. Es geht nicht, Absatz 4 zu streichen. Der Text ist die gesetzliche Grundlage für das Museion. Vielleicht wird auch Kollege Achammer noch dazu Stellung nehmen.

Änderungsantrag Nr. 5. Das ist mit Kulturlandesrat Achammer abgesprochen. Um solche Änderungen vornehmen zu können, braucht es eine Entscheidung der Landesregierung.

Zu Änderungsantrag Nr. 6. Die Satzung wird angepasst, wenn das Gesetz genehmigt wird. Wir finden, dass es sehr positiv läuft, was die Resultate auch zeigen.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sugli emendamenti.

Emendamento n. 1: respinto con 2 voti favorevoli, 19 voti contrari e 7 astensioni.

Emendamento n. 2: respinto con 2 voti favorevoli, 17 voti contrari e 10 astensioni.

Emendamento n. 3: respinto con 2 voti favorevoli, 17 voti contrari e 10 astensioni.

Emendamento n. 4: respinto con 7 voti favorevoli, 19 voti contrari e 2 astensioni.

Emendamento n. 5: respinto con 6 voti favorevoli e 20 voti contrari.

Emendamento n. 6: respinto con 2 voti favorevoli, 17 voti contrari e 10 astensioni.

Qualcuno chiede la parola sull'articolo 5? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 17 voti favorevoli, 2 voti contrari e 9 astensioni.

Art. 6

Finanziamento

1. La Provincia partecipa ai costi di esercizio dell'Azienda e dei musei provinciali e alle spese per l'accrescimento del patrimonio con elargizioni annuali previste nell'ambito della programmazione triennale.
2. Il relativo stanziamento, da iscriversi nell'annuale bilancio di previsione triennale della Provincia per gli scopi menzionati, è autorizzato dalla legge finanziaria annuale.
3. L'Azienda Musei provinciali si procura risorse aggiuntive in particolare attraverso:
 - a) entrate derivanti dalla gestione dei musei;
 - b) entrate derivanti da prestazioni commerciali e dalla concessione di diritti;
 - c) contributi provenienti da sponsorizzazioni;
 - d) elargizioni di terzi.

Art. 6

Finanzierung

1. Das Land beteiligt sich durch jährliche Zuwendungen im Rahmen einer Dreijahresplanung an den Betriebskosten des Betriebes und der Landesmuseen und an den Ausgaben zur Erhöhung des Vermögens.
2. Die Bereitstellung, die im jährlichen Dreijahres-Haushaltsvoranschlag des Landes für die genannten Zwecke einzutragen ist, wird jährlich mit dem Finanzgesetz genehmigt.
3. Der Betrieb Landesmuseen verschafft sich zusätzliche Mittel insbesondere durch:
 - a) Einnahmen aus dem Museumsbetrieb,
 - b) Einnahmen aus gewerblichen Leistungen und aus der Verleihung von Rechten,
 - c) Sponsoringbeiträge,
 - d) Zuwendungen Dritter.

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 18 voti favorevoli e 9 astensioni.

Art. 7

Personale

1. Il personale dei musei provinciali è personale della Provincia.
2. Alle direttrici e ai direttori dei musei si applica il trattamento giuridico ed economico delle direttrici e dei direttori d'ufficio ai sensi delle disposizioni della legge provinciale 23 aprile 1992, n. 10, e dei venti contratti collettivi per il personale dirigente della Provincia.
3. Il contingente orario per il personale stagionale dell'Azienda Musei provinciali è fissato annualmente dalla Giunta provinciale.
4. Oltre al personale di ruolo, l'Azienda Musei provinciali può assumere personale, anche a orario ridotto, a tempo determinato con contratto di diritto privato ai sensi della normativa vigente, per mansioni stagionali o limitate nel tempo, in particolare per visite guidate all'interno e all'esterno dei musei, vigilanza, mediazione e didattica museale, attività di progettazione e ideazione per mostre e collezioni, ricerca, catalogazione e restauro di oggetti, servizio cassa, vendita nello shop del museo, gastronomia, attività amministrativa generale, attività di custodia, servizio di pulizia e altri compiti.

Art. 7

Personal

1. Das Personal der Landesmuseen ist Landespersonal.
2. Auf die Direktorinnen und Direktoren der Museen wird die rechtliche und wirtschaftliche Behandlung der Amtsdirektorinnen und Amtsdirektoren nach den Bestimmungen des Landesgesetzes vom 23. April 1992, Nr. 10, und nach den geltenden Kollektivverträgen für die Führungskräfte des Landes angewandt.
3. Das Stundenkontingent für das Saisonpersonal im Betrieb Landesmuseen wird jährlich von der Landesregierung festgelegt.

4. Zusätzlich zu dem in den Stellenplänen vorgesehenen Personal kann der Betrieb Landesmuseen für saisonbedingte oder zeitbegrenzte Aufgaben Personal auch zu verkürzter Arbeitszeit mit privatrechtlichem Arbeitsvertrag im Sinne der geltenden Rechtsnormen für eine bestimmte Zeitdauer aufnehmen, für Tätigkeiten wie Führungen in- und außerhalb der Museen, Aufsicht, Vermittlung und Museumsdidaktik, Projekt- und Konzeptarbeit für Ausstellungen und Sammlungen, Forschung, Katalogisierung und Restaurierung von Objekten, Dienst an der Kasse, Verkauf in den Museumshops, Tätigkeiten im Rahmen der Gastronomie, der allgemeinen Verwaltung, des Reinigungsdienstes sowie für Hausmeistertätigkeiten und sonstige Tätigkeiten.

Emendamento n. 1, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "L'articolo è così sostituito:

'Art. 7

1. Il personale dei musei provinciali è personale della Provincia.

2. Alle direttrici e ai direttori dei musei si applica il trattamento giuridico ed economico delle direttrici e dei direttori d'ufficio ai sensi delle disposizioni della legge provinciale 23 aprile 1992, n. 10, e dei vigenti contratti collettivi per il personale dirigente della Provincia.

3. Il contingente orario per il personale stagionale dell'Azienda Musei provinciali è fissato annualmente dalla Giunta provinciale.

4. Previo accordo con le organizzazioni sindacali più rappresentative, l'Azienda Musei provinciali può assumere, oltre al personale di ruolo, personale, anche a orario ridotto, a tempo determinato con contratto di diritto privato ai sensi della normativa vigente, esclusivamente per mansioni stagionali o limitate nel tempo, in particolare per visite guidate all'interno e all'esterno dei musei, compiti di vigilanza, mediazione e didattica museale, attività di progettazione e ideazione per mostre e raccolte, ricerca e studio, catalogazione e restauro di oggetti, servizio cassa, vendita nello shop del museo, attività nell'ambito della gastronomia, attività amministrativa in generale, compiti di custodia, servizio di pulizia e altri compiti. Nel quadro dell'accordo sindacale possono essere concordate disposizioni tese a stabilizzare il personale che al momento della pubblicazione della presente legge svolgeva le suddette mansioni per la Ripartizione o l'Azienda Musei provinciali sulla base di un contratto di collaborazione (CoCoCo).

5. Analogamente a quanto previsto per il personale di cui al comma 2 del presente articolo, in conformità alla normativa vigente in materia di assunzioni di personale, di bilancio e agli accordi fra lo Stato e la Provincia autonoma di Bolzano, l'Azienda Musei provinciali può destinare l'equivalente delle risorse di bilancio utilizzate per la retribuzione del personale anche per la creazione dei posti pubblici previsti al comma 1'."

"Der Artikel erhält folgende Fassung:

'Art. 7

1. Das Personal der Landesmuseen ist Landespersonal.

2. Auf die Direktorinnen und Direktoren der Museen wird die rechtliche und wirtschaftliche Behandlung der Amtsdirektorinnen und Amtsdirektoren nach den Bestimmungen des Landesgesetzes vom 23. April 1992, Nr. 10, und nach den geltenden Kollektivverträgen für die Führungskräfte des Landes angewandt.

3. Das Stundenkontingent für das Saisonpersonal im Betrieb Landesmuseen wird jährlich von der Landesregierung festgelegt.

4. Nach Abkommen mit den vertretungsstärksten Gewerkschaftsorganisationen kann der Betrieb Landesmuseen zusätzlich zu dem Personal in der Stammrolle ausschließlich für saisonale Tätigkeiten oder für zeitbegrenzte Aufgaben Personal auch zu verkürzter Arbeitszeit mit privatrechtlichem Arbeitsvertrag im Sinne der geltenden Rechtsnormen für eine bestimmte Zeitdauer aufnehmen, für Tätigkeiten wie Führungen in und außerhalb der Museen, Aufsicht, Vermittlung und Museumsdidaktik, Projekt- und Konzeptarbeit für Ausstellungen und Sammlungen, Forschung, Katalogisierung und Restaurierung von Objekten, Dienst an der Kasse, Verkauf in den Museumshops, Tätigkeiten im Rahmen der Gastronomie, der allgemeinen Verwaltung, des Reinigungsdienstes sowie für Hausmeistertätigkeiten und sonstige Tätigkeiten. Mit dem gewerkschaftlichen Abkommen können Bestimmungen zur Stabilisierung des Personals vereinbart werden, welches zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des vorliegenden Landesgesetzes mit der Abteilung oder mit dem Betrieb Landesmuseen einen Mitarbeitervertrag (CoCoCo) für obgenannte Tätigkeiten innehatten.

5. Analog zu den Bestimmungen für das Personal nach Absatz 2 dieses Artikels und gemäß den geltenden Bestimmungen betreffend die Aufnahme von Personal, den Haushalt und die zwischen dem Staat und der Autonomen Provinz Bozen getroffenen Vereinbarungen kann der Betrieb Landesmuseen den Anteil der Haushaltsmittel, der für die Deckung der Personalkosten bestimmt ist, auch zur Schaffung der gemäß Absatz 1 vorgesehenen öffentlichen Stellen verwenden'."

Emendamento n. 1.1, presentato dal consigliere Renzler: "Il comma è così sostituito: '4. Oltre al personale di ruolo, l'Azienda Musei provinciali può assumere personale con contratto di diritto privato ai sensi della normativa vigente. Sentiti i sindacati più rappresentativi, la Giunta provinciale stabilisce i relativi criteri e le linee guida. Per mansioni stagionali e limitate nel tempo l'Azienda può assumere personale con contratto di diritto privato ai sensi della normativa vigente anche a orario ridotto o a tempo determinato, in particolare per visite guidate all'interno e all'esterno dei musei, vigilanza, mediazione e didattica museale, attività di progettazione e ideazione per mostre e collezioni, ricerca, catalogazione e restauro di oggetti, servizio cassa, vendita nello shop del museo, gastronomia, attività amministrativa generale, attività di custodia, servizio di pulizia e altri compiti'."

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '4. Zusätzlich zu dem in den Stellenplänen vorgesehenen Personal kann der Betrieb Landesmuseen Personal mit privatrechtlichem Arbeitsvertrag im Sinne der gelten Rechtsnormen aufnehmen. Die Landesregierung legt nach vorheriger Anhörung der vertretungsstärksten Gewerkschaften die entsprechenden Kriterien und Leitlinien fest. Für saisonbedingte und zeitbegrenzte Aufgaben kann der Betrieb Personal mit privatrechtlichem Arbeitsvertrag im Sinne der geltenden Rechtsnormen auch zu verkürzter Arbeitszeit oder für eine bestimmte Zeitdauer aufnehmen, für Tätigkeiten wie Führungen in und außerhalb der Museen, Aufsicht, Vermittlung und Museumsdidaktik, Projekt- und Konzeptarbeit für Ausstellungen und Sammlungen, Forschung, Katalogisierung und Restaurierung von Objekten, Dienst an der Kasse, Verkauf in den Museumsshops, Tätigkeiten im Rahmen der Gastronomie, der allgemeinen Verwaltung, des Reinigungsdienstes sowie für Hausmeistertätigkeiten und sonstige Tätigkeiten'."

Ha chiesto la parola il consigliere Heiss, ne ha facoltà.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): So, wie es aussieht, wird uns der Kollege Renzler mit seinem Änderungsantrag aus dem Sattel heben. Das ist wirklich ein cleveres Manöver. Wir hätten vorgeschlagen, dass die Abkommen mit der vertretungsstärksten Gewerkschaftsorganisation eine Klärung im Hinblick auf die Einstellung in der saisonalen Tätigkeit herbeiführen. Uns schiene wichtig, dass die Rolle der Gewerkschaften gestärkt wird. Wir würden auch zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Stabilisierung des Personals vorsehen und glauben, dass es wichtig wäre, die sehr prekäre Rolle eines Großteils des Museumspersonals deutlich besser zu stellen. Neben den fix Angestellten, die in überschaubarer Anzahl in den Museen arbeiten, gibt es eine Reihe von anderweitigen Arbeitsverträgen. In Abstimmung mit den Gewerkschaften würden wir auf eine Klärung drängen. Es gibt im Bereich der einzelnen Museen erhebliche Unterschiede. Wenn wir an die Tarife der Aufsichtspersonen denken, so gibt es etwa im Bereich des Archäologiemuseums einen Stundensatz von 10 Euro brutto - wahrlich kein hoher Betrag - und im Touriseum von 12 Euro. Es gibt hier wirklich erhebliche Unterschiede, weshalb es einer gewissen Angleichung bedürfte. Wir wären dafür, dass die Rolle der Gewerkschaften in Abstimmung mit der Landesverwaltung für eine Erhöhung sorgt. Das wäre wesentlich, um die Kluft zwischen den unterschiedlichen Positionen, die oft ähnlich qualifiziert sind, nicht noch weiter zu vergrößern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu sehr zu demoralisieren. Wir wissen, wie engagiert viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch mit Teilzeit und Co-coco-Verträgen eingespannt sind. Deshalb drängen wir in Absprache mit den Gewerkschaften auf eine Klärung.

RENZLER (SVP): Ich kann mich den Ausführungen des Kollegen Heiss zum Großteil anschließen. Allerdings bin ich der Meinung, dass es sinnvoller wäre, wenn die Landesregierung gemeinsam mit den Vertretern der stärksten Gewerkschaften Leitlinien und Kriterien erarbeitet, um privatrechtliche Arbeitsverträge abzuschließen. Dann wäre Spielraum vorhanden, um die Probleme im Detail lösen zu können. Danke!

BLAAS (Die Freiheitlichen): Beide Änderungsanträge sind notwendig. Es ist verständlich, dass zu Spitzenzeiten zusätzliches Personal benötigt wird. Was ich allerdings nicht gut heiße, ist, dass diese Ausnahmen für den Reinigungsdienst und für Hausmeister- und Verwaltungstätigkeiten angedacht sind. Ich kann durchaus verstehen, dass es bei Führungen oder Aufsichten innerhalb der Museen Personen braucht.

Wenn ein Rentner über ein eventuell zukünftiges Voucher-System zeitweise beschäftigt wird, dann ist das in Ordnung. Wenn aber Berufsbilder wie Hausmeister, Reinigungsdienst oder allgemeine Verwaltung inkludiert werden, dann besteht die Gefahr, dass diese Art von Beschäftigung bevorzugt wird, weil sie zum einen weniger kostet und weil die Personen weniger Kriterien erfüllen müssen. Zudem würde ein Ungleichgewicht in der öffentlichen Verwaltung geschaffen. Es ist nicht erklärbar, wieso jemand, der in einem Museum eine Verwaltungstätigkeit ausübt, nicht den Zweisprachigkeitsnachweis erfüllen müssen, während er als öffentlicher Bediensteter sehr wohl im Besitz desselben sein muss. Das gilt natürlich auch für die Reinigungskräfte. Diese Ausnahmen sind sehr gefährlich, und deshalb lehne ich sie ab.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesem Zusammenhang haben wir über die Cococo-Verträge diskutiert, die man nicht mehr abschließen kann. Hier hat es auch Treffen mit den Gewerkschaften gegeben, wobei alles getan wurde, damit wir in der nächsten Saison mit neuen Verträgen starten können. Dieser Artikel hilft uns, damit wir auf diesem Weg weiter arbeiten können.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sugli emendamenti.

Emendamento 1.1. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli, 7 voti contrari e 4 astensioni.

Emendamento n. 1. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 23 voti contrari e 2 astensioni.

Qualcuno chiede la votazione sull'articolo così emendato? Nessuno. Allora passiamo alla votazione: approvato con 15 voti favorevoli, 2 voti contrari e 9 astensioni.

Art. 8

Oggetti delle collezioni

- 1. La Provincia può affidare in consegna gli oggetti delle proprie collezioni ai musei provinciali.*
- 2. In casi debitamente motivati, la Provincia può affidare oggetti delle proprie collezioni in prestito permanente ad altri musei e collezioni.*

Art. 8

Sammlungsgegenstände

- 1. Das Land kann den Landesmuseen die eigenen Sammlungsgegenstände zur Verwahrung übergeben.*
- 2. Das Land kann in begründeten Fällen anderen Museen und Sammlungen Sammlungsgegenstände als Dauerleihgabe übergeben.*

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 18 voti favorevoli e 10 astensioni.

Art. 9

Immobili

- 1. La Provincia può affidare in consegna ai musei provinciali gli immobili per i musei provinciali.*

Art. 9

Liegenschaften

- 1. Das Land kann den Landesmuseen die Liegenschaften für die Landesmuseen zur Verwahrung übergeben.*

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 12 astensioni.

CAPO III

**MUSEI DI ENTI PUBBLICI
E MUSEI PRIVATI**

Art. 10

Incentivazione di musei e collezioni

1. La Giunta provinciale può sostenere musei e collezioni di enti pubblici, di associazioni e di privati tramite la concessione di contributi e altri incentivi per la loro costituzione, per l'attività ordinaria, per investimenti, per l'acquisto e il restauro di oggetti da collezione.
2. Possono essere sostenute anche associazioni di musei che offrano ai loro associati consulenza e servizi nell'ottica di un incremento della qualità museale e della rappresentanza di interessi.
3. Le agevolazioni economiche possono anche consistere nella messa a disposizione di servizi e locali pubblici a titolo gratuito o a prezzo ridotto e nel prestito di oggetti d'arredamento o di oggetti museali.
4. La Ripartizione provinciale Musei sostiene i beneficiari delle agevolazioni anche fornendo loro consulenza, aggiornamento e conoscenze specifiche, e organizza progetti e iniziative ad essi destinate nell'ottica della creazione di reti e della professionalizzazione.
5. Possono essere sostenuti solamente i musei e le collezioni che:
 - a) sono di interesse pubblico e rispondono alle finalità generali della Provincia per la promozione dei musei ai sensi dell'articolo 2;
 - b) sono regolarmente aperti al pubblico in orari di apertura comunicati in modo trasparente;
 - c) sono conformi agli standard di qualità per musei e collezioni, definiti dalla Giunta provinciale nei relativi criteri applicativi;
 - d) presentano domande di concessione di contributo corredate di tutta la documentazione prevista nei criteri applicativi per l'incentivazione di musei e collezioni.
6. Le scadenze e i termini per la liquidazione delle agevolazioni economiche da parte della Ripartizione provinciale Musei saranno fissati possibilmente in modo tale da tenere conto della programmazione dei musei e delle collezioni richiedenti; ciò al fine di ridurre al minimo l'assunzione di crediti da parte dei richiedenti, in attesa della liquidazione delle agevolazioni.
7. Per garantire la sicurezza della programmazione per i musei più grandi, con proprio personale, possono essere disposte con provvedimento motivato spese a carico di al massimo tre esercizi finanziari consecutivi.

 3. ABSCHNITT
 MUSEEN ÖFFENTLICHER
 KÖRPERSCHAFTEN UND PRIVATMUSEEN
 Art. 10

Förderung von Museen und Sammlungen

1. Museen und Sammlungen öffentlicher Körperschaften sowie von Vereinigungen und Privaten können von der Landesregierung durch die Gewährung von Beiträgen und durch andere Zuwendungen für die Errichtung, für die ordentliche Tätigkeit, für Investitionen, für den Ankauf und für die Restaurierung von Sammlungsgegenständen gefördert werden.
2. Gefördert werden können auch Vereinigungen von Museen, die ihren Mitgliedern Beratung und Serviceleistungen im Sinne der musealen Qualitätssteigerung und Interessensvertretung anbieten.
3. Wirtschaftliche Vergünstigungen können auch darin bestehen, dass kostenlose oder ermäßigte Dienste, öffentliche Räumlichkeiten, Ausstattungsgegenstände oder Museumsobjekte leihweise zur Verfügung gestellt werden.
4. Die Landesabteilung Museen unterstützt die Förderungsempfänger und Förderungsempfängerinnen auch durch Beratung, Weiterbildung und Wissensvermittlung, und organisiert im Sinne der Vernetzung und Professionalisierung Projekte und Initiativen.
5. Gefördert werden können nur Museen und Sammlungen, die:
 - a) von öffentlichem Interesse sind und den allgemeinen Förderzielen des Landes für Museen gemäß Artikel 2 entsprechen,
 - b) zu transparent kommunizierten Öffnungszeiten regelmäßig öffentlich zugänglich sind,
 - c) den Qualitätsstandards für Museen und Sammlungen entsprechen, welche die Landesregierung in den Anwendungskriterien festgelegt hat,
 - d) mit sämtlichen Unterlagen versehene Beitragsanträge gemäß den Vorgaben der Anwendungskriterien für die Förderung der Museen und Sammlungen vorlegen.

6. Die Fristen und Termine für die Auszahlung der wirtschaftlichen Förderungen seitens der Landesabteilung Museen werden möglichst so gesetzt, dass sie die Programmgestaltung der antragstellenden Museen und Sammlungen berücksichtigen. Dadurch soll erreicht werden, dass möglichst keine Kredite in Erwartung der Auszahlung aufgenommen werden müssen.

7. Um die Planungssicherheit für größere Museen mit eigenem Personal zu gewährleisten, können mit begründeter Maßnahme Ausgaben zu Lasten von maximal drei aufeinanderfolgenden Haushaltjahren verfügt werden.

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 12 astensioni.

Art. 11

Consulta museale

1. La Giunta provinciale nomina, per il periodo della legislatura e su proposta dell'assessore/assessora provinciale competente, una Consulta museale che funge da organo consultivo per gli indirizzi di politica museale. La Consulta museale è costituita da almeno sette componenti, tra cui l'assessore/assessora provinciale competente, che la presiede e gli assessori competenti per le attività culturali o loro delegati. Nell'ambito della sua attività, la Consulta museale esprime pareri sulle materie indicate negli articoli 4 e 10.

2. La Consulta museale è composta da specialisti in materia di musei di comprovata esperienza e da esperti nei settori della cultura e dell'educazione, nonché da un/una rappresentante esperto/a proveniente dal settore culturale e formativo nominato/nominata dal Consiglio dei Comuni.

3. La Consulta museale può anche suddividersi in sottocommissioni o giurie, nominate dalla Giunta provinciale, e convocare all'occorrenza, specialisti esterni o rappresentanti di organizzazioni esterne.

4. La Consulta museale propone i soggetti beneficiari delle agevolazioni triennali di cui all'articolo 10, comma 7.

5. La Consulta museale propone i vincitori dei premi museali indetti dalla Provincia e del marchio di qualità museale.

6. La Consulta museale si riunisce almeno una volta all'anno e le sue sedute sono pubbliche.

7. Ai componenti e al segretario/alla segretaria della Consulta museale, delle sottocommissioni e delle giurie vengono corrisposti, se spettanti, i gettoni di presenza e i rimborsi per le trasferte previsti dalle disposizioni provinciali vigenti in materia.

Art. 11

Museumsbeirat

1. Die Landesregierung ernennt für die Dauer der Legislaturperiode auf Vorschlag des zuständigen Landesrats bzw. der zuständigen Landesrätin einen Museumsbeirat als beratendes Organ für die museumspolitische Ausrichtung. Der Museumsbeirat besteht aus mindestens sieben Mitgliedern, darunter der zuständige Landesrat/die zuständige Landesrätin, der oder die den Vorsitz führt, sowie die für die Kultur zuständigen Mitglieder der Landesregierung oder deren Bevollmächtigte. Im Rahmen seiner Tätigkeit gibt der Museumsbeirat Gutachten für die Belange laut Artikel 4 und 10 ab.

2. Die Mitglieder des Museumsbeirates sind erfahrene Museumsfachleute und Expertinnen und Experten aus dem Kultur- und Bildungsbereich, sowie ein Vertreter/eine Vertreterin Expertin aus dem Kultur- und Bildungsbereich, der/die vom Rat der Gemeinden namhaft gemacht wird.

3. Der Museumsbeirat kann sich auch in Unterkommissionen oder Jurys gliedern, die die Landesregierung ernennt, und bei Bedarf externe Fachleute oder Vertreterinnen und Vertreter von externen Organisationen beiziehen.

4. Der Museumsbeirat schlägt die Empfängerinnen und Empfänger der dreijährigen Förderungen laut Artikel 10 Absatz 7 vor.

5. Der Museumsbeirat schlägt die Gewinner und Gewinnerinnen für Museumspreise und Museumsgütesiegel vor.

6. Die Sitzungen des Museumsbeirates finden mindestens einmal jährlich statt und sind öffentlich.

7. Den Mitgliedern und dem Schriftführer/der Schriftführerin des Museumsbeirates, der Unterkommissionen und der Jurys werden, falls zustehend, die Sitzungsgelder und Außendienstvergütungen nach den einschlägigen Rechtsvorschriften des Landes entrichtet.

Emendamento n. 1, presentato dal consigliere Pöder: "Le parole da 'nonchè da un/una rappresentante' fino a 'Consiglio dei Comuni' sono soppresse."

"Die Wörter von 'sowie ein Vertreter' bis 'gemacht wird' werden gestrichen."

Emendamento n. 2, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Alla fine del comma 2 è aggiunto il seguente periodo: 'Un/Una rappresentante della Consulta museale è delegato/delegata dalle consulte dei musei provinciali'."

"Am Ende des Absatzes 2 wird folgender Satz hinzugefügt: 'Ein Vertreter/eine Vertreterin des Museumsbeirates wird aus den Beiräten der Landesmuseen delegiert.'"

Emendamento n. 3, presentato dal consigliere Köllensperger: "Am Ende des Absatzes 2 wird folgender Satz hinzugefügt: 'Ein Mitglied des Beirates gehört der ladinischen Sprachgruppe an.'"

"Alla fine del comma 2 è aggiunto il seguente periodo: 'Un membro della Consulta appartiene al gruppo linguistico ladino.'"

Emendamento n. 4, presentato dal consigliere Köllensperger: "Dopo il comma 3 è inserito il seguente comma: '3-bis. La Giunta provinciale nomina, per il periodo della legislatura e su proposta dell'assessore/assessora provinciale ladino/ladina, una Consulta museale che funge da organo consultivo per gli indirizzi di politica museale dei musei ladini. La Consulta museale è costituita da almeno sette componenti, tra cui l'assessore/assessora provinciale competente, che la presiede. Nell'ambito della sua attività, la Consulta museale ladina esprime pareri sulle materie indicate negli articoli 4 e 10."

La Consulta museale ladina è composta da specialisti in materia di musei di comprovata esperienza e da esperti nei settori della cultura e dell'educazione ladina, nonché da un/una rappresentante esperto/esperta proveniente dal settore culturale e formativo ladino nominato/nominata dal Consiglio dei Comuni."

"Nach Absatz 3 wird ein neuer Absatz hinzugefügt: '3-bis. Die Landesregierung ernennt für die Dauer der Legislatur auf Vorschlag des ladinischen Landesrats bzw. der ladinischen Landesrätin einen Museumsbeirat als beratendes Organ für die museumspolitische Ausrichtung der ladinischen Museen. Der Museumsbeirat besteht aus mindestens sieben Mitgliedern, darunter der zuständige Landesrat/die zuständige Landesrätin, der oder die den Vorsitz führt. Im Rahmen seiner Tätigkeit gibt der ladinischen Museumsbeirat Gutachten für die Belange laut Artikel 4 und 10 ab."

Die Mitglieder des ladinischen Museumsbeirates sind erfahrene Museumsfachleute und Expertinnen und Experten aus dem ladinischen Kultur- und Bildungsbereich, sowie ein Vertreter/eine Vertreterin Expertin aus dem ladinischen Kultur- und Bildungsbereich, der/die vom Rat der Gemeinden namhaft gemacht wird'."

Emendamento n. 5, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Il comma 6 è così sostituito: '6. La Consulta museale si riunisce almeno tre volte all'anno e le sue sedute sono pubbliche'."

"Der Absatz erhält folgende Fassung: '6. Die Sitzungen des Museumsbeirates finden mindestens drei Mal jährlich statt und sind öffentlich.'"

Emendamento n. 6, presentato dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello Sbarba: "Dopo il comma 7 è aggiunto il seguente comma: '8. Le consulte dei singoli musei provinciali ai sensi degli artt. 8 e 9 della delibera della Giunta provinciale 14.12.2009, n. 2911, si riuniscono una volta all'anno. Esse possono presentare proposte o pareri alla Consulta museale e alla ripartizione competente.'"

"Nach Absatz 7 wird folgender Absatz hinzugefügt: '8. Die Beiräte der einzelnen Landesmuseen gemäß Art. 8 und 9 des Beschlusses der Landesregierung vom 14.12.2009, Nr. 2911, treffen sich einmal jährlich zu einer gemeinsamen Sitzung. Sie können dem Museumsbeirat und der zuständigen Abteilung Vorschläge oder Gutachten unterbreiten.'"

Ha chiesto la parola il consigliere Pöder, ne ha facoltà.

PÖDER (BürgerUnion – Südtirol - Ladinien): Mir geht es darum, den Passus zu streichen, der vorsieht, dass der Rat der Gemeinden hier einen Vertreter namhaft machen soll. Warum? Wenn schon, dann müssen wir auch andere Organe, Institutionen und Organisationen berücksichtigen. Ich sehe nicht ein, warum wir den Rat der Gemeinden mit Landesmuseen befassen sollen. Da brauchen wir nicht unbedingt das Mitspracherecht des Rates der Gemeinden. Wenn die einzelne Gemeinde mit einem Projekt befasst wird, dann passt das. Hier geht es ja um den Museumsbeirat, dessen Mitglieder erfahrene Museumsfachleute und Expertinnen und Experten aus dem Kultur- und Bildungsbereich sind. Dann möchten vielleicht auch der Bauernbund, die Musikkapellen und die Schützen jemanden namhaft machen. Entweder wir nehmen mehrere Organisationen mit hinein oder lassen sie gleich weg.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Mit diesem Artikel wird der Museumsbeirat wieder eingeführt. Er ist sozusagen eine Art beratendes Organ und soll vor allem bei der Vergabe von Beiträgen mitwirken und eine kompetente Stimme einbringen. Aus unserer ist dieser Vorschlag begrüßenswert, und wenn der Museumsbeirat auch noch in anderen Fragen seine Stimme erheben könnte, wäre das natürlich auch begrüßenswert. Wir schlagen eigentlich nur zusätzliche Ergänzungen vor, die sich beispielsweise darauf beziehen, dass aus den Beiräten der einzelnen Landesmuseen einer für den Museumsbeirat delegiert werden könnte. Damit würde gewissermaßen auch die Museumskompetenz aus den Beiräten der Landesmuseen eingebracht. Das würde Sinn machen und man hätte schon die Kompetenz im Kultur- und Bildungsbereich. Damit hätten auch die Beiräte der Museen die Stimme im beigeordneten Kollegialorgan.

Ebenso würde der Museumsbeirat aufgewertet, wenn er nicht nur mindestens ein Mal, sondern drei Mal jährlich tagen würde. Das wäre nicht zu viel verlangt. Damit würde die Arbeit Kontinuität erhalten.

Außerdem würden wir vorschlagen, dass es ein Mal eine gemeinsame Sitzung der Beiräte aller Landesmuseen gibt. Das wäre eine vernünftige Regelung.

Ein klares Ja zum Museumsbeirat, allerdings mit diesen von uns vorgeschlagenen Änderungen, um ihn kompetenzmäßig zu stärken und zu ergänzen.

MUSSNER (Landesrat für ladinische Bildung und Kultur, Museen und Denkmäler, Verkehrsnetz und Mobilität - SVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Änderungsantrag Nr. 1 können wir nicht annehmen. Es ist sinnvoll, dass jemand vom Rat der Gemeinden namhaft gemacht wird.

In Bezug auf Änderungsantrag Nr. 2 sind wir der Meinung, dass dies nicht notwendig ist.

Änderungsantrag Nr. 3. Es freut mich, dass der Kollege Köllensperger einen Ladiner vorschlägt, aber das wird sowieso gemacht. Deshalb ist es nicht notwendig, das ins Gesetz zu schreiben.

Änderungsantrag Nr. 4 möchten wir auch ablehnen. Der Museumsbeirat wird selbstverständlich die Interessen aller drei Sprachgruppen vertreten. Deshalb muss das nicht explizit im Gesetz erwähnt werden.

Änderungsantrag Nr. 5 möchten wir auch nicht annehmen. Warum soll es drei Sitzungen geben? Es kann sich ja auch die Notwendigkeit ergeben, dass es mehr Sitzungen braucht.

Änderungsantrag Nr. 6 möchten wir ebenfalls ablehnen. Das vermischt die Landesmuseen mit anderen Museen und würde mehr Kosten verursachen.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione sugli emendamenti.

Emendamento n. 1. Apro la votazione: respinto con 9 voti favorevoli, 16 voti contrari e 2 astensioni.

Emendamento n. 2. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 17 voti contrari e 6 astensioni.

Emendamento n. 3. Apro la votazione: respinto con 7 voti favorevoli, 16 voti contrari e 2 astensioni.

Emendamento n. 4. Apro la votazione: respinto con 19 voti contrari e 7 astensioni.

Emendamento n. 5. Apro la votazione: respinto con 1 voto favorevole, 19 voti contrari e 6 astensioni.

Emendamento n. 6. Apro la votazione: respinto con 2 voti favorevoli, 18 voti contrari e 6 astensioni.

Qualcuno chiede la parola sull'articolo 11? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli, 7 voti contrari e 4 astensioni.

Art. 12

Vincolo di tutela delle collezioni di interesse pubblico

1. Le collezioni private di interesse pubblico possono essere sottoposte a vincolo di tutela dalla Giunta provinciale, su proposta della Ripartizione provinciale Beni culturali. In caso di

apposizione del vincolo di tutela, le collezioni sono sottoposte alla vigilanza della Ripartizione provinciale Beni culturali.

2. Per il restauro di singoli oggetti sottoposti a vincolo di tutela, la Ripartizione provinciale Beni culturali può concedere contributi ai sensi dell'articolo 5-ter della legge provinciale 12 giugno 1975, n. 26, e successive modifiche.

3. Il proprietario/La proprietaria e chiunque a qualsiasi titolo detenga una delle cose sottoposte a vincolo deve comunicare alla Giunta provinciale ogni atto, a titolo oneroso o gratuito, che ne trasferisca, in tutto o in parte, la proprietà o la detenzione. Nel caso in cui il trasferimento avvenga per successione a causa di morte, l'obbligo di comunicazione spetta agli eredi.

4. Nel caso di alienazione a titolo oneroso, la Giunta provinciale ha facoltà di acquistare la cosa al medesimo prezzo stabilito nell'atto di alienazione. Qualora la cosa sia alienata con altre per un unico corrispettivo, il prezzo è determinato dalla Giunta provinciale.

5. Ove il venditore non ritenga di accettare il prezzo determinato dalla Giunta provinciale, il prezzo stesso sarà stabilito insindacabilmente e in modo irrevocabile da una commissione composta da tre membri, di cui uno nominato dalla Giunta provinciale, uno dall'alienante ed il terzo d'intesa tra le due parti; in mancanza di accordo tra le parti, decorso il termine di 15 giorni, il terzo membro è nominato dal/dalla Presidente del Tribunale su istanza di una delle parti. Nel caso in cui la Giunta provinciale eserciti il diritto di prelazione su parte delle cose alienate, il compratore ha facoltà di recedere dal contratto.

6. Il diritto di prelazione deve essere esercitato nel termine di due mesi dalla data della denuncia. In pendenza di detto termine, il contratto rimarrà condizionato sospensivamente all'esercizio del diritto di prelazione; all'alienante è vietato effettuare la tradizione della cosa. La proprietà passa alla Provincia alla data del provvedimento con il quale è esercitata la prelazione. Le clausole del contratto di alienazione non vincolano la Provincia.

7. La Giunta provinciale, sentito il Direttore/la Direttrice della Ripartizione provinciale Beni culturali, può vietare l'alienazione dei musei e delle collezioni di proprietà privata sottoposti a vincolo di tutela, quando ne derivi danno alla loro conservazione o ne sia menomato il pubblico godimento.

Art. 12

Unterschutzstellung von Sammlungen im öffentlichen Interesse

1. Privatsammlungen im öffentlichem Interesse können von der Landesregierung auf Vorschlag der Landesabteilung Denkmalpflege unter Schutz gestellt werden. Die unter Schutz gestellten Sammlungen unterliegen der Aufsicht der Landesabteilung Denkmalpflege.

2. Für die Restaurierung einzelner unter Schutz gestellter Objekte kann die Landesabteilung Denkmalpflege Beiträge im Sinne von Artikel 5-ter des Landesgesetzes vom 12. Juni 1975, Nr. 26, in geltender Fassung, gewähren.

3. Der Eigentümer oder die Eigentümerin einer unter Schutz gestellten Sache, oder wer diese anderweitig innehat, muss der Landesregierung jede auch unentgeltliche Abtretung mitteilen, mit welcher das Eigentum oder der Besitz ganz oder teilweise übertragen wird. Erfolgt die Übertragung von Todes wegen, obliegt die Mitteilungspflicht den Erben.

4. Bei entgeltlicher Veräußerung hat die Landesregierung das Recht, die Sache zu dem im Kaufvertrag festgelegten Preis zu kaufen. Wird die Sache mit anderen zu einem einzigen Betrag veräußert, wird der Preis von der Landesregierung festgelegt.

5. Nimmt der Verkäufer oder die Verkäuferin den von der Landesregierung festgelegten Preis nicht an, wird der Preis unanfechtbar und unwiderruflich von einer aus drei Mitgliedern bestehenden Kommission festgelegt. Ein Mitglied der Kommission wird von der Landesregierung benannt, eines vom Verkäufer oder von der Verkäuferin und eines einvernehmlich von den Parteien; können sich die Parteien innerhalb von 15 Tagen nicht einigen, wird das dritte Mitglied auf Antrag einer Partei vom Präsidenten/von der Präsidentin des Landesgerichtes ernannt. Nimmt die Landesregierung das Vorkaufsrecht für einen Teil der veräußerten Sachen in Anspruch, so hat der Käufer oder die Käuferin das Recht, vom Vertrag zurückzutreten.

6. Das Vorkaufsrecht muss innerhalb von zwei Monaten ab Mitteilung in Anspruch genommen werden. Während dieser Zeit ist die Wirkung des Vertrags im Hinblick auf die mögliche Inanspruchnahme des Vorkaufsrechtes ausgesetzt und dem Verkäufer oder der Verkäuferin ist es untersagt, die Sache zu übergeben. Das Land erwirbt das Eigentum mit dem Datum der Maßnahme, mit welcher das Vorkaufsrecht in Anspruch genommen wurde. Die Klauseln des Kaufvertrages sind für das Land nicht verbindlich.

7. Die Landesregierung kann nach Anhören des Direktors/der Direktorin der Landesabteilung Denkmalpflege die Veräußerung der unter Schutz gestellten Museen und Sammlungen im Eigentum Privater verbieten, wenn dadurch ein Schaden an der Konservierung entsteht oder die öffentliche Nutzung beeinträchtigt wird.

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 11 astensioni.

Art. 13

Criteri applicativi

1. Entro sei mesi dall'approvazione della presente legge, la Giunta provinciale emana i criteri applicativi per l'incentivazione di musei e collezioni.

Art. 13

Anwendungskriterien

1. Die Anwendungskriterien für die Förderung von Museen und Sammlungen werden von der Landesregierung innerhalb von sechs Monaten ab Genehmigung dieses Gesetzes erlassen.

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 11 astensioni.

Art. 14

Norme finanziarie

1. Alla copertura degli oneri derivanti dall'attuazione della presente legge, pari ad 11.457.000,00 euro a decorrere dall'anno 2017, si provvede mediante corrispondente riduzione dell'autorizzazione di spesa recata dalla legge provinciale 23 agosto 1988, n. 38, e successive modifiche (missione 5, programma 2, titolo 1: 11.020.000,00 euro; missione 5, programma 2, titolo 2: 437.000,00 euro).

Art. 14

Finanzbestimmungen

1. Die Deckung der aus diesem Gesetz entstehenden Lasten, in Höhe von 11.457.000,00 Euro erfolgt ab dem Jahr 2017 durch die entsprechende Reduzierung der bezüglich des Landesgesetzes vom 23. August 1988, Nr. 38, in geltender Fassung, erfolgten Ausgabenermächtigung (Mission 5, Programm 2, Titel 1: 11.020.000,00 Euro; Mission 5, Programm 2, Titel 2: 437.000,00 Euro).

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 11 astensioni.

Art. 15

Abrogazione

1. La legge provinciale 23 agosto 1988, n. 38, e successive modifiche, è abrogata. La presente legge sarà pubblicata nel Bollettino Ufficiale della Regione. È fatto obbligo a chiunque spetti di osservarla e di farla osservare come legge della Provincia.

Art. 15

Aufhebung

1. Das Landesgesetz vom 23. August 1988, Nr. 38, in geltender Fassung, ist aufgehoben. Dieses Gesetz ist im Amtsblatt der Region kundzumachen. Jeder, dem es obliegt, ist verpflichtet, es als Landesgesetz zu befolgen und für seine Befolgung zu sorgen.

Qualcuno chiede la parola? Nessuno. Allora passiamo alla votazione. Apro la votazione: approvato con 16 voti favorevoli e 11 astensioni.

Siamo alle dichiarazioni di voto. Ha chiesto la parola il consigliere Heiss, ne ha facoltà.

HEISS (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Danke! Nur ein paar abschließende kurze Kommentare zu diesem Gesetz, das jetzt in die Endrunde geht. Wir werden diesem Gesetz nicht zustimmen. Allerdings werden wir auch nicht dagegen stimmen. Es gibt eine relativ bedauernde Enthaltung, denn wir hätten gerne gehabt, wenn unsere Vorschläge aufgenommen worden wären. Unsere Änderungsanträge haben darauf abgezielt, einige wichtige Dinge zu präzisieren, darunter die Frage der Hierarchisierung zwischen Betrieb und den Museen selber. Wichtig wäre uns gewesen, die Position des mittleren Managements, also der Direktionen zu stärken. Uns erscheint auch wesentlich, dass die Rolle der privaten Museen in Zukunft verstärkt berücksichtigt wird, dass keine solchen Schocks mehr ausgeteilt werden wie im heurigen Frühjahr. Hier wären Entwicklungen ins Auge zu fassen, auch über den Museumsverband, der eine wichtige Rolle hat und dessen Rolle doch deutlich gestärkt werden könnte. Das erscheint uns in diesem Zusammenhang wesentlich. Auch die Vertikalisierung zwischen Abteilung und Museen sollte einer stärkeren verflachenden Hierarchie und einer stärkeren Vernetzung Platz greifen. Das erscheint uns ganz wesentlich. Wir bedauern, dass die Zielsetzungen für die Museen in Zukunft nicht mit jener Energie und Klarheit in den Prämissen vorangestellt werden, wie wir es uns gewünscht hätten. Wir glauben nach wie vor, dass die Museen in Südtirol nach der wichtigen Grund- und Aufbauphase, die bis zu Beginn der 90-er Jahre gedauert hat, eines Relaunches bedürften. Wir haben einige wichtige Häuser, die grundlegend neu zu definieren wären. Es stellt sich die Frage nach der Zukunft des Landesmuseums für Archäologie in seinem sehr beengten Korsett. Diese Frage ist mit Nachdruck anzugehen. Auch die Frage der Rolle des Museums für moderne und zeitgenössische Kunst ist mit Nachdruck anzugehen, auch in Zusammenhang mit dem künftigen Eccel-Kreuzer-Haus. Ebenso ist die Rolle der Franzensfeste anzugehen, die wirklich eine enorme Herausforderung darstellt. Diese Fragen sind in aller Deutlichkeit abzuklären, wozu es eines motivierten mittleren Managements und eines Museumsbeirates bedarf, der über die Beitragsverwaltung hinaus zusätzliche Fingerzeige gibt. Wenn sich die Museen entsprechend weiterentwickeln, können sie aus einer gewissen Phase der Stagnation, in der sie sich jetzt befinden, weichen. Die Museen sind Felder der Binnenwirkung und der Identität, und deshalb waren die Hinweise des Kollegen Urzì im Hinblick auf die Direktionen wichtig. Nach außen hin sind sie exzellente Vitrinen, die man in dieser Größenordnung noch vor 15, 20 Jahren nicht für denkbar gehalten hätte. Deshalb verdient der Museumsbereich eine verstärkte Kompetenz und Zuständigkeit, was in diesem Gesetz zwar angedeutet ist, wobei wir an wesentlichen Punkten aber Fehlstellen sehen. Deshalb werden wir uns der Stimme enthalten.

ATZ TAMMERLE (SÜD-TIROLER FREIHEIT): Wir sehen es als wichtig, dass hier auf die Zukunft geschaut wird. In Museen ist sowohl Historisches, Geschichtliches als auch Kulturelles zu finden. Wissen wird weitergegeben, und deshalb ist es wichtig, dass es in den Museen Fachpersonal gibt. Es ist aber auch die Freude an diesem Beruf wichtig. Allzu oft erlebt man im einen oder anderen Museum, dass zwar der Inhalt erläutert wird, jedoch mit einem Interesse und einer Ausstrahlung, dass man neben den Ausstellungsstücken fast selbst ergraut. Das Ganze muss authentisch und wahrheitsgetreu bleiben, so wie mein Kollege Knoll bereits heute Vormittag gesagt hat. Ich glaube, dass eine ladinische Person am besten für ein ladinisches Museum in Frage kommt, um dieses Wissen weiterzugeben.

Bei Museen geht es auch um Kulturgüter. Hier reden wir auch von der Ortsnamengebung, und dazu gehört auch der Name Südtirol. Er ist historisch gewachsen und gehört zu einem historischen Gebiet. Dass der Vorschlag gebracht wurde, diesen Namen aus dem Gesetz zu streichen, kann ich absolut nicht nachvollziehen. Es ist enttäuschend, dass man nicht den Mut hat, eine klare Linie zu verfolgen und sagen, dass "Alto Adige" ein erfundener und faschistisch belasteter Begriff ist. Das Museumsgesetz war jetzt 29 Jahre in Kraft. Wahrscheinlich wird das vorliegende Gesetz auch einige Jahrzehnte lang in Kraft sein. Gerade deshalb ist es umso trauriger, dass dieser erfundene und faschistisch belastete Begriff in diesem Gesetz zu finden ist. Es ist traurig, dass man nicht die Sensibilität aufbringt, zur eigenen Heimat und zum Land Südtirol

zu stehen. Schade und man kann nur sagen wehret den Anfängen. Historisches soll fundiert und authentisch erhalten bleiben.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione finale sul disegno di legge provinciale n. 122/17. Apro la votazione: approvato con 15 voti favorevoli e 11 astensioni.

Passiamo al successivo punto all'ordine del giorno.

Consigliere Steger, prego.

STEGER (SVP): Ich habe bereits gestern gesagt, dass wir die Sitzungswoche mit den zwei Gesetz-entwürfen der Mehrheit abschließen.

PRESIDENTE: Va bene.

Prima di chiudere l'odierna seduta Vi comunico che in ordine al processo verbale della seduta precedente, messo a disposizione all'inizio dell'odierna seduta, non sono state presentate durante la seduta richieste di rettifica, per cui lo stesso, ai sensi dell'articolo 59, comma 3, del regolamento interno, si intende approvato.

Grazie la seduta è chiusa.

Ore 15.28 Uhr

**Es haben folgende Abgeordnete gesprochen:
Sono intervenuti i seguenti consiglieri/le seguenti consigliere:**

ACHAMMER (13)
AMHOF (9)
ARTIOLI (15)
ATZ TAMMERLE (23, 24, 26, 46)
BLAAS (38)
DELLO SBARBA (24, 26)
FOPPA (24, 28, 31)
HEISS (1, 13, 17, 21, 23, 31, 32, 34, 38, 43, 46)
KNOLL (3, 16)
KOMPATSCHER (25, 26)
MUSSNER (9, 16, 18, 21, 25, 28, 32, 35, 39, 43)
OBERHOFER (5, 15, 32)
PÖDER (8, 15, 18, 21, 24, 25, 26, 43)
RENZLER (38)
STEGER (23, 47)
STOCKER S. (25)
URZÌ (6, 20, 21, 23, 24, 25)